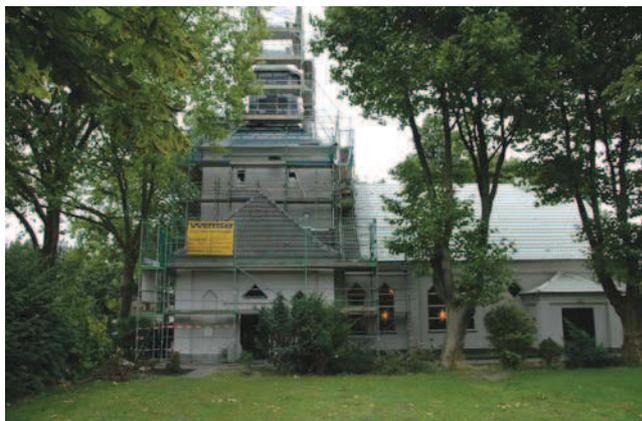


Integriertes Stadtbezirkentwicklungskonzept Huckarde

Bericht 2009



Stadt Dortmund
Stadtplanungs- und
Bauordnungsamt



Integriertes Stadtbezirkentwicklungskonzept Huckarde

Bericht 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Bericht 2009	7
1.1	Integrierte StadtbezirksEntwicklungsKonzepte in Dortmund	7
1.2	Gliederung des InSEKts Huckarde	8
1.3	Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Huckarde seit 2004	9
2	Der Stadtbezirk Huckarde	12
2.1	Überblick über den Stadtbezirk Huckarde	12
2.2	Bevölkerung	14
2.2.1	Bevölkerung und Sozialstruktur.....	14
2.2.2	Bevölkerungswanderung.....	16
2.2.3	Erwerbsbeteiligung.....	17
2.2.4	Fazit und Ausblick	18
3	Stadtplanung und Stadtentwicklung	19
3.1	Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund.....	19
3.1.1	dortmund-project.....	19
3.1.2	Familienfreundliche Stadtentwicklung.....	20
3.1.3	Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung	21
3.1.4	Barrierefreies Lebensumfeld	21
3.1.5	Aktionsplan Soziale Stadt.....	22
3.2	Bauleitplanung, Rahmenplanung und Stadtentwicklung seit 2004	23
3.2.1	Flächennutzungsplanänderungen	23
3.2.2	Aufstellung von Bebauungsplänen.....	23
3.2.3	Rahmenpläne	24
3.2.4	Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung	25
3.2.5	Stadtbezirksmarketing.....	27
4	Fachressorts	29
4.1	Einzelhandel	29
4.1.1	Masterplan Einzelhandel	29
4.1.2	Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Huckarde 2002–2008.....	30
4.1.3	Versorgungszentren und Projekte	31
4.1.4	Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung	32
4.1.5	Fazit und Ausblick	32
4.2	Wohnen	33
4.2.1	Wohnen im Wandel	33
4.2.2	Der Stadtbezirk Huckarde als Wohnstandort.....	34
4.2.3	Entwicklung des Wohnbestandes	36
4.2.4	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte.....	37
4.2.5	Geplante und im Verfahren befindliche Wohnbauprojekte	39
4.2.6	Fazit und Ausblick	39
4.3	Freiraum und Umwelt.....	40
4.3.1	Fachplanungen seit 2004.....	40
4.3.2	Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Huckarde	42
4.3.3	Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen	43
4.3.4	Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen	46
4.3.5	Fazit und Ausblick	49

4.4	Wirtschaft	50
4.4.1	Masterplan Wirtschaftsflächen	50
4.4.2	Bedeutende Wirtschaftsflächen und Einrichtungen im Stadtbezirk Huckarde.....	50
4.4.3	Wirtschaftsflächenentwicklung seit 2004.....	51
4.4.4	Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004.....	54
4.4.5	Fortschritte bei Planverfahren seit 2004.....	54
4.4.6	Fazit und Ausblick	55
4.5	Soziale Infrastruktur	56
4.5.1	Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege	56
4.5.2	Schulen	57
4.5.2.1	Realisierte Schulbaumaßnahmen.....	58
4.5.2.2	Geplante Schulbaumaßnahmen.....	60
4.5.3	Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung.....	60
4.5.3.1	Realisierte Maßnahmen seit 2004	61
4.5.3.2	Geplante Maßnahmen.....	63
4.5.4	Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung und Jugendhilfeplanung.....	63
4.5.5	Familienförderung	64
4.5.6	Seniorenarbeit und Pflegeplanung.....	66
4.5.7	Fazit und Ausblick	67
4.6	Sportstätten.....	68
4.6.1	Durchgeführte Maßnahmen seit 2004.....	68
4.6.2	Geplante Maßnahmen für Sportstätten	69
4.6.3	Fazit und Ausblick	69
4.7	Freizeit und Kultur	70
4.7.1	Rahmenbedingungen für die Kulturarbeit	70
4.7.2	Kultureinrichtungen	70
4.7.3	Kulturveranstaltungen.....	71
4.7.4	Fazit und Ausblick	72
4.8	Weiterbildung	73
4.8.1	Weiterbildungsträger und -angebote	73
4.8.2	Bildung für Nachhaltige Entwicklung.....	74
4.8.3	Fazit und Ausblick	74
4.9	Verkehr und Mobilität.....	75
4.9.1	Gesamtstädtische Planungen	75
4.9.2	Überblick über die verkehrliche Infrastruktur.....	76
4.9.3	Realisierte Maßnahmen.....	77
4.9.3.1	Straßen und Parkraum.....	77
4.9.3.2	Fußgänger- und Radverkehr	78
4.9.3.3	Öffentlicher Personennahverkehr.....	79
4.9.4	Geplante und in Realisierung befindliche Maßnahmen.....	79
4.9.4.1	Straßennetz	79
4.9.4.2	Fußgänger- und Radverkehr und Bike-and-Ride-Anlagen	81
4.9.4.3	Öffentlicher Personennahverkehr.....	81
4.9.5	Fazit und Ausblick	82
4.10	Technische Infrastruktur	83
4.10.1	Abfallentsorgung	83
4.10.2	Abwasserentsorgung	83
4.10.3	Mobilfunk.....	84
4.10.4	Regenerative Energie.....	84
4.10.5	Fazit und Ausblick	85

4.11	Öffentliche Sicherheit und Ordnung	86
4.11.1	Maßnahmen und Einrichtungen	86
4.11.2	Fazit und Ausblick	87
4.12	Denkmalpflege.....	88
4.12.1	Historie und aktueller Stand	88
4.12.2	Fazit und Ausblick	89
5	Anhang	90
5.1	Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund	90
5.2	Denkmalliste für den Stadtbezirk Huckarde	92
5.3	Karten	93

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Lage des Stadtbezirks Huckarde innerhalb des Dortmunder Stadtgebiets	12
Abb. 2:	Lage der statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Huckarde	13
Abb. 3:	Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Huckarde im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2007	14
Abb. 4:	Binnenwanderung im Stadtbezirk Huckarde 2007	16
Abb. 5:	Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Huckarde im Vergleich zur Gesamtstadt für das Jahr 2007	18
Abb. 6:	Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Huckarde	51
Abb. 7:	Schülerzahlenentwicklung in Huckarde 2004–2013 in Grundschulen	58

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Bevölkerung und Sozialstruktur im Stadtbezirk Huckarde	15
Tab. 2:	Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Huckarde 2007	17
Tab. 3:	Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Huckarde 2003–2007	17
Tab. 4:	Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Huckarde zwischen 2003–2007	18
Tab. 5:	Einzelhandelskenndaten im Stadtbezirk Huckarde 2002–2005	30
Tab. 6:	Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Huckarde	35
Tab. 7:	Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Huckarde 2004–2008	36
Tab. 8:	Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Huckarde seit 2004	53
Tab. 9:	Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Huckarde 2008 ...	54
Tab. 10:	Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis 30.06.2008	59
Tab. 11:	Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab 01.07.008	60
Tab. 12:	Ausbau Offene Ganztagschulen im Stadtbezirk Huckarde seit 2004	65
Tab. 13:	Fertiggestellte Straßenbaumaßnahmen 2004–2008	78
Tab. 14:	Geplante Straßenbaumaßnahmen ab 01.07.2008 (in der Reihenfolge der Prioritäten)	80
Tab. 15:	Fertiggestellte Kanalbaumaßnahmen 2004–2007	84
Tab. 16:	Geplante Kanalbaumaßnahmen ab 2008	84
Anhang 1:	Bevölkerung, Sozialstruktur und Erwerbsbeteiligung in Dortmund und im Stadtbezirk Huckarde	90
Anhang 2:	Gebäude- und Wohnflächenstatistik für Dortmund und den Stadtbezirk Huckarde....	91

1 Bericht 2009

1.1 Integrierte StadtbezirksEntwicklungsKonzepte in Dortmund

Integrierte Stadtentwicklungskonzepte haben in den vergangenen Jahren verstärkt an Bedeutung gewonnen. Nachhaltige Lösungsansätze zu aktuellen Fragen wie den Auswirkungen des demografischen Wandels, der sozialen Ungleichheit, Fragen der Integration oder dem Schutz der Umwelt lassen sich heute – auch vor dem Hintergrund immer knapper werdender finanzieller und personeller Ressourcen – nur noch in enger Zusammenarbeit aller Beteiligten lösen.

Dieser Ansatz hat inzwischen breiten Konsens gefunden. 2007 haben sich in der Leipzig Charta die Minister der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union verpflichtet, das „Instrument der Integrierten Stadtentwicklung voranzubringen, die entsprechenden Governance-Strukturen für deren Umsetzung zu unterstützen und die hierfür erforderlichen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene zu schaffen“. Ganzheitliche Strategien sowie ein abgestimmtes Handeln aller am Prozess der Stadtentwicklung beteiligten Personen und Institutionen fördern den Interessenausgleich und bilden eine tragfähige Basis für Entscheidungen. Ziel ist die Erarbeitung von umsetzungsorientierten Planungsinstrumenten, die auf den Arbeitsschritten der Bestandsanalyse, der Erarbeitung von Entwicklungszielen, aufeinander abgestimmter Maßnahmen, der Bündelung öffentlicher und privater Finanzmittel sowie der vorausschauenden Koordination aller Beteiligten beruhen.

Das Erfordernis, auf Stadtbezirksebene integrierte Entwicklungskonzepte zu erarbeiten, wurde in Dortmund bereits früh erkannt. Am 14.12.2000 fasste der Rat der Stadt Dortmund neben dem Beschluss zur Aufstellung eines neuen Flächennutzungsplans und der Erarbeitung verschiedener Masterpläne auch den Beschluss zur Erarbeitung von Integrierten Stadtbezirksentwicklungskonzepten (InSEKts). Die Masterpläne stellen sektorale Entwicklungspläne dar, die eine langfristige gesamtstädtische Perspektive für ihre jeweiligen Ressorts aufzeigen. Die InSEKts erlauben einen fachlich umfassenden Überblick über den Status quo, Entwicklungspotenziale und -perspektiven für jeden der zwölf Dortmunder Stadtbezirke. Die lokalen Besonderheiten, Funktionen und Aufgaben der einzelnen Stadtbezirke werden dabei besonders hervorgehoben. Von ihrem Konkretisierungsgrad her stehen die InSEKts zwischen dem Flächennutzungsplan und den Bebauungsplänen.

In Dortmund wurden die InSEKts 2004 erstmals veröffentlicht. Sie dienten als inhaltliche Grundlage für die Erarbeitung des neuen Flächennutzungsplans und begleiteten fachlich dessen Aufstellungsprozess. Mit dem Beschluss zu den InSEKts 2004 hat der Rat festgelegt, dass diese zur Mitte und zum Ende der kommunalpolitischen Legislaturperiode zu überarbeiten und den politischen Gremien sowie der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu geben bzw. dem Rat der Stadt Dortmund zur Beschlussfassung vorzulegen sind. Der Fortschreibungsentwurf von 2007 stellte die erste Aktualisierung des InSEKts dar. Er zeigte die vielfältigen Veränderungen im Stadtbezirk auf, die sich seit der Erstellung des InSEKts 2004 ergeben haben. Während der Erstellung der InSEKts 2004 und auch nach Vorliegen der Fortschreibungsentwürfe 2007 wurde in Dortmund in beispielhafter Weise ein Dialog mit fachlich und räumlich berührten Fachleuten, Interessensgruppen sowie Bürgerinnen und Bürgern geführt. So wurde sicher gestellt, dass sowohl die lokalen Detailkenntnisse der Bürger vor Ort als auch das Fachwissen der Verwaltung in einer qualitätsvollen Planung vereint wurden.

Die Anregungen aus der Bürgerschaft und der Politik wurden geprüft und nach Abwägung in das vorliegende InSEKt 2009 eingearbeitet. Somit hat der Fortschreibungsentwurf 2007 als Arbeits- und Diskussionsgrundlage für den vorliegenden Bericht gedient. Das InSEKt 2009 greift auf die Daten der InSEKts 2004 und des Fortschreibungsentwurfs 2007 zurück und zeigt zusätzlich aktuelle Zahlen und Veränderungen auf. Darüber hinaus werden Entwicklungsperspektiven für Fachressorts und Ortsteile aufgezeigt.

Den InSEKts kommt innerhalb der Stadt Dortmund ein hoher politischer Stellenwert zu. Sie haben sich als geeignetes Instrument erwiesen, um in regelmäßigen Abständen den Dialog über die Entwicklung innerhalb der einzelnen Stadtbezirke mit den dortigen politischen Gremien und Bürgern zu pflegen. Dass dieser in Dortmund auch von anderen Fachämtern gepflegte Dialog Vorbildcharakter hat, zeigt das Diplom des Europäischen Verwaltungspreises (European Public Sector Award), das Dortmund im November 2007 in der Kategorie „Gemeinsam handeln“ verliehen wurde. Stadtentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess. Die Stadt Dortmund beabsichtigt, in den kommenden Jahren den Aufgabenkatalog der Leipzig Charta schrittweise abzuarbeiten und mit Hilfe der InSEKts eine fundierte Datenbasis für eine integrierte, handlungsorientierte Stadtbezirksentwicklung zu erarbeiten.

1.2 Gliederung des InSEKts Huckarde

Das InSEKt 2009 für den Stadtbezirk Huckarde erlaubt einen querschnittsorientierten, detaillierten Überblick über Veränderungen, die im Stadtbezirk Huckarde zwischen 2004 und Mitte 2008 erfolgt sind. Der Bericht ist in folgende Kapitel gegliedert: Der Überblick über den **Stadtbezirk Huckarde** dient dem Leser als erste Orientierung innerhalb des Stadtbezirks. Hier werden bedeutende Flächen und Einrichtungen sowie die Lage der einzelnen Stadtteile kurz dargestellt. Ausführungen zur Bevölkerung und Sozialstruktur ergänzen den Überblick.

Für die Umsetzung vieler Baumaßnahmen sind planrechtliche Darstellungen und Festsetzungen Voraussetzung. Sie zeigen die wesentlichen rechtlichen und inhaltlichen Rahmenbedingungen auf, innerhalb derer Flächenentwicklungen und Projekte im Stadtbezirk Huckarde statt finden können. Im Kapitel **Stadtplanung und Stadtentwicklung** wird der querschnittsorientierte Planungsansatz der Stadt Dortmund erläutert. Er umfasst fachübergreifende Ansätze, die für die Gesamtstadt Gültigkeit besitzen, beispielsweise die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund sowie die Berücksichtigung von Barrierefreiheit. Flächennutzungsplanänderungen, neue rechtskräftige Bebauungspläne, erarbeitete Rahmenpläne, Stadtentwicklungskonzepte sowie Aktivitäten im Rahmen der Sozialen Stadt und des Stadtbezirksmarketings werden beschrieben. Flächen, die aktuell überplant werden oder sich im Verfahren befinden, werden den einzelnen Fachressorts zugeordnet und dort erläutert.

Detaillierte Ausführungen der seit 2004 erfolgten Veränderungen werden für die einzelnen **Fachressorts** Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie Denkmalpflege dargestellt. Neben einem Überblick über die jeweiligen aktuellen Fachplanungen und einer ressortbezogenen Darstellung der Bestandssituation werden seit 2004 durchgeführte Maßnahmen und Planungsfortschritte aufgeführt. Viele dieser Maßnahmen füllen den baurechtlichen Rahmen mit Leben bzw. ergänzen diesen, sofern ihre Realisierung keiner bauleitplanerischen Vorgaben bedarf. Bei in Planung befindlichen Maßnahmen wird der Planungsstand von Mitte 2008 dargestellt. Die Summe der einzelnen Planungen und Projekte ergibt in der Gesamtschau einen guten Eindruck über Veränderungen des städtischen Umfelds innerhalb des Stadtbezirks Huckarde.

Der **Anhang** umfasst eine Zusammenstellung verschiedener Tabellen, die den Text inhaltlich ergänzen. Darüber hinaus besteht er aus vier Karten. Für die Ressorts „Einzelhandel“ sowie „Freiraum und Umwelt“ sind Ergebnisse verschiedener Fachplanungen separat dargestellt. Die Karte „Realisierte Projekte und Planungen seit 2004“ erlaubt einen Überblick über die geographische Lage der seit 2004 erfolgten Projekte und Planungen, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Der „Flächennutzungsplan“ gibt die Darstellungen des rechtskräftigen Flächennutzungsplans von 2004 samt zwischenzeitlich erfolgter Änderungen für das Stadtbezirksgebiet von Huckarde wieder.

1.3 Überblick über Veränderungen im Stadtbezirk Huckarde seit 2004

Im Stadtbezirk Huckarde haben sich seit 2004 in vielen Bereichen Veränderungen ergeben, die die Infrastruktur bzw. das Erscheinungsbild im Stadtbezirk aufgewertet haben. Die wichtigsten werden nachfolgend kurz aufgeführt und in den anschließenden Kapiteln ausführlich beschrieben.

Der Stadtbezirk Huckarde stellt sich mit einer durchschnittlich jungen **Bevölkerung** und einer sehr dichten Besiedlung dar. In den letzten fünf Jahren hat sich **Erwerbsbeteiligung** mit einem positiven Trend entwickelt. Doch trotz der dichten Besiedlungsstruktur und der Zuzüge durch Binnenwanderung ist in dem betrachteten Analysezeitraum ein stetiger Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen (2003-2007 sind es 339 Einwohner). Zum einen geschieht dies über die Außenwanderung und auch über die negative, natürliche Bevölkerungsentwicklung der letzten fünf Jahre. So gilt es in den nächsten Jahren durch die eine Weiterentwicklung der Besiedlungsmöglichkeiten die Bevölkerungszahlen zu stabilisieren



Begegnungszentrum Deusen

Im **Rahmenplan Deusen** wurden für verschiedene Flächen planerische Vorschläge erarbeitet, die auch die Übergangsbereiche zu den anderen Ortsteilen miteinbeziehen. Die Rahmenplanung wurde am 15.05.2008 vom Rat der Stadt Dortmund als Leitlinie für die städtebauliche Entwicklung des Ortsteils Deusen einstimmig beschlossen. Alle zukünftigen Planungen wie z. B. Bauleitpläne und Maßnahmen sollen auf der Grundlage der vorliegenden Rahmenplanung durchgeführt werden.

Ein herausragendes Projekt der **Stadterneuerung** sind der Umbau der evangelischen Kirche in Deusen zu einem Begegnungszentrum, das im Frühjahr 2009 ihren Betrieb aufnehmen wird. Die Bedeutung der Kokerei Hansa als Ankerpunkt der Route der Industriekultur reicht weit über den Stadtbezirk hinaus. Hier laufen viele Maßnahmen zu Sanierung und Umbau und wurden neue Nutzungen wie eine Kletterhalle oder eine Strandgastronomie etabliert.

Das **Stadtbezirksmarketing** Huckarde hat sich in den letzten Jahren gut etabliert und führt erfolgreich seine jährlichen Aktionen durch. In mehrjähriger Arbeit wurde eine touristische Wander- und Radwegkarte für den Stadtbezirk Huckarde und Umgebung erarbeitet, die seit 2007 über Huckarder Geschäfte vertrieben wird.

Mit den Ansiedlungen im Stadtbezirk ist die Lebensmittelversorgung deutlich verbessert worden. Das Hauptaugenmerk der **Einzelhandelsentwicklung** im Stadtbezirk Huckarde wird weiterhin auf dem Erhalt der Zentrenstruktur sowie dem Erhalt und der Weiterentwicklung (Ortszentrum Huckarde, Deusen, Jungferntal) der Nahversorgungsstrukturen liegen. Für alle Sortimentsgruppen sind umfangreiche Ansiedlungsbedarfe vorhanden.

Der Stadtbezirk Huckarde hat in den letzten fünf Jahren ein großes Potenzial an **Wohnbauflächen** dazu gewonnen. Trotz des Bevölkerungsrückgangs ist die Nachfrage nach Wohnraum nicht gesunken. Es sind immer noch große Wohnbauflächenpotenziale vorhanden, teils durch noch nicht komplett realisierte rechtskräftige Bebauungspläne und teils durch die beiden geplanten Baugebiete am Rahmer Wald und der Fuchteystraße. Dies ist eine gute Voraussetzung um die Bevölkerungszahlen in Huckarde stabil zu halten und gegebenenfalls einen Bevölkerungszuwachs in einem schon sehr dicht besiedelten Stadtbezirk, zu forcieren.

Für die Eisheiligsiedlung wurde 2006 eine **Siedlungsvereinbarung** getroffen, um für einen sozialverträglichen Ablauf der geplanten Privatisierung zu sorgen. In der Jungferntalsiedlung konnte im selben Jahr ein Interessenausgleich im Wege einer Vereinbarung „Gartenstadt Jungferntal“

erzielt werden, die Regelungen für Kündigungsschutz für Mieterinnen und Mieter, vorrangige Mieterprivatisierung, Modernisierung und Wohnen im Alter enthält.



Sport- und Grünanlage Bärenbruch in Kirchlinde

Im Ressort **Freiraum und Umwelt** konnte am Bärenbruch in Kirchlinde in den letzten Jahren eine neue Sportanlage in Kombination mit einer umgebenden Parkanlage, einem Kinderspielplatz, einer Skateranlage sowie einer Hundeauslauffläche zur Nutzung übergeben werden. Außerdem entstand südlich der Rahmer Straße eine neue Dauerkleingartenanlage.

Die Initiative Dortmund Parks ist vielversprechend gestartet und wird sukzessive für eine Farb-, Fitness- und Schönheitskur in den städtischen Park- und Grünanlagen sorgen. Fortschrittlich sind die geplanten Attraktivitätssteigerung der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen, die allen Dortmunderinnen und Dortmundern zugute kommen werden.

Die Gewässersysteme von Emscher, Rossbach und Nettebach werden ökologisch verbessert und umgebaut. Mit den Planungs- und Baumaßnahmen wurde begonnen.

Durch die neue Kooperation des Umweltamtes mit der Biologischen Station im Kreis Unna liegen bereits Fachgutachten für einen umfassenden Amphibienschutz vor, die zukünftig um Biotopmanagementpläne für die Naturschutzgebiete ergänzt werden. Damit werden wichtige Grundlagen für aktuelle und zukünftige Maßnahmen geschaffen.

Mit 23 Hektar **Wirtschaftsflächenreserven** steht dem Stadtbezirk Huckarde ein vergleichsweise umfangreiches Flächenangebot zur Verfügung. Eine 14,5 Hektar große Fläche nördlich der Kokeerei Hansa ist die bedeutendste Wirtschaftsflächenreserve im Stadtbezirk Huckarde. Hier ist auf einer Teilfläche ein Gewerbepark für das ortsteilbezogene Gewerbe vorgesehen. Der Gewerbepark Hansa stellt im Stadtbezirk Huckarde die dynamischste Gewerbefläche dar. Auf den übrigen Wirtschaftsflächen haben sich einige kleinere Veränderungen im Bestand ergeben.

Die Anpassung der **sozialen Infrastruktur** an sich wandelnde Bedarfe ist ein Schwerpunkt der städtischen Investitionstätigkeit. In Verbindung mit der gezielten Förderung der Familienfreundlichkeit werden so die Grundlagen für eine nachhaltige Stärkung der Stadtbezirke gelegt, was sich auch in Zahlen niederschlägt: Die zahlreichen Investitionen in die Schulinfrastruktur dokumentieren die Zielsetzung, den Umbau mit einer qualitativen Aufwertung zu verbinden. Allein im Stadtbezirk Huckarde flossen von 2004 bis Ende 2007 rund 32,4 Millionen EUR in diverse Schulbaumaßnahmen.

Mit dem Abenteuer- und Bauspielplatz am Rande der Großsiedlung im Ortsteil Jungferntal und dem Revierpark in Wischlingen stehen den **Kindern, den Jugendlichen und ihren Familien** besonders attraktive Einrichtungen zur Verfügung, die bei „Wind und Wetter“ Anziehungspunkte für Kultur- und **Freizeitgestaltung** sind. Der Stadtbezirk Huckarde bietet unter anderem per Rad umfangreiche Erlebnismöglichkeiten. Der Rahmer Wald als „grüne Verbindung“ zwischen den Ortsteilen Huckarde im Osten, Wischlingen und Rahm im Süden und Jungferntal im Westen, das



Abenteuer- und Bauspielplatz Jungferntal

Schulgelände der Hangeney-Grundschule, die Jugendfreizeitstätte Rahm und der ökologische Spielplatz an der Kindertageseinrichtung „Osulfweg“ bieten zudem unterschiedlichste Spiel- und Erfahrungsräume für alle Altersgruppen. Mit der Eröffnung des Skaterpoints an der Sportanlage „Am Bärenbruch“ im Ortsteil Kirchlinde im Jahr 2006 wurde ein weiteres attraktives Angebot für Jugendliche im Stadtbezirk geschaffen.

Ein weiteres attraktives Sportangebot bietet die Mountainbike-Arena auf dem Deusenberg, die zukünftig weiter ausgebaut werden soll.



Mountainbiker auf dem Deusenberg

Das **Familienbüro** und das **Seniorenbüro** nahmen 2006 ihre Arbeit im Stadtbezirk auf. An der Zeppelinstraße entstand 2005 eine neue Stationäre Pflegeeinrichtung und 2006 an der Rahmer Straße der Ersatzneubau des Altenzentrums St. Antonius.

Im März 2004 wurde die neue **Sportplatzanlage** Bärenbruch in Kirchlinde in Betrieb genommen. Diese Sportanlage umfasst einen Tennensportplatz sowie leichtathletische Anlagen wie eine 400-Meter-Bahn, Hochsprung- und Kugelstoßanlagen.

Das Kulturbüro hat im Rahmen der stadtteilbezogenen **Kulturarbeit** mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Dortmund die Reihe „Kindertheater vor Ort“ fortgeführt und verschiedene andere Veranstaltungen gefördert.

Zentrale **Musikschulveranstaltungen** fanden im Blauen Salon des Schulte-Witten-Hauses Dorstfeld (Stadtbezirk Innenstadt-West) statt. Hier musizierten Schülerinnen und Schüler aus Huckarde, Kirchlinde, Westrich, Lütgendortmund und Dorstfeld vor vollbesetzten Reihen.

Von der kombinierten **Schul- und Stadtteilbibliothek** Huckarde werden regelmäßig Klassenführungen durchgeführt und zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen der Leseförderung angeboten. Gut genutzte Angebote sind der alljährliche „Lesezauber“, Abendveranstaltungen für Erwachsene sowie die gemeinsamen Projekte mit der Gustav-Heinemann-Gesamtschule.

Die **verkehrliche Infrastruktur** wurde in vielen Bereichen verbessert. Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs und des öffentlichen Personennahverkehrs führte der Umbau des Marktplatzes und der angrenzenden Rahmer Straße dazu, dass die verkehrlichen und städtebaulich-gestalterischen Probleme des Ortszentrums weitgehend behoben sind. Im Rahmen des Radverkehr-Maßnahmeplans 2001 bis 2005 konnte das Radwegenetz in den vergangenen Jahren im Stadtbezirk Huckarde baulich und durch Markierung erweitert werden. Mit der Buslinie 460 erhält der Stadtbezirk Huckarde eine direkte Busanbindung an das Zentrum von Dortmund im 20-Minuten-Takt. Die Fahrzeit von Kirchlinde bis Reinoldikirche beträgt 20 Minuten.

Im Bereich der **technischen Infrastruktur** wurden zwischen 2004 und 2007 für rund 66.000 Euro zwei Entwässerungskanäle saniert. Neue Kanalbaumaßnahmen an der Winkelstraße und am Bärenbruchgraben sind konkret geplant. Seit 2004 wurden drei weitere Mobilfunkstationen im Stadtbezirk Huckarde errichtet. Zur Zeit sind hier insgesamt 28 Mobilfunkstationen auf 19 Standorten in Betrieb.

Seit 2004 wurden vier Neueintragungen in die **Denkmalliste** für den Stadtbezirk Huckarde vorgenommen. Dies sind der Kommunalfriedhof Kirchlinde, ein Teilstück der Ringgasanlage in der Franziusstraße, das Fördergerüst und das Fördermaschinengebäude der ehemaligen Zeche Hansa 1/2/3 sowie der Kommunalfriedhof Huckarde in der Franziusstraße.

2 Der Stadtbezirk Huckarde

2.1 Überblick über den Stadtbezirk Huckarde

Der Stadtbezirk Huckarde befindet sich im Westen des Dortmunder Stadtgebietes. Mit einer Fläche von rund 1.500 Hektar ist Huckarde einer der kleinsten Stadtbezirke Dortmunds. Mit einer Bevölkerungszahl von 37.011 Einwohnern gehört Huckarde zu den Stadtbezirken mit der geringsten Bevölkerungszahl. Das Wohnen ist vor allem auf die Bereiche nördlich und südlich der Kirchlinger Straße und Rahmer Straße konzentriert.

Prägende Merkmale für Naherholung und Freizeit sind der Rahmer Wald und der Revierpark Wischlingen, die über den Stadtbezirk hinaus Bedeutung haben. Durch die angrenzenden Naturschutzgebiete Hallerey, Dellwiger Bachtal und Mastbruch gibt es sowohl wertvolle Biotope als auch schöne Ziele für die naturnahe Erholung.

Mit der Kokerei Hansa befindet sich ein herausragendes Relikt montanindustrieller Tätigkeit im Stadtbezirk. Als Ankerpunkt in der Route der Industriekultur sowie in der Route der Industriena-tur ist sie ein Hauptziel des Industrietourismus im Ruhrgebiet geworden.

Im Osten des Stadtbezirks verlaufen die Emscher und der Dortmund-Ems-Kanal, die neben ihrer Funktion als Vorfluter und Wasserstraße große Bedeutung für Freizeit und Erholung haben.

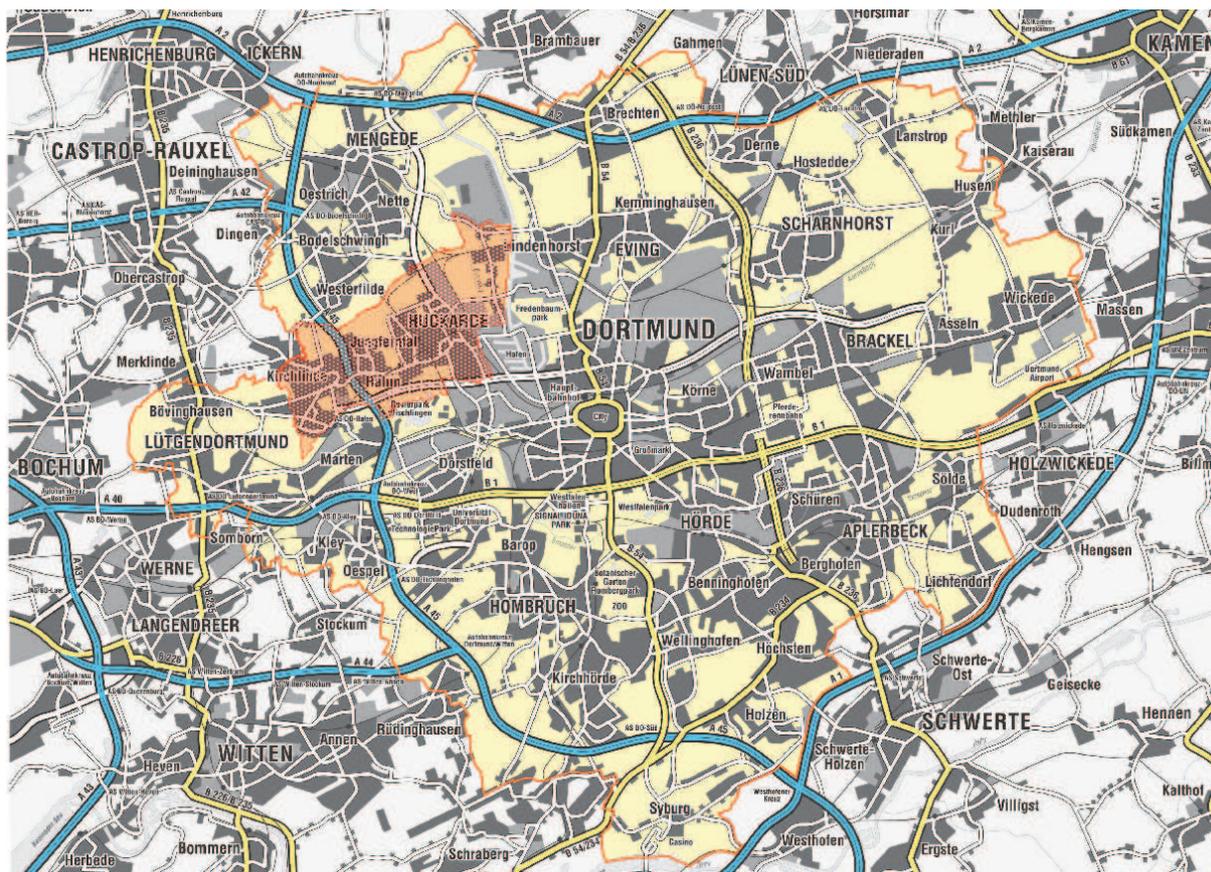


Abb. 1: Lage des Stadtbezirks Huckarde innerhalb des Dortmunder Stadtgebietes
(Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS))



Radfahrergruppe am Dortmund-Ems-Kanal

Der Stadtbezirk Huckarde setzt sich aus vier statistischen Bezirken zusammen. Diese sind von Westen nach Osten die Bezirke Kirchlinde, Jungferntal-Rahm, Huckarde und Deusen.

Die Abbildung 2 gibt ihre Lage und Abgrenzung wieder. An diesen Bezirken orientieren sich die Ausführungen im folgenden Text zum Stadtbezirk Huckarde. Im Regelfall bezeichnen die Namen der Bezirke die Ortsteile, die in den Bezirk integriert sind.

Einige Bezirke umfassen weitere Ortsteile bzw. Unterbezirke. Dies sind:

- Kirchlinde: Siedlung Siepmannstraße, Kirchlinde-Alt, Hangeney
- Jungferntal-Rahm: Jungferntal, Rahm
- Huckarde: Erpinghofsiedlung, Mailoh, Wischlingen, Huckarde, Insterburgsiedlung

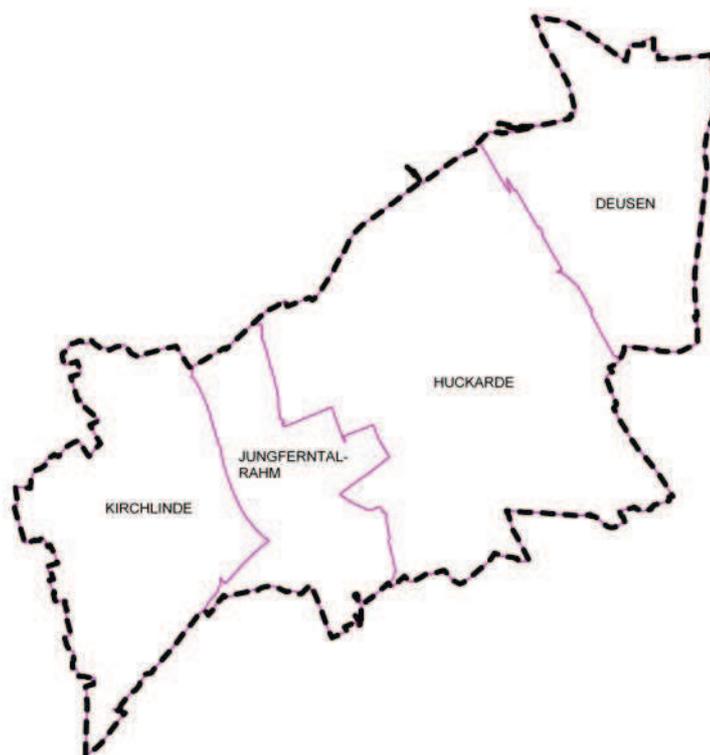


Abb. 2: Lage der statistischen Bezirke innerhalb des Stadtbezirks Huckarde
(Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS))

2.2 Bevölkerung

2.2.1 Bevölkerung und Sozialstruktur

Bezogen auf die Flächengröße, liegt der Stadtbezirk Huckarde mit 1.508,5 Hektar im unteren Drittel der Stadtbezirke und ist der kleinste Außenstadtbezirk von Dortmund. Mit 36.672 Einwohnern erreicht der Stadtbezirk Huckarde in Dortmund den höchsten Wert mit einer Besiedlung 24,3 Einwohnern pro Hektar (Gesamtstadt: 20,8 EW/ha) und ist der zweitkleinste Stadtbezirk bezogen auf die Einwohnerzahl.

Aufgrund des Freiflächenanteils weist der Statistische Bezirk Deusen (6,6 EW/ha) eine deutlich schwächere Besiedlung auf. Insgesamt leben im Stadtbezirk Huckarde 6,3 % der Dortmunder Bürgerinnen und Bürger. Die Einwohnerzahl im Stadtbezirk Huckarde verzeichnet seit sechs Jahren einen Bevölkerungsrückgang.

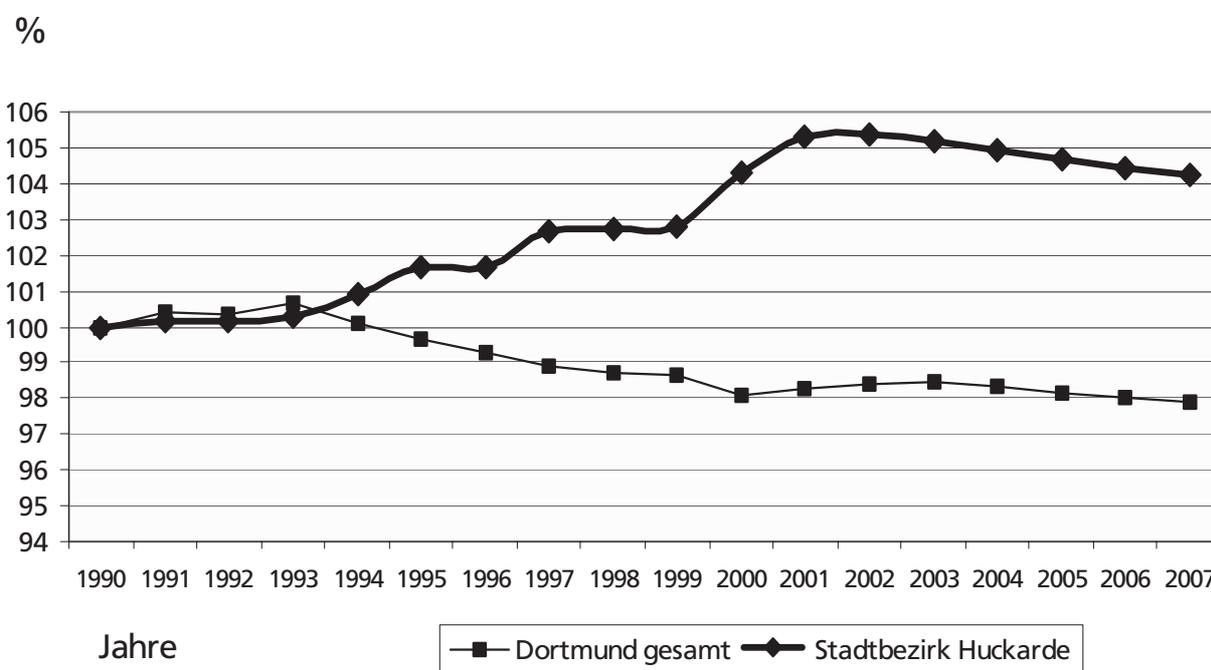


Abb. 3: Bevölkerungsentwicklung im Stadtbezirk Huckarde im Vergleich zur Gesamtstadt 1990–2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

Die Abbildung 3 zeigt, dass die Bevölkerung des Stadtbezirks Huckarde von 1994 bis 2002 einen kontinuierlichen Bevölkerungszuwachs hatte. Seit dem Jahr 2003 nimmt die Bevölkerungszahl jedoch wieder geringfügig ab. Mit einem Minus von 0,2 % gehört Huckarde mit zu den acht Stadtbezirken, deren Bevölkerung im Jahr 2007 gesunken ist. Nachfolgend in Tabelle 1 werden die Veränderungen in der Bevölkerungs- und Sozialstruktur im Stadtbezirk Huckarde zwischen 2003 und 2007 im Detail beschrieben. Weitere Vergleichswerte zur Bevölkerungs- und Sozialstruktur für die Gesamtstadt Dortmund sind in Anhang 1 aufgeführt.

Tab. 1: Bevölkerung und Sozialstruktur im Stadtbezirk Huckarde
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003 –2007 Trend
Einwohner	37.011	36.912	36.827	36.729	36.672	-339
Geburtenzahl	340	374	323	296	322	→
Sterbefälle	395	378	390	384	404	→
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote ¹	6.093 25,4 %	6.022 25,3 %	5.901 24,9 %	5.736 24,2 %	5.642 23,8 %	↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil ²	1.274 3,4 %	1.342 3,6 %	1.501 4,1 %	1.562 4,3 %	1.664 4,5 %	↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³ Bevölkerung mit Migrationshintergrund in % der Einwohner		8.820 23,9 %	8.869 24,1 %	8.877 24,2 %	8.975 24,5 %	↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in % der Ein- wohner		4.412 12,0 %	4.527 12,3 %	4.644 12,6 %	4.793 13,1 %	↗
Ausländer Ausländerquote	4.444 12,0 %	4.408 11,9 %	4.342 11,8 %	4.233 11,5 %	4.182 11,4 %	↘
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt ⁴ SGB II-Leistungsempfänger je 1000 Einwohner			5.077 137,9	5.219 142,1	5.260 143,4	→

Wie in nahezu allen Dortmunder Stadtbezirken werden im Stadtbezirk Huckarde jedes Jahr weniger Kinder geboren als Menschen sterben (2007: minus 82). Die Statistik spricht in diesem Fall von einer negativen, natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Bilanz aus Sterbefällen und Geburten). Dies ist ein Trend, der seit Jahren bundesweit beobachtet wird.

Wie für die nördlichen Außenstadtbezirke typisch ist auch Huckarde ein vergleichbar **junger Stadtbezirk**. Die Zahl der **Minderjährigen** ist im Vergleich zu der Gesamtstadt oder den südlichen Dortmunder Außenstadtbezirken höher. Innerhalb des Stadtbezirks findet sich die vergleichsweise „jüngste“ Bevölkerung im Ortsteil (Statistischer Bezirk) Deusen (Minderjährigenquote 25,1 %). Umgekehrt weist der Ortsteil (Statistischer Bezirk) Jungferntal-Rahm mit 39,3 % eine überdurchschnittliche Altenquote auf. Da mit zunehmendem Alter die Wahrscheinlichkeit einer körperlichen Behinderung beim Menschen steigt, ist unter anderem der Hochbetagtenanteil eine wichtige Kenngröße für die Dringlichkeit des Ausbaus eines barrierefreien Lebensumfeldes.

Der Anteil der **ausländischen Bevölkerung** bewegt sich im Stadtbezirksvergleich mit 11,4 % etwas unterhalb des Dortmunder Gesamtwerts (12,8 %). Ein Vergleich der vier Statistischen Bezirke ergibt allerdings deutliche Unterschiede. So fällt der Ausländeranteil im Statistischen Bezirk Huckarde weit höher aus (15,5 %) als der in Deusen (5,7 %), Jungferntal-Rahm (6,6 %) oder Kirchlinde (9,1 %). Der Anteil der EU – Bürgerinnen und Bürger fällt im Stadtbezirk Huckarde stark unterdurchschnittlich aus. Demgegenüber sind Türkinnen und Türken überdurchschnittlich stark vertreten. Im Statistischen Bezirk Huckarde haben zwei von drei ausländischen Einwohnerinnen und Einwohnern einen türkischen Pass.

¹ Einwohner im Alter bis unter 15 Jahren je 100 Erwerbsfähige

² Anteil der Hochbetagten an den Einwohnern insgesamt (Hochbetagte = Einwohner im Alter von 80 und mehr Jahren)

³ Die Zahlen zur Migration werden erst seit 2004 erfasst

⁴ 2005 Änderung der Sozialgesetzgebung und in Kraft treten des Sozialgesetzbuches II – erst ab 2005 aufgeführt

Der Indikator **Ausländeranteil** verliert zunehmend an Aussagekraft. Eine zeitgemäßere Beschreibung liefert der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund. Hier werden alle Einwohner berücksichtigt, die unmittelbar oder mittelbar von Migration berührt sind, unabhängig davon, ob sie die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Darunter fallen Passausländerinnen und Passausländer, eingebürgerte Personen und deren Kinder, Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedler und deren Kinder sowie Kinder ausländischer Eltern. Am 31.12.2007 lebten im Stadtbezirk Huckarde neben den 4.182 Passausländern 4.793 Deutsche mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund summiert sich somit auf 8.975, dies entspricht einer Quote von 24,5 % und liegt damit etwas über dem Gesamtdurchschnitt (Gesamtstadt 23,7 %).

Die „SGB II-Empfängerdichte“ bewegen sich im Stadtbezirk Huckarde mit 143,4 ‰ unter dem Dortmunder Gesamtwert (144,9 ‰). Dabei variieren die Werte bei der Betrachtung auf der Ebene der statistischen Bezirke zwischen 77,4 ‰ im statistischen Bezirk Deusen und 165,3 ‰ im statistischen Bezirk Huckarde.

2.2.2 Bevölkerungswanderung

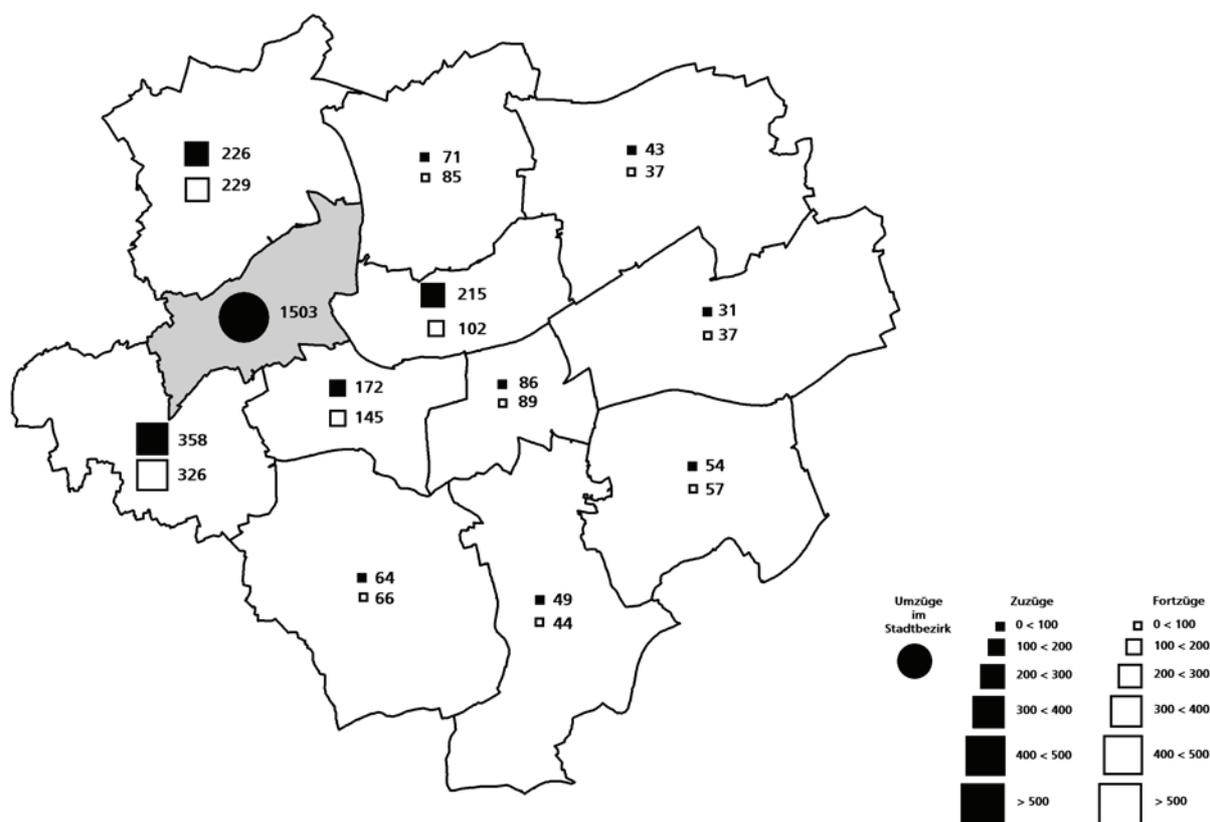


Abb. 4: Binnenwanderung im Stadtbezirk Huckarde 2007
(Quelle: Eigene Darstellung, Dortmunder Rauminformationssystem (DORIS), Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

Die Bevölkerungsverluste im Stadtbezirk Huckarde, konnten trotz der positiven Bilanz bei den **innerstädtischen Umzügen (Binnenwanderung)**, nicht ausgeglichen werden. Die meisten Zuzüge in Huckarde, erfolgen aus den Stadtbezirken Lütgendortmund, und den Innenstadtbezirken Nord und West. In diese drei Stadtbezirke und auch in den Stadtbezirk Mengede sind die meisten Fortzüge aus dem Stadtbezirk Huckarde zu verzeichnen. Die umfangreichsten Binnenwanderungsbewegungen finden jedoch innerhalb des Stadtbezirks selbst statt. Das ist ein Indiz dafür, dass bei Umzügen in erster Linie das nähere Umfeld als Wohnort attraktiv bleibt.

Bei der **Wanderungsbewegung über die Stadtgrenzen hinaus (Außenwanderung)** verzeichnet der Stadtbezirk Huckarde im Jahr 2007 insgesamt leichte Verluste. Diese verteilen sich recht gleichmäßig auf die Nachbarstädte, auf Nordrhein-Westfalen und die gesamte Bundesrepublik Deutschland. Aus dem Ausland ziehen mehr Personen nach Huckarde als über die Landes- und Bundesgrenzen abwandern.

Tab. 2: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Huckarde 2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

	Zuzug	Fortzug	Saldo
Binnenwanderung und Außenwanderung gesamt	2.234	2.201	33
Binnenwanderung zwischen den Stadtbezirken und Huckarde	1.369	1.217	152
Binnenwanderung innerhalb des Stadtbezirks			1.503
Außenwanderung gesamt ⁵	865	984	-119
Außenwanderung aus dem u. in den Nahbereich ⁶	224	272	-48
Außenwanderung aus und nach Nordrhein Westfalen	245	264	-19
Außenwanderung aus der u. in die Bundesrepublik Deutschland	151	182	-31
Außenwanderung aus dem u. in das Ausland ⁷	129	69	60
Außenwanderung aus/nach keinem Ziel/Herkunftsort zuzuordnen ⁸	116	197	-81

Bei der **Betrachtung des längeren Analysezeitraums von 2003–2007** ist der Trend ähnlich, wie im oben detailliert beschriebenen Jahr 2007. Es sind Bevölkerungsgewinne bei der Binnenwanderung zu verzeichnen. Im Gegenteil zu 2007 gleichen diese jedoch nicht die Außenwanderungsverluste der letzten fünf Jahre aus. Insgesamt ergibt sich aus der Summe der Wanderungen, über den gesamten Betrachtungszeitraum gesehen, ein Fortzugsverlust von minus 76 Personen für den Stadtbezirk Huckarde.

Tab. 3: Wanderungsbewegung im Stadtbezirk Huckarde 2003–2007
(Quelle: Eigene Berechnung, Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund)

	Zuzug	Fortzug	Saldo
Wanderungsbewegung insgesamt	11.254	11.330	-76
Binnenwanderung	7.056	6.844	212
Außenwanderung	4.198	4.486	-288

2.2.3 Erwerbsbeteiligung

Die Arbeitslosenquote im Stadtbezirk Huckarde liegt mit 13,8 % unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 14 %. Die Werte der Arbeitslosenquote – abgesehen von dem auf niedrigem Niveau liegendem Wert des Statistischen Bezirks Deusen (6,6 %) – variieren kaum innerhalb des Stadtbezirks. Eine leicht Zuspitzung ist allerdings im Statistischen Bezirk Huckarde zu verzeichnen, der mit 15,3 % überdurchschnittlich ist. Auffallend ist der deutlich steigende Trend bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit 2003. Damit verbunden ist ein fallender Trend bei der Arbeitslosenzahl.

⁵ einschließlich der nicht zuzuordnenden Fälle

⁶ zum Nahbereich zählen die Städte/Kreise Bochum, Castrop-Rauxel, Hagen, Herdecke, Unna, Waltrop, Witten

⁷ de facto sind die Fortzüge - aber in der Höhe unbestimmt - höher, weil amtliche Abmeldungen häufig den (nicht gemeldeten) Fortzug ins Ausland dokumentieren

⁸ Vielfach - aber nicht ausschließlich - sind Fälle dann nicht zuzuordnen, wenn es sich um amtliche Abmeldungen handelt; Stand ist der 30.09. eines Jahres

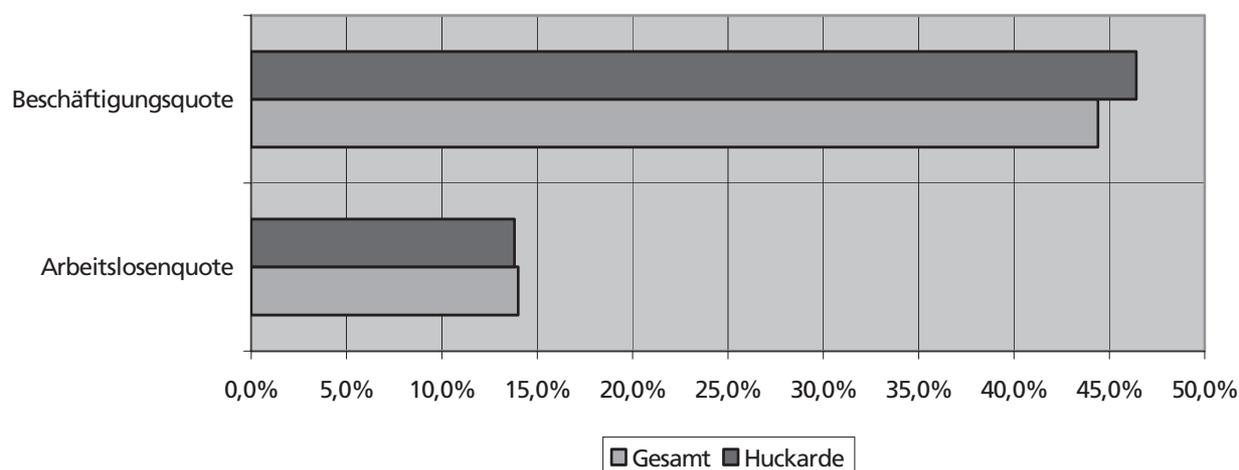
Tab. 4: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Huckarde zwischen 2003–2007

(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ⁹	2.549	2.678	2.898	2.583	2.421	- 477
Arbeitslosenquote ¹⁰	14,2 %	15,2 %	17,6 %	16,5 %	13,8 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹¹	10.718	10.614	10.561	10.660	11.016	455
Beschäftigtenquote ¹²	44,7 %	44,6 %	44,6 %	45,0 %	46,4 %	↗

Da sich im Jahr 2005 die Sozialgesetzgebung in diesem Bereich nachhaltig geändert hat, („Viertes Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt“) können die Zahlen aus den Jahren 2003 und 2004 nicht mit den Zahlen der darauf folgenden Jahre verglichen werden.

Die Grafik (Abb. 5) gibt die Quoten von Arbeitslosigkeit und sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung wieder. Die Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Huckarde fällt höher aus als auf gesamtstädtischer Ebene.

**Abb. 5: Erwerbsbeteiligung im Stadtbezirk Huckarde im Vergleich zur Gesamtstadt für das Jahr 2007**

(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

2.2.4 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Huckarde stellt sich mit einer durchschnittlich jungen Bevölkerung und einer sehr dichten Besiedlung dar. In den letzten fünf Jahren hat sich Erwerbsbeteiligung mit einem positiven Trend entwickelt. Trotz der dichten Besiedlungsstruktur und der Zuzüge durch Binnenwanderung ist in dem betrachteten Analysezeitraum ein stetiger Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen (2003-2007 sind es 339 Einwohner). Zum einen geschieht dies über die Außenwanderung und zum anderen über die negative, natürliche Bevölkerungsentwicklung der letzten fünf Jahre. So gilt es, in den nächsten Jahren durch die eine Weiterentwicklung der Besiedlungsmöglichkeiten die Bevölkerungszahlen zu stabilisieren.

⁹ Stand ist der 31.12. eines Jahres

¹⁰ Anteil Arbeitsloser an den Erwerbspersonen (Erwerbstätige + Erwerbslose). Da die Zahl der Erwerbspersonen kleinräumig nicht bekannt ist, wurde sie analog zur Verteilung der erwerbsfähigen Bevölkerung geschätzt und daraus die Quote errechnet. Stand ist der 30.09. eines Jahres

¹¹ am Wohnort; 2004 gilt der 30.06. und 2007 der 30.09. als Stichtag, ansonsten der 31.12. eines Jahres

¹² die Beschäftigtenquote wird bemessen an den erwerbsfähigen Menschen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren

3 Stadtplanung und Stadtentwicklung

Stadtplanung und Stadtentwicklung basieren in Dortmund auf fachübergreifenden Ansätzen, die für das gesamte Stadtgebiet Gültigkeit besitzen. Die Bewältigung des Strukturwandels, die Familienfreundlichkeit, die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, die Berücksichtigung der Barrierefreiheit sowie die besondere Förderung von Räumen mit unterdurchschnittlicher Sozialstruktur spielen bei Planungen und deren Umsetzung eine zentrale Rolle. Die querschnittsorientierten Ansätze werden an die jeweils vorherrschenden Rahmenbedingungen angepasst und fließen inhaltlich in die räumlichen Planungen ein. Ihr jeweiliger Konkretisierungsgrad hängt dabei von der Planungsebene ab.

In diesem Kapitel werden zunächst die querschnittsorientierten Ansätze der Stadtentwicklung in Dortmund aufgeführt, anschließend werden Planungen dargestellt, die sich auf den Stadtbezirk Huckarde beziehen.

3.1 Querschnittsorientierte Stadtentwicklung in Dortmund

3.1.1 dortmund-project

Wesentliche Impulse für die Bewältigung des Strukturwandels gehen seit 2000 von dem vom Rat der Stadt Dortmund initiierten dortmund-project aus. Es bündelt mit breiter Akzeptanz die Kräfte aus Stadt, Wirtschaft und Wissenschaft in einem einzigartigen Netzwerk. Grundlage ist das gemeinsame Bestreben, die Stadt zu einem führenden Technologie- und Wirtschaftsstandort in Europa zu entwickeln. Kernziele des dortmund-project sind die Etablierung neuer Führungsindustrien in Zukunftsbranchen, die deutliche Verbesserung der Beschäftigungssituation, ein überdurchschnittlicher Lebensstandard, ein hochwertiges Kultur- und Freizeitangebot sowie eine Universitäts-, Forschungs- und Weiterbildungslandschaft auf anspruchsvollem Niveau in Dortmund.

Das Projekt fördert insbesondere die Zukunftsbranchen Informationstechnologien (IT), Logistik, Mikro-/Nanotechnologie und Biomedizin, entwickelt hochwertige Gewerbe-, Wohn- und Freizeitstandorte und investiert in eine bedarfsgerechte Ausbildung. Die damit verbundenen Aktivitäten, in einzelnen Teilen durch EU-Fördermittel unterstützt, sind innerhalb des dortmund-project in drei Handlungsfeldern gebündelt:

- Zukunftsbranchen
- Menschen und Kompetenzen
- Entwicklung von Zukunftsstandorten

Das dortmund-project unterstützt die Schaffung von Voraussetzungen für das Wachstum und die Entwicklung von Unternehmen, so dass für Menschen in dieser Stadt neue berufliche Perspektiven entstehen. Die Nachwuchsförderung und die Ausrichtung von Gründungswettbewerben spielen ebenso eine Rolle wie die Bereitstellung verfügbarer Gewerbeflächen und -immobilien, um Standorte für Unternehmensgründungen und -ansiedlungen zu bieten. Darüber hinaus arbeitet das dortmund-project an integrierten Stadtentwicklungsprojekten mit, beispielsweise am Zukunftsstandort PHOENIX, und fördert im weiteren Sinne Wohn-, Kultur- und Freizeitprojekte. Auf diese Weise unterstützt es den Strukturwandel in Dortmund.

Im Rahmen der Standortentwicklung arbeiten dortmund-project und Stadtplanungs- und Bauordnungsamt projektbezogen zusammen. Der Flächennutzungsplan 2004 berücksichtigt die prognostizierten Flächenbedarfe des dortmund-project als Grundlage für die Darstellungen, so dass die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Realisierung des dortmund-project gegeben sind.

Seit Beginn des dortmund-project sind zahlreiche neue Unternehmen und Arbeitsplätze entstanden und die Zahl der Beschäftigten steigt. Die Stadt zählt heute 780 IT-Unternehmen mit etwa

12.500 Beschäftigten. In rund 760 Unternehmen sind fast 24.730 Menschen im Bereich Logistik beschäftigt. Mit 42 Unternehmen und rund 2.200 Beschäftigten ist Dortmund der größte Mikro- und Nanotechnologie-Cluster Deutschlands und einer der größten in Europa.

3.1.2 Familienfreundliche Stadtentwicklung

Die Dortmunder Familien bilden das wichtigste soziale Netzwerk der Stadt. Die Unterstützung aller Familien in ihren sozialen und wirtschaftlichen Beziehungen besitzt daher eine besondere Bedeutung. Familienpolitik versteht sich in Dortmund als eine Querschnittsaufgabe, die die Belange von Kindern, Jugendlichen, Frauen und Senioren ebenso wie die Aspekte der Sozial-, Gesundheits- und Schulpolitik berücksichtigt. Infrastruktur- Arbeits- und Wirtschaftsförderungspolitik sowie die bauliche Gestaltung der Umwelt werden gleichfalls einbezogen.

Die Familienpolitische Leitlinie stellt die Orientierungsgrundlage zur Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen dar. Sie wurde im Rahmen eines intensiven Diskurses zwischen allen gesellschaftlichen Gruppierungen erarbeitet und durch den Rat beschlossen. Das Familienpolitische Netzwerk führt die gemeinsame Arbeit von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung zusammen und speist Ideen sowie Anregungen zur ständigen Weiterentwicklung der familienfreundlichen Infrastruktur in die entsprechenden Handlungsfelder ein. Es setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der politischen Gremien und der familienpolitisch bedeutsamen Gruppierungen und Organisationen zusammen.

Das Familien-Projekt ist das operative Instrument der Verwaltung für die Umsetzung familienpolitischer Maßnahmen. Es bündelt die Aktivitäten zur Familienpolitik über die Ämtergrenzen hinaus. Folgende Kernbereiche stehen dabei im Mittelpunkt des Handelns:

- Familie und Beruf verbinden
- Familien stärken und stützen
- Im Stadtteil leben und wohnen
- Lebensqualität durch Freizeit, Kultur und Sport fördern

Das Familienpolitische Netzwerk und das Familien-Projekt sind die beiden Instrumente, die unmittelbaren Einfluss auf die Stadtentwicklung und -planung nehmen. Der Ausbau der Ganztagsangebote ist seit dem Jahr 2003 ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt des Familien-Projekts. Zum Beginn des Schuljahrs 2008/2009 stehen in Dortmund insgesamt 8.600 Plätze an 95 Schulen des Primarbereichs zur Verfügung. Neben der künftigen Weiterentwicklung von Ganztagsangeboten werden die dezentralen Strukturen des Familien-Projekts stetig ausgebaut, denn Familienpolitik ist Stadtteilpolitik. Im Zuge dieses Ausbaus verfügt jeder Stadtbezirk seit dem 01.02.2006 über ein Familienbüro. Die Familienbüros stehen als wohnortnahe Anlauf- und Servicestellen für Familien zur Verfügung und bieten Unterstützung bei allen Fragen rund um das Thema „Familie“. Die dezentralen Familienbüros bieten Eltern kurz nach der Geburt ihres Kindes als einzige Institution Dortmunds flächendeckend und regelmäßig umfassende Informationen zu Entwicklungs-, Erziehungs- und Bildungsthemen an. Diese „Willkommensbesuche“ wurden 2007 von 75 % aller in Frage kommender Eltern in Anspruch genommen.

Das Familien-Projekt Dortmund bietet in Kooperation mit dem Verein „Lebenshilfe Ambulante Dienste gGmbH“ einen Ferienspaß für Kinder und Jugendliche mit Behinderung im Alter von 6–18 Jahren an. Neben Bewegungs-, Kreativ-, Sinnes- und Gruppenerfahrungsangeboten werden diverse Tagesausflüge durchgeführt. Durch eine Eins-zu-Eins-Betreuung ist eine Sicherstellung der Versorgung und Betreuung während der Maßnahmen gewährleistet. Darüber hinaus werden die Angehörigen für diesen Zeitraum entlastet. Die Ferienspaßaktionen werden stadtweit angeboten und über die Familienbüros Aplerbeck und Eving koordiniert. Die Familienbüros sind ein wichtiger Baustein der familienfreundlichen Infrastruktur in Dortmund. Vorteilhaft hat sich die dezentrale Lage der Familienbüros in den einzelnen Stadtbezirken erwiesen. Darüber hinaus profitieren Familien von individuellen Beratungsangeboten und der Vermittlung in bestehende Netzwerke.

3.1.3 Integrationspolitische Aspekte in der Stadtentwicklung

Der Rat der Stadt Dortmund hat die Verwaltung im Dezember 2005 beauftragt, einen „Masterplan Integration“ auszuarbeiten, um einen Orientierungsrahmen zur Integrationsthematik in Dortmund zu schaffen und integrationsbezogene Einzelprojekte in einen größeren Zusammenhang einzuordnen. Zunächst wurde der Begriff der Integration für die Stadt Dortmund definiert. Er bezeichnet die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen unterschiedlicher Herkunft am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben in Dortmund auf der Grundlage der Werteordnung des Grundgesetzes. Bürgerschaft, Politik und Verwaltung betrachten es daher als Selbstverpflichtung, allen Menschen in der Stadt gleiche Teilhabe und Chancen auf allen Ebenen der Gesellschaft zu ermöglichen und das friedliche, respektvolle Miteinander zu sichern. Darüber hinaus wurde das integrationspolitische Leitbild „Gemeinsam in Vielfalt – Zuhause in Dortmund“ für die Stadt formuliert. Akteure der Politik, Verwaltung, Gewerkschaften, Wohlfahrtsverbände und Migrantenorganisationen diskutierten und benannten inhaltliche Schwerpunkte, Ziele und Prioritäten für die städtische Integrationspolitik.

In beispielsweise den Schwerpunktthemen „Schule/Ausbildung/Beschäftigung“, „Sprachförderung“, „Kinder und Jugendliche in Freizeit“ oder „Interkulturelle Öffnung der Verwaltung“ engagieren sich die verschiedenen Fachbereiche der Stadt Dortmund in stadtbezirksübergreifenden Projekten. Konkrete Beispiele sind hier die Unterstützung von Migranten beim Erlernen der deutschen Sprache, beim Eintritt in den Arbeitsmarkt oder bei der verstärkten politischen und sozialen Vernetzung von Migrantenorganisationen. Mit der Eröffnung der Bürgerdienste International im Juli 2008 wird Menschen mit Migrationshintergrund einen verbesserter Service angeboten. In der zentralen Anlaufstelle sind nun alle Kompetenzen zum Aufenthaltsrecht und zu Einbürgerungsangelegenheiten gebündelt.

Durch das Integrationsbüro, den Ausländerbeirat sowie den Integrationsbeauftragten bestehen in der Dortmunder Stadtverwaltung Instrumente, über die die Belange der Menschen mit Migrationshintergrund in der Politik bzw. Verwaltung und somit auch in der Planung vertreten werden. Ziel ist es, Integration als Querschnittsaufgabe zu etablieren und integrationspolitische Ansätze in der Stadtentwicklung auch mit verwaltungsexternen Akteuren vor Ort zu realisieren.

3.1.4 Barrierefreies Lebensumfeld

In Dortmund leben 98.000 Menschen mit einem Schwerbehindertenausweis. Da aber nicht jede Person mit Behinderung gemeldet ist, liegt die tatsächliche Zahl der Menschen mit Behinderung höher. Eine barrierefreie Umgebung kommt jedoch nicht nur ihnen, sondern einer deutlich größeren Zahl an Menschen, beispielsweise auch Müttern und Vätern mit Kinderwagen oder Senioren, entgegen. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels gewinnt das Thema des barrierefreien Planens und Bauens bzw. die tatsächliche Barrierefreiheit im Quartier an Bedeutung. Letztlich ermöglicht eine barrierefreie Umgebung allen Menschen ein komfortables Wohnumfeld. Um insbesondere Menschen mit Behinderungen eine möglichst umfassende Integration in den Lebensalltag zu ermöglichen, sind Einrichtungen wie Kindergärten, Schulen, Senioren-, Weiterbildungs- oder Kultureinrichtungen und insbesondere auch der öffentliche Verkehrsraum barrierefrei zu gestalten.

Die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen erfolgt in der Dortmunder Kommunalpolitik verstärkt seit 2002. Die Integration der Menschen mit Behinderungen sowie die passgenaue Umsetzung eines diskriminierungs- und barrierefreien Lebens steht im Mittelpunkt der Tätigkeiten. Gesetzliche Grundlage hierfür ist das Gesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung in NRW, welches u. a. mit der Satzung über die Wahrung der Belange von Menschen mit Behinderungen in Dortmund umgesetzt wurde.

Mit der Einrichtung des Behindertenpolitischen Netzwerks 2006 und der Bestellung der Behindertenbeauftragten 2007 wurden in Dortmund Instrumente eingerichtet, über die die Belange der

Menschen mit Behinderung in Planung und Kommunalpolitik verstärkt Berücksichtigung finden. Die Aspekte der Barrierefreiheit sowie der Gleichstellung der Menschen mit Behinderung spielen dabei eine zentrale Rolle. Durch die frühzeitige Beteiligung der Behindertenbeauftragten und des Behindertenpolitischen Netzwerks soll die Berücksichtigung der Belange der Menschen mit Behinderungen bei allen Vorhaben und Maßnahmen in Dortmund sichergestellt werden. Die Behindertenbeauftragte steht zusätzlich als Ansprechpartnerin für Entscheidungsvorbereiter und -träger zur Verfügung. Darüber hinaus bietet sie Sprechstunden an und berät Privatpersonen oder Unternehmen bei Fragen zur barrierefreien Gestaltung und einem gleichberechtigten Umgang mit Menschen mit Behinderungen.

3.1.5 Aktionsplan Soziale Stadt

Basierend auf den Ergebnissen der Sozialstrukturanalyse und des Berichtes zur sozialen Lage wurden in Dortmund 13 Aktionsräume mit einer unterdurchschnittlichen Sozialstruktur identifiziert. Hierbei handelt es sich um die Sozialräume „Dorstfelder Brücke“, „Lindenhorst/Eving II“, „Eving I/ Kemminghausen“, „Alt-Scharnhorst“, „Scharnhorst-Ost“, „Wickede“, „Hörde“, „Marten“, „Bodelschwingh/Westerfilde“, „Nette“, „Hafen“, „Nordmarkt“ und „Borsigplatz“. Diese zeichnen sich beispielsweise durch einen überdurchschnittlichen Anteil an Sozialleistungsbeziehern, Ausländern und Menschen mit Migrationshintergrund aus. Auf der anderen Seite stehen vergleichsweise geringe Erwerbseinkommen und unterdurchschnittliche Bildungsabschlüsse.

Um auf diese Analyse zu reagieren, hat Oberbürgermeister Dr. Langemeyer im November 2007 einen Entwurf „Aktionsplan Soziale Stadt“ zur Diskussion gestellt. Stadtweit und in allen Aktionsräumen wurde mit den dort handelnden Akteuren in einem breiten Beteiligungsprozess die Lage analysiert und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Mehrere Tausend Menschen waren in den Prozess eingebunden. Bei den erarbeiteten Lösungen wird bei den sozialen Grundbedürfnissen angesetzt: bessere Chancen in der Arbeitswelt, soziale Teilhabe und mehr Bildungsgerechtigkeit. Die Ergebnisse des Beteiligungsverfahrens gehen im Herbst 2008 in die politische Beratung.

Im Rahmen des Aktionsplans wurde u.a. ein Konzept für Aktionsbüros entwickelt. Die Aktionsbüros sind Anlaufstellen, die bürgerfreundlich und wohnortnah in den 13 Aktionsräumen mit besonderem Unterstützungsbedarf eingerichtet werden sollen. Dort informieren und beraten Beschäftigte der ARGE und der Sozialverwaltung über die Leistungen des SGB II und XII. Sie geben Auskunft in leistungsrechtlichen Fragen, helfen bei der Vermittlung in Ausbildung und Arbeit und bieten soziale Dienstleistungen, wie z. B. Schuldnerberatung und Suchtberatung unter Einbeziehung der Fachdienste an. Es sollen zusätzliche Arbeitsplätze akquiriert und Beschäftigungsprojekte im Aktionsraum für deren Bewohner entwickelt werden.

Über die kommunale Sozialarbeit wird die psychosoziale Versorgung (Beratung, Hilfeplanung, Begleitung) abgedeckt. Sie hält auch ein Krisenmanagement in sozialen Notlagen vor. Außerdem wird ein Antragservice für den Dortmund-Pass, das Sozialticket und die Befreiung von der Rundfunk- und Fernsehgebühr angeboten.

3.2 Bauleitplanung, Rahmenplanung und Stadtentwicklung seit 2004

Die formellen und informellen Planungen, die seit 2004 weiter bearbeitet wurden, erlauben einen Überblick über planerische Absichten innerhalb des Stadtbezirks Huckarde.

Aufgeführt sind in diesem Kapitel lediglich abgeschlossene Bauleitplanverfahren. In Bearbeitung befindliche Verfahren sind im folgenden Kapitel den jeweiligen Fachressorts zugeordnet. Darüber hinaus werden Rahmenpläne, Projekte der Stadtentwicklung und der Stadterneuerung aufgeführt.

3.2.1 Flächennutzungsplanänderungen

Der Flächennutzungsplan (F-Plan) wurde am 31.12.2004 rechtswirksam. Seit dieser Zeit sind 20 Änderungsverfahren eingeleitet worden, davon haben fünf Verfahren Rechtskraft erlangt. Keines dieser Änderungsverfahren bezieht sich auf eine Fläche im Stadtbezirk Huckarde.

3.2.2 Aufstellung von Bebauungsplänen

VEP Hu 142 – Einzelhandelsstandort Dortmund-Huckarde, Aspeystraße

Durch den vorhabenbezogenen Bebauungsplan (VEP) Hu 142 sind 2004 die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen worden, einen Lebensmittel- und Discountmarkt zur Versorgung der im Nahbereich gelegenen Wohngebiete mit Gütern des täglichen Bedarfs zu errichten. Der Bebauungsplan wurde am 13.02.2004 rechtsverbindlich und der Betrieb inzwischen eröffnet.

Hu 106 – Huckarder Bruch – Änderungen Nr. 11 und 12

Anlass der Änderungen Nr. 11 und 12 des Bebauungsplanes Hu 106 ist die Aufgabe der beiden öffentlichen Kinderspielplätze durch die Stadt Dortmund. Daher wurde beabsichtigt, diese Flächen einer Wohnbebauung zuzuführen und die entsprechenden Grundstücke zu veräußern. Der Satzungsbeschluss erfolgte am 30.06.2005. Die Bebauung wurde inzwischen komplett realisiert.

Hu 115/2 – Littgenloh – Änderung Nr. 3

Die Änderung des Bebauungsplans Hu 115/2 – Littgenloh wurde 2006 als Satzung beschlossen. Der seit dem 21.03.1997 rechtskräftige Bebauungsplan Hu 115/2 – Littgenloh setzt im Änderungsbereich Straßenverkehrsfläche sowie private Grünfläche – Dauerkleingartenanlage fest. Anlass der Änderung Nr. 3 des Bebauungsplanes war die Häufigkeit von Verkehrsunfällen im Einmündungsbereich der Straße „Littgenloh“ in die Rahmer Straße aufgrund der ungünstigen örtlichen Gegebenheiten. Diese werden verursacht durch eine zu enge Fahrbahnbreite im Schleppekurvenbereich.

Hu 121 – VEP Ortskern Kirchlinde

Mit dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan (VEP) Hu 121 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Stärkung des Einzelhandelsstandortes im Siedlungsschwerpunkt Kirchlinde geschaffen werden. Der VEP wurde Anfang 2007 rechtsverbindlich. Im Laufe des Frühsommers 2008 wurden die neuen Geschäfte (Rewe, Aldi, Rossmann u. a.) sowie Dienstleistungsbetriebe und eine Gastronomie eröffnet.

3.2.3 Rahmenpläne

Rahmenplanung Deusen

De 16

Mit der Rahmenplanung liegt ein integriertes Ortsentwicklungskonzept für Deusen vor, das ein neues städtebauliches Leitbild für den im Spannungsfeld zwischen Wasser, Gewerbe, Wohnen und Landschaft liegenden Ort definiert. Die Planung greift die vielfältigen Chancen auf, die sich für den Stadtteil in den kommenden Jahren eröffnen, und führt diese zusammen. Sie wahrt die ortsbildprägenden Raumstrukturen und -charaktere, sichert die positiven Entwicklungen der letzten Jahre und führt diese fort. Bewusst wurde ein ganzheitlicher Ansatz gewählt, der neben baulichen Maßnahmen ebenso ökonomische, ökologische, soziale wie auch kulturelle Belange in der Planung berücksichtigt.

Die behandelten Themen sind vielfältig. Einerseits wird eine Bündelung der vorhandenen Einzelmaßnahmen zur Qualifizierung des Dortmund-Ems-Kanals als Freizeitachse (Strandwiesen, Brückenschlag Fredenbaum-park, Außengastronomie etc.) vorgenommen. Andererseits konnten auch die Planungen der Emschergenossenschaft zum naturnahen Umbau der Emscher und zu den Hochwasserrückhaltebecken in ein Gesamtkonzept eingefügt werden. Auf diese Weise kann der Ort Deusen stärker als bisher in den Regionalen Grünzug F des Emscher Landschaftsparks eingebunden werden.



Emscher mit Emscherbrücke in Deusen

Des Weiteren wird durch den Rahmenplan der Landschaftsraum entlang des Dortmund-Ems-Kanals zum „Kanalpark“ weiterentwickelt. Die Deponie Huckarde, der heutigen Deusenberg, wird als eine Landmarke für den Ortsteil definiert. Durch die Entsorgung Dortmund GmbH (EDG) wurden hier die ersten Abschnitte einer Mountainbike-Arena angelegt, die kostenfrei genutzt werden kann. Der sanierte Teil der Deponie wurde durch eine attraktive Bepflanzung gestalterisch aufgewertet. Im Zusammenspiel mit der Kokerei Hansa wird der Gesamtbereich zu einem überörtlichen Freizeit- und Kulturangebot entwickelt. Weiter Aspekte umfassen Ansätze zur ortsnahen Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs, zur Verbesserung von Infrastruktureinrichtungen (Bürgerzentrum), zur möglichen Entflechtung der Gemengelage von Industrie, Gewerbe und Wohnen im Süden von Deusen sowie zur Qualitätsverbesserung des Ortsbildes.



Blick auf Deusen vom Deusenberg

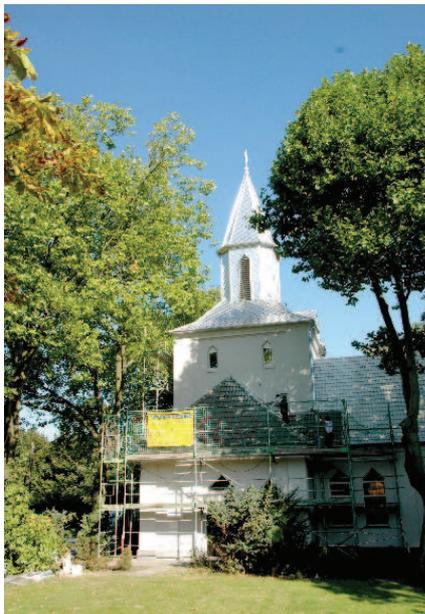
Die dargelegten Projekte stellen vorwiegend Vorhaben mit einem realistischen Realisierungshorizont dar. Daneben werden Ideen und Konzepte mit eher langfristigen Perspektiven aufgenommen, um neue Wege und Möglichkeiten für Deusen aufzuzeigen. Die Rahmenplanung versteht sich somit als Ideenkonzept und Handlungsrahmen. Gleichwohl steht am Ende der Planung ein erstes Maßnahmenkonzept, in dem die nächsten Schritte und Akteure genannt werden sowie ein grober Realisierungshorizont abgesteckt werden.

Die Rahmenplanung wurde am 15.05.2008 vom Rat der Stadt Dortmund als Leitlinie für die städtebauliche Entwicklung des Ortsteils Deusen einstimmig beschlossen. Alle zukünftigen Planungen wie z. B. Bauleitpläne und Maßnahmen sollen auf dieser Grundlage durchgeführt werden.

3.2.4 Projekte der Stadtentwicklung und Stadterneuerung

Begegnungszentrum Deusen

De 15



Die Evangelische Kirche hat sich mittlerweile räumlich aus Deusen zurückgezogen und die Gustav-Adolf-Kirche aus den 1920er Jahren dem Förderverein „Wir lassen die Kirche im Dorf e.V.“ übergeben, der 2005 gegründet wurde. Er zählt heute rund 120 Mitglieder. Die Kirche soll dauerhaft erhalten und zu einem Begegnungszentrum umgenutzt werden. Damit wird das Ziel verfolgt, soziale, kulturelle und bürgerschaftliche Angebote zu schaffen und perspektivisch die Infrastruktur Deusens und des gesamten Dortmunder Nordwestens zu verbessern. Der Kirchenbau soll zukünftig als säkularer Ort Mittelpunkt des sozialen Lebens und Identitätspunkt des Stadtteils Deusen sein. Damit wird eine Gemeinschaftsmitte für die Alteingesessenen und die örtlichen Vereine und Gruppen, aber auch für die Integration der Neubürger geschaffen. Gleichzeitig entsteht ein Raum, in dem Bildungs- und Jugendveranstaltungen stattfinden können. Als rentierliche Ergänzung dieser Nutzungen entsteht in einem Anbau neben der Kirche eine Stadtteil- und Ausflugs-gastronomie.

Mit dieser Gastronomie sollen die nötigen finanziellen Mittel für den dauerhaften Betrieb und den Erhalt der Gebäude gesichert werden. In einem weiteren Bauabschnitt soll ein Kinder- und Jugendhaus mit einem entsprechenden Nutzungsangebot das Projekt vervollständigen. Zur Unterstützung des intensiven bürgerschaftlichen Engagements beteiligt sich das Land NRW mit einem Zuschuss in Höhe von 300.000 Euro aus dem Fördertopf des Programms „Initiative ergreifen“ an diesem Pilotprojekt. Zahlreiche Sponsoren aus Dortmund fördern das Vorhaben mit Finanz- oder Sachspenden.

Um eine Einbindung des Begegnungszentrums in das bestehende Freizeitband im nördlichen Dortmund und eine Vernetzung mit bereits dort agierenden potenziellen Projektpartnern zu erzielen, wurden zahlreiche Gespräche mit entsprechenden Akteuren geführt (z. B. EDG wegen der Freizeit arena Deusenberg, dem ADFC, der VHS, der Emschergenossenschaft, der Industriedenkmalstiftung mit dem Geschäfts-sitz auf der Kokerei Hansa etc.). Mehrere aussichtsreiche Projektpartnerschaften konnten bislang in diesem Zusammenhang begründet werden.

Der Umbau des Kirchenschiffs wird im Herbst 2008 abgeschlossen. Zur Freiluftsaison 2009 soll der neue Gastronomiebetrieb öffnen. Ein Bauantrag für den Anbau wurde 2008 gestellt. Der Verein trägt einen Teil der Umbau- und Sanierungskosten in Höhe von rund 740.000 Euro selbst, indem die Mitglieder auf der Baustelle tatkräftig mitarbeiten.



Kokerei Hansa

Hu 41



Die Kokerei Hansa in Dortmund bildete gemeinsam mit der benachbarten Zeche Hansa einen großflächigen industriellen Standort, bei dem es sich um den arbeits- und lebensweltlichen Mittelpunkt des Stadtbezirks Huckarde handelte. 1992 ging mit der Stilllegung der Kokerei als letzter erhaltener Zentralkokerei aus den 1920er Jahren dieser Mittelpunkt verloren. Nachdem weite Teile der industriehistorisch bedeutsamen Anlage in die Denkmalliste der Stadt Dortmund eingetragen worden waren, nahm im Jahre 1998 die Stiftung für Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur (IDS) ihren Geschäftssitz auf Hansa. Mit der Zielsetzung, das wesentliche räumliche und funktionale Grundgerüst der Kokerei weiterhin zu erhalten, dem Standort aber gleichzeitig eine zukunftsfähige Entwicklungsmöglichkeit zu bieten, hat die IDS seitdem mit der Dach- und Fachsanierung sowie der Umnutzung erhaltenswerter Gebäude und baulichen Anlagen begonnen. So wurde beispielsweise die Gaskompressorenhalle als industriehistorisches Glanzlicht der Anlage saniert und zu einem multifunktionalen Veranstaltungsbereich umgenutzt.

Mit dem Bau der Erlebnispfade „Natur und Technik A, B und C“ wurde eine Begehung der Anlage unter sachkundiger Führung für das Publikum ermöglicht, so dass die Konstruktion und bauliche Ästhetik der Anlage und ihre langsame Rückeroberung durch die Natur beobachtet werden können. Als Ankerpunkt der Route der Industriekultur und einzigartige Kulisse für künstlerische Projekte, aber auch durch Veranstaltungen im Rahmen der „Extraschicht“ oder „Tag des offenen Denkmals“ ist die Kokerei Hansa mittlerweile zu einem Anziehungspunkt in der Region mit stetig steigenden Besucherzahlen geworden. Durch die Sanierung weiterer bedeutsamer Gebäude wie dem Kohlenturm, dem Kokslöschurm, den Kaminkühlern oder dem Union-Gebläsehaus wird die IDS die Anziehungskraft der Kokerei Hansa für das Publikum weiter erhöhen. Für diese Maßnahmen wurden jeweils Förderanträge gestellt. Eine erste Bewilligung von Landesmitteln für den Kohlenturm liegt vor, so dass noch in 2008 mit den Sanierungsmaßnahmen begonnen werden soll. Die Realisierung dieser Maßnahmen wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

Im Frühjahr 2008 ist im ehemaligen Turbokompressorenhaus die Nutzung einer 20 Meter hohen Kletterhalle in Betrieb gegangen, in der auch internationale Wettkämpfe ausgetragen werden können. Seit Sommer 2008 gibt es hier außerdem den „Beachgarten“ mit Außengastronomie und Volleyballfeld. Ferner wurden unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten der Infopunkt umgebaut sowie die Waschkäue zu einem Veranstaltungsraum. Voraussichtlich noch in 2008 wird der Erlebnispfad „Natur und Technik B“ teilweise verlegt, da das Maschinenhaus Nord als bisheriger Endpunkt des Pfades abgebrochen wird. Aktuell läuft für den Bereich der Kokerei und weiterer Flächen die Vorbereitung eines Sanierungsverfahrens, mit dem vorrangig der Zufluss von Fördermitteln zugunsten der IDS gesichert werden soll. In 2010 ist mit der Fertigstellung des Kohlenturms zu rechnen sowie mit dem Baubeginn von einem der anderen Gebäude, wenn die Förderanträge bewilligt werden. Für weitere Maßnahmen wie eine Brücke von der Kokerei zum Deussenberg sind weitere Förderanträge zu stellen und zu qualifizieren.



3.2.5 Stadtbezirksmarketing

2002 hatte sich die Stadt Dortmund das Ziel gesetzt, ihre Stadtbezirke weiter aufzuwerten und deren Attraktivität für die Bewohnerinnen und Bewohner zu steigern. Stärken sollten hervorgehoben, Profile geschärft werden. Mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW und der Dortmunder Wirtschaft wurde das Projekt „Stadtbezirksmarketing“ initiiert. Wichtiges Ziel des Stadtbezirksmarketings Huckarde ist die Vernetzung von Menschen, die sich in vielfältiger Weise für ihren Stadtbezirk engagieren.



Mountainbike-Arena auf dem Deusenberg

2004 hat das Stadtbezirksmarketing Huckarde in Kooperation mit der Entsorgung Dortmund GmbH (EDG) den Huckarder Vatertag ausgerichtet. Den Höhepunkt bildete die Eröffnung einer weiteren Teilstrecke der Mountainbike-Arena auf dem Deusenberg durch Vertreter der EDG. In Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, Kindergärten und Schulen des Stadtbezirkes sowie der Jugendfreizeitstätte Rahm, der Interessengemeinschaft Huckarder Vereine (IHV), der Jugendorganisation „Falken“ und dem Gewerbeverein Huckarde wurde im Juli der Huckarder Familientag ausgerichtet.

Das Projekt „Hier-da-und-dort“ des Depots Immermannstraße in Kooperation mit der Kokerei Hansa wird vom Stadtbezirksmarketing Huckarde unterstützt. Auf dem Huckarder Marktplatz wurde erneut ein Musikfrühschoppen organisiert, bei dem die IHV für das Catering gesorgt hat. In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wurden im Sommer erneut Streetkickturniere in Huckarde und Kirchlinde durchgeführt. Im September wurde zum zweiten Mal der Huckarder Malermarkt in Verbindung mit einem verkaufsoffenen Sonntag ausgerichtet. In 2004 wurde auf der Basis der Dortmunder Grundkartenwerkes damit begonnen, eine touristische Wander- und Radwegkarte zu erstellen. In Kooperation und mit Unterstützung des Stadtbezirksmarketings Huckarde veranstaltete die Interessengemeinschaft Kirchlinder Vereine auch in diesem Jahr die Kirchlinder Woche, den „Adventskalender“, das „Weihnachtsmärchen“ und das Neujahrskonzert.

In **2005** stand der vom Stadtbezirksmarketing Huckarde in Kooperation mit der Emschergenossenschaft ausgerichtete Huckarder Vatertag unter dem Motto „Hafen-Kanalschiene-Emscher“. Die Wanderung führte durch Deusen entlang der Emscher und endete am Festzelt am Freibad Hardenberg. Wie in 2004 wurde der Huckarder Familientag in Kooperation mit Kindertageseinrichtungen, Kindergärten und Schulen des Stadtbezirkes, sowie der Jugendfreizeitstätte Rahm, der IHV, den Falken und dem Gewerbeverein Huckarde ausgerichtet. Auf dem Marktplatz in Huckarde bestand neben vielfältigen Spiel- und Aktionsmöglichkeiten die Möglichkeit, sich ausführlich über die städtischen Kindertagesstätten und Kindergärten zu informieren. Im Juli wurde in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ein Streetkickturnier auf dem Marktplatz in Huckarde durchgeführt. Im August folgte der jährliche Musikfrühschoppen auf dem Huckarder Marktplatz. Im September lag wieder ein Durchgangskontrollpunkt der Dortmunder Oldtimer-Rallye 2005 des Lambretta Clubs Deutschland e.V. auf dem Huckarder Marktplatz. Die Arbeit an der Freizeitkarte Huckarde und Umgebung wurde fortgesetzt. Das Stadtbezirksmarketing Huckarde unterstützte die Herstellung des Filmes „Lebendiges Kirchlinde“, das Frühlingsfest unter dem Zunftbaum sowie die Sommerbepflanzung der Blumenkästen in Kirchlinde durch den Gewerbeverein. Zusammen mit dem Gewerbeverein Huckarde und der Interessengemeinschaft Huckarder Vereine wurde ein Weihnachtsmarkt auf dem Huckarder Marktplatz am dritten Adventssonntag organisiert.

In **2006** wurden wie in den Jahren zuvor der Huckarder Vatertag, der Huckarder Familientag, der Musikfrühschoppen sowie das Streetkickturnier organisiert und die Dortmunder Oldtimer-Rallye machte auf dem Huckarder Marktplatz Station. Das Stadtbezirksmarketing Huckarde hat darüber hinaus Aktionen Dritter finanziell unterstützt, wie die Deutsche Jugendmeisterschaft des KSV Kirchlinde, die WM-Übertragung bei der Kirchlinder Woche, das WM-Jugendcamp der Jugend-

freizeitstätte und Weihnachtsaktivitäten der Gewerbevereine Huckarde und Kirchlinde. Ferner wurde die Erstellung eines Buches über die Ortsteilgeschichte Kirchlindes anlässlich des 1125-jährigen Ortsjubiläums unterstützt. Der Stadtbezirk beteiligte sich an der Imagekampagne der City durch das Aufstellen eines eigenen „Nashorns“ im Ortskern Huckardes, dessen Gestaltung ein Huckarder Künstler übernommen hat. Im April tagte die Marketingrunde, wonach das Stadtbezirksmarketing Huckarde erneut eine Forumsveranstaltung durchführte, zu der über 100 lokale Akteure aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen eingeladen wurden. Die moderierte Veranstaltung ist eine Ideenbörse für die weitere Arbeit des Stadtbezirksmarketings. Im Juni wurden am Runden Tisch „Ladenflächenmanagement“ mit Vertretern von IHK, Einzelhandelsverband, Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung, Stadtbezirksmarketing, Gewerbevereinen, Wirtschaftsförderung, Stadtplanungsamt und örtlicher Politik Ansätze aus den Themenbereichen Ladenflächenmanagement, Immobilien- und Standortgemeinschaften bzw. Business Improvement Districts erörtert. Die Arbeit an der Freizeitkarte Huckarde und Umgebung wurde fortgesetzt.

Neben der finanziellen Unterstützung verschiedener Aktivitäten im Stadtbezirk wie z.B. der Weihnachtsaktivitäten der Gewerbevereine wurden in **2007** die bewährten Veranstaltungen Huckarder Vatertag, Huckarder Familientag, Musikfrühschoppen und Oldtimertreff durchgeführt. Auf der Basis des Dortmunder Grundkartenwerkes wurde eine touristische Wander- und Radwegekarte des Stadtbezirkes Huckarde und seiner Umgebung erstellt. Die Karte informiert über sehenswerte Touren und Ziele im Stadtbezirk und wurde ab dem Frühsommer über Huckarder Geschäfte und die Bezirksverwaltungstelle vertrieben. Aus Anlass der Veröffentlichung wurde eine Fahrradtour durch den Stadtbezirk organisiert. Ausgewählte Projektvorschläge der Marketingrunde von April 2006 wurden von verschiedenen Arbeitsgruppen weiter verfolgt und umgesetzt:



Blick vom Deusenberg Richtung Kläranlage

Am 12.05.2007 veranstaltete das Stadtbezirksmarketing die 1. Huckarder Nacht. An den Aktivitäten beteiligten sich 21 Vereine, Institutionen sowie Einrichtungen des Stadtbezirkes und präsentierten unbekannte Seiten, Sehenswürdigkeiten und Möglichkeiten Huckardes. Die Deutsche Annington unterstützte die Veranstaltung durch Finanzierung des Werbematerials. Die Deutsche Post AG (Briefverteilzentrum Kirchlinde) und die Emschergenossenschaft (Klärwerk Deusen) veranstalteten Betriebsführungen. Die Huckarder Nacht soll im Zweijahresrhythmus wiederholt werden.

Daneben erfreuten sich die Kinderkulturtage mit Lesungen auf der Kokerei Hansa und die Huckarder Geschichtenwoche mit generationenübergreifenden Lesungen und Erzählcafés guter Resonanz.

In Zusammenarbeit mit der Revierpark GmbH und dem Seniorenbeirat wurde die Messe „50+ gesund und aktiv“ im Freizeithaus des Revierparks durchgeführt. Über 30 Aussteller, zum größten Teil aus dem Stadtbezirk, informierten über ihre Angebote für die angesprochene Zielgruppe. Bei der 7. Dortmunder Oldtimer-Rallye veranstaltete das Stadtbezirksmarketing erstmals zeitgleich auf dem Marktplatz einen Oldtimertreff für Besitzer alter Fahrzeuge. Innerhalb eines bunten Rahmenprogramms mit Live-Musik und Spielangeboten für Kinder wurden die schönsten Fahrzeuge (Publikumslieblinge) mit Pokalen ausgezeichnet.

In **2008** werden die bestehenden Projekte fortgeführt. Daneben beginnen mit einer weiteren Marketingrunde zur Ideensammlung die Planungen für die 1150-Jahr-Feier Huckardes in 2010.

4 Fachressorts

Seit 2004 haben sich im Stadtbezirk Huckarde vielfältige Veränderungen ergeben, die nachfolgend in den einzelnen Fachressorts **Einzelhandel, Wohnen, Freiraum und Umwelt, Wirtschaft, Soziale Infrastruktur, Sportstätten, Freizeit und Kultur, Weiterbildung, Verkehr und Mobilität, Technische Infrastruktur, Öffentliche Sicherheit und Ordnung** sowie **Denkmalpflege** beschrieben werden.

Seit 2004 vor Ort realisierte bzw. beendete Baumaßnahmen sowie Flächen, für die innerhalb des Planverfahrens Fortschritte erarbeitet wurden, werden nachfolgend aufgeführt. Entwicklungsflächen, für die seit 2004 keine Fortschritte erzielt wurden, finden in diesem Kapitel keine Beachtung. Es werden vor allem die Maßnahmen erwähnt, die für den Stadtbezirk von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere bei kleinen Maßnahmen erhebt die Darstellung keinen Anspruch auf Vollständigkeit; vielmehr vermitteln die Ausführungen einen Eindruck, wie vielfältig die Veränderungen vor Ort sind.

Entwicklungen auf größeren Flächen bzw. Projekte von besonderer Bedeutung sind durch ein Kürzel im Text markiert, über das ihre Lage einem Bezirk zugeordnet wird. Diese so gekennzeichneten Flächen sind in Karte 3 im Anhang – Realisierte Projekte und Planungen seit 2004 – dargestellt.

4.1 Einzelhandel

4.1.1 Masterplan Einzelhandel

Der Masterplan Einzelhandel wurde am 13.05.2004 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen. Damit wurde der Grundstein für die stadtverträgliche Bewältigung des fortschreitenden Strukturwandels im Einzelhandel gelegt. Die vier Einzelhandelskonzepte – das Gesamtstädtische Einzelhandelskonzept, das Regionale Einzelhandelskonzept für das Östliche Ruhrgebiet und angrenzende Bereiche, das Nahversorgungskonzept und das Konzept für die Sondergebietsstandorte, die sämtliche Aspekte der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund abdecken – wurden hier zu einem Instrument zusammengeführt. Mittlerweile findet der Masterplan regional und überregional in Fachkreisen und bei Investoren Anerkennung, weil er ein hohes Maß an Planungssicherheit bietet.

Der Masterplan Einzelhandel wird dialogorientiert fortgeführt und als Grundlage für die Steuerung der Einzelhandelsentwicklung in Dortmund genutzt. Auf dieser Basis hat der **Konsultationskreis Einzelhandel** seit 2004 mehr als 50 Treffen durchgeführt, in denen bis heute rund 200 Einzelhandelsvorhaben beraten und auf der Basis der Regeln des Masterplans entsprechende Empfehlungen ausgesprochen wurden.

In den Jahren 2005 und 2006 wurde das **Dortmunder Zentrenkonzept**, welches alle Einzelhandelsbetriebe in Dortmund einschließlich ihrer Verkaufsflächen erfasst, aktualisiert. Damit liegen Daten und Potenzialanalysen für alle Stadtbezirke vor, die auch in das vorliegende InSEkt eingeflossen sind. Eine erneute Aktualisierung der Daten ist für das Jahr 2009 vorgesehen.

Darüber hinaus wird der Masterplanprozess mit jährlichen **Schwerpunktthemen** fortgeführt.

2005 war das Thema „**Innovative Konzepte der Nahversorgung**“. Mit der Analyse der Nahversorgungssituation in Dortmund wurden „Unterversorgte Bereiche“, d.h. Bereiche, die nur sehr gering oder gar nicht mit Nahversorgungsangeboten ausgestattet sind, identifiziert und nach Möglichkeiten gesucht, diese Lücken zu schließen. Neben dem **Mobilen Handel** und unterschiedlichen **Kleinflächenkonzepten** hat sich besonders der **Lieferservice** der ansässigen Betriebe mit kurzfristiger Umsetzung herauskristallisiert. Hier sind Anfang 2007 erste Erfolge durch die Erweiterung von Routen und den Einsatz neuer Fahrzeuge verzeichnet worden.

2006 standen **Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISG)** und **Ladenflächenmanagement** im Vordergrund des Dialogs. Besondere Aufmerksamkeit wurde den Aktivitäten der ISG Rosenviertel e.V. gewidmet. Die intensive Zusammenarbeit von Immobilieneigentümern, Unternehmen und der Stadt wird zu einer nachhaltigen Aufwertung des Rosenviertels führen. Diese in Dortmund erste Initiative dieser Art ist als aufforderndes Beispiel für weitere ISG in den Stadtbezirken zu sehen, um die Attraktivität eines Viertels zu erhöhen, mehr Kaufkraft zu binden, die Immobilienwerte zu erhalten sowie nicht oder untergenutzte Läden wieder zu aktivieren. Zwischenzeitlich hat der Landtag NRW ein Gesetz über Immobilien- und Standortgemeinschaften (ISGG NRW) verabschiedet.

2007 und auch **2008** fand bzw. findet ein Erfahrungsaustausch mit anderen Städten der Städteregion Ruhr statt. **2009** wird der Masterplanprozess analysiert und bewertet. Die Ergebnisse der Analyse und Bewertung sollen in den Masterplan Einzelhandel eingearbeitet werden, um so zu einer Weiterentwicklung beizutragen. Die jährlichen Schwerpunktthemen werden prozessbegleitend in zumeist zwei öffentlichen Veranstaltungen mit Fachleuten und interessierten Bürgern diskutiert.

4.1.2 Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Huckarde 2002–2008

Die vorliegenden Daten gehen auf ein Einzelhandelsgutachten aus dem Jahre 2006 zurück (komplette Bestandserhebung in 2005). Die nächste Aktualisierung ist für 2009 geplant. Um die Einzelhandelsentwicklung innerhalb des Stadtbezirks insgesamt darzustellen, wurden ergänzend weitere Informationen einbezogen.

Im Stadtbezirk Huckarde sind insgesamt 141 Einzelhandelsbetriebe auf einer Gesamtverkaufsfläche von 17.628 m² angesiedelt. Die Kaufkraftbindungsquote von 48,7 % über alle Sortimentsgruppen ist im Vergleich der Stadtbezirke ein niedriger Wert.

Tab. 5: Einzelhandelskenndaten im Stadtbezirk Huckarde 2002–2005
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Jahr	Periodischer Bedarf (Nahrungs-, Genussmittel, Gesundheits- und Körper- pflege)		Aperiodischer Bedarf (Bekleidung, Schuhe, Le- derwaren, Einrichtungsbe- darf, Hausrat, Elektro, Optik etc.)		Insgesamt ¹³	
	2002	2005	2002	2005	2002	2005
Anzahl der Betriebe	89	83	62	55	153	141
Verkaufsfläche in m ²	10.200	11.860	6.850	5.5768	17.050	17.628
Verkaufsflä- che/Einwohner (m ² /EW)	0,278	0,321	0,187	0,156	0,465	0,478
Umsatz in Mio. Euro	56,1	57,6	19,9	14,9	76,0	72,5
Kaufkraft in Mio. Euro	65,7	76,2	71,9	72,8	137,6	149,0
Kaufkraftbindung	85 %	75,5 %	28 %	20,5	55 %	48,7 %

Dementsprechend sind für alle Sortimentsgruppen in Huckarde umfangreiche Ansiedlungsbedarfe vorhanden. Im Untersuchungszeitraum von 2002 bis 2005 hat die absolute Zahl an Einzelhandelsbetrieben abgenommen, während die Verkaufsfläche insgesamt leicht ausgebaut wurde. Seit der Bestandserhebung 2005 haben in Huckarde zwei weitere größere Einzelhandelsbetriebe geschlossen: ein Tapetenanbieter im Stadtbezirkszentrum und ein Lebensmittelmarkt in Jungferntal.

¹³ Inkl. Verbrauchermärkte, SB-Warenhäuser, Warenhäuser, Kaufhäuser, Non-Food-Discountmärkte

4.1.3 Versorgungszentren und Projekte

Stadtbezirkszentrum Huckarde

Für das Stadtbezirkszentrum Huckarde sind Ansiedlungsbedarfe in allen Sortimentsgruppen vorhanden. Sowohl im täglichen Bedarf als auch im aperiodischen Bedarf ist das Angebot im Stadtbezirkszentrum ausbaufähig. Ortsansässige Firmen haben sich im Stadtbezirkszentrum zusammengeschlossen, um gemeinsam „ihren“ Standort zu stärken.

Einzelhandelsstandort Roßbachstraße (VEP Hu 146)

Hu 35



Zur Verbesserung des Nahversorgungsangebotes und wegen des Mangels an alternativen Flächen im Stadtbezirkszentrum ist die Errichtung eines Lebensmittelmarktes einschließlich Getränkemarkt an der Roßbachstraße auf dem dortigen Schulgrundstück geplant.

Die Verwaltung wird im September 2008 einen Einleitungs- und Offenlegungsbeschluss für ein Bebauungsverfahren (beschleunigtes Verfahren nach § 13a BauGB) vorlegen.

Ortsteilzentrum Kirchlinde

Ki 22



Neues Einkaufszentrum Kirchlinde

Bislang war das Ortsteilzentrum mit zwei relativ „kleinen“ Discountern eher schwach ausgestattet. Mit dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan (VEP) Hu 121 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen zur Stärkung des Einzelhandelsstandortes im Siedlungsschwerpunkt Kirchlinde geschaffen.

Auf dieser Grundlage konnte im Frühsommer 2008 ein neues Einkaufszentrum eröffnet werden, das neben einem Vollsortimenter (REWE inkl. Getränkemarkt, Bringservice) mit 1.420 m² Verkaufsfläche (VK) auch einen Discounter (Aldi) mit 1.000 m² VK sowie ein Fachmarkt- und Dienstleistungsgebäude (inkl. Drogeriemarkt) mit 815 m² VK beherbergt.

Das Ortsteilzentrum Kirchlinde ist hinsichtlich der Nahversorgung insgesamt sehr gut ausgestattet. Durch die Eröffnung des Einkaufszentrums wird zukünftig deutlich mehr Kaufkraft im periodischen Bereich vor Ort gebunden.

Quartiersversorgungszentrum Mailoh/Varziner Straße

Im Quartiersversorgungszentrum Mailoh/Varziner Straße ist ein kleinerer Lebensmittelmarkt vorhanden. Oberste Priorität hat die Sicherung des bestehenden Betriebes zur Erhaltung des fußläufig erreichbaren Angebots.

Quartiersversorgungszentrum Jungferntal

Der einzige größere Lebensmittelanbieter im Quartiersversorgungszentrum Jungferntal hat zwischenzeitlich geschlossen. Die Ansiedlung eines Nahversorgers in dem Zentrum in Jungferntal wird angestrebt. Erschwert wird eine Neuansiedlung durch die vorhandenen Einzelhandelseinrichtungen an der Rahmer Straße, die dem Quartiersversorgungszentrum Kaufkraft abziehen.

Ergänzungsstandorte in Wohngebieten Lebensmittelmarkt Aspeystraße (VEP Hu 142)

Hu 36



Mit dem vorhabenbezogenen Bebauungsplan (VEP) Hu 142 wurden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Errichtung eines Lebensmittelmarktes geschaffen. Am 13.02.2004 wurde der Plan rechtsverbindlich. Mit der Realisierung des Nahversorgers an der Aspeystraße konnte ein wesentlicher Beitrag zur Verbesserung der Lebensmittelversorgung in Huckarde erreicht werden. Das Einzugsgebiet des wohnortnahen Versorgers umfasst den östlichen Bereich Huckardes und Teile von Wischlingen.

4.1.4 Planungen und Maßnahmen zur Sicherung der Nahversorgung

Unterversorgte Bereiche

Im Rahmen des Masterplans Einzelhandel wurden „Unterversorgte Bereiche“ unter der Prämisse der fußläufigen Erreichbarkeit von Nahversorgungsbetrieben identifiziert. Diese Bereiche liegen meist zwischen den Einzugsbereichen der bestehenden Nahversorgungsbetriebe in reinen Wohngebieten, so dass Ansiedlungen größerer Anbieter nicht möglich sind. Darüber hinaus sind hier so gut wie keine Potenzialflächen aktivierbar.



Jungferntal

Die Karte 1 Einzelhandel im Anhang zeigt, dass innerhalb des Stadtbezirks vor allem in Deusen, Jungferntal und südlich Kirchlinde und Huckarde die Entfernung zu einem Lebensmittelmarkt mehr als 500 Meter beträgt und die Bereiche damit im Sinne des Masterplans Einzelhandel als fußläufig unterversorgt gelten.

Sicherung der Nahversorgung

Erste Maßnahmen, eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten, sind in den Serviceangeboten der ansässigen Nahversorgungsbetriebe zu sehen. Durch Initiative der Stadt streben Unternehmen an, ihren Lieferservice flächendeckend auszubauen. In Huckarde besteht bereits ein Lieferservice durch einen ansässigen Lebensmittelmarkt. Es ist geplant, das Angebot auszubauen. In Deusen wird ebenfalls eine Mindestversorgung durch einen Lebensmittellieferservice gewährleistet. Die Ansiedlung eines kleineren Lebensmittelanbieters zur lokalen Versorgung wird von der Planungsverwaltung angestrebt.

4.1.5 Fazit und Ausblick

Mit den Ansiedlungen im Stadtbezirk ist die Lebensmittelversorgung verbessert worden. Insbesondere mit Blick auf den aperiodischen Bedarf gilt es weiterhin, eine Erhöhung der Kaufkraftbindungsquote anzustreben. Das Hauptaugenmerk der Einzelhandelsentwicklung im Stadtbezirk Huckarde sollte weiterhin auf dem Erhalt der Zentrenstruktur sowie dem Erhalt und der Weiterentwicklung (Ortszentrum Huckarde, Deusen, Jungferntal) der Nahversorgungsstrukturen liegen.

4.2 Wohnen

4.2.1 Wohnen im Wandel

Handlungsfelder zur Regulierung des Wohnungsmarktes

Seit 1991 analysiert das Dortmunder Wohnungsamt den Wohnungsmarkt durch die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung und prognostiziert künftige Entwicklungsstufen. Dieses Wohnungsmarktbeobachtungssystem legt die demografischen, sozialen und wirtschaftlichen Veränderungen und ihre Auswirkungen auf die Angebots- und Nachfragesituation am Wohnungsmarkt offen. Es wird deutlich, dass die **Qualität des Wohnens** vor dem reinen Versorgungsaspekt in den Vordergrund tritt. Die Wohnqualität entscheidet in hohem Maße über die Lebensqualität der Dortmunder Bevölkerung. Doch das **Spektrum an Nachfragerwünschen** ist sehr weit. Verschiedene Lebensphasen und -stile sowie Einkommens- und Arbeitssituationen verlangen entsprechende Wohnangebote für **Senioren, Familien, Behinderte** in unterschiedlichen Markt- und Preissegmenten. Aber nicht nur die individuellen Ansprüche beeinflussen die Nachfrage am Wohnungsmarkt. Auch allgemeine Entwicklungen wie der Bevölkerungsrückgang, der Trend zu kleineren Haushalten oder die steigenden Energiepreise und der Klimawandel sind bei der Anpassung des Wohnungsbestandes und der Neubaugestaltung zu beachten.

Die Stadt Dortmund möchte unter Berücksichtigung der genannten Aspekte seine **Attraktivität als Wohnstandort** kontinuierlich steigern. Hierzu formuliert der **Masterplan Wohnen** gesamtstädtische Strategien und Leitbilder und bildet die Grundlage und den Orientierungsrahmen für die kommunale Wohnungspolitik. Charakteristisch für den Masterplanprozess ist dabei die Einbindung verschiedener öffentlicher und privater Wohnungsmarktakteure. Dadurch können unterschiedliche Interessen berücksichtigt und Aktivitäten gebündelt werden. Der Masterplan Wohnen wird seit 2005 mit jährlich wechselnden Schwerpunktthemen fortgeschrieben.

Eine Erkenntnis aus dem Schwerpunktthema „**Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung**“ war, dass in Zeiten entspannter Wohnungsmärkte eine gesamtstädtische Beobachtung des Wohnungsmarktes nicht ausreicht, da sich Problemlagen und Handlungserfordernisse erst bei einer kleinräumigeren Betrachtung zeigen. Die Stadtbezirke sind aufgrund ihrer Heterogenität für eine differenzierte Analyse noch zu großflächig. Die Siedlungen bzw. Quartiere mit all ihren Besonderheiten hinsichtlich der Bevölkerungsstruktur und des Wohnungsbestandes müssen in den Fokus der Betrachtung rücken. Die Realisierung wohnungswirtschaftlicher Maßnahmen für Gebäude und das Wohnumfeld erfolgen in überschaubaren Quartieren. Daher entwickelt das Amt für Wohnungswesen das Instrument der umsetzungsorientierten kleinräumigen Wohnungsmarktbeobachtung.

Durch umfangreiche Analysen der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken eines Quartiers zeigt die **kleinräumige Wohnungsmarktbeobachtung** Entwicklungspotenziale und Handlungsoptionen zur Verbesserung der Wohnsituation der Menschen vor Ort auf. Das Amt für Wohnungswesen wendet hierzu ein gemeinsam mit der Ruhr-Universität Bochum erarbeitetes Modell der qualitativen Quartiersanalyse an. Die Weiterentwicklung und Erprobung dieser neuen Methode wird unter dem Titel „**Die Dortmunder Quartiersanalyse**“ mit Mitteln des Bundes gefördert.

Der Rat der Stadt hat am 14.02.2008 die Aufstellung eines umsetzungsorientierten **Kommunalen Wohnkonzeptes für Dortmund** beschlossen. Hier werden neben der Entwicklung von gesamtstädtischen Zielen und Strategien die kleinräumigen Analysen von verschiedenen Siedlungstypen mit dem Ziel der Lokalisierung von Handlungserfordernissen im Fokus stehen. Damit soll die Grundlage zur Auswahl von Quartieren mit erhöhtem Handlungsdruck geschaffen werden, die mit der oben beschriebenen Dortmunder Quartiersanalyse genauer zu untersuchen sind. So können anschließend auf die individuelle Situation der einzelnen Quartiere abgestimmte Handlungsoptionen entwickelt werden.

Barrierefrei Wohnen

Mit dem Perspektivwechsel von der quantitativen zur qualitativen Wohnraumversorgung und vor dem Hintergrund der demographischen Entwicklung gewinnt der Aspekt der Barrierefreiheit zunehmend an Bedeutung. Barrierefreiheit ergibt sich aus dem Wunsch, selbst bei Einschränkungen der körperlichen und geistigen Fähigkeiten möglichst lange unabhängig im eigenen, vertrauten Lebensumfeld zu verbleiben.

Dieser neue Anspruch an Wohnraum erfordert sowohl ein Umdenken bei der Gestaltung und Planung von Neubauten als auch bei Veränderungen im Bestand. Im vorhandenen Wohnraum gilt es bauliche Hindernisse (z.B. Stufen, Schwellen, keine ebenerdigen Duschen) zu reduzieren, fehlende Einrichtungen (z.B. Griffe, Lichtschalter etc.) zu ergänzen und hinderliche räumliche Anordnungen (z.B. fehlender Platz neben dem WC und Waschbecken) zu verändern, um eine **Barrierearmut** herzustellen. **Barrierefreiheit** ist mittlerweile eine Voraussetzung für die Bewilligung von Fördermitteln im Wohnungsneubau. Maßstab ist der normgerechte Ausbau nach DIN 18025. Danach sind **horizontale Barrieren** zu vermeiden und ausreichende Durchgangsbreiten von Türen oder Bewegungsflächen im Grundriss zu schaffen. Hier gilt es Barrieren wie Schwellen und Stufen zu vermeiden und ausreichende Durchgangsbreiten von Türen und genügend Bewegungsflächen im Grundriss sicherzustellen.

Jeder Wohnungseigentümer, der barrierefreien oder -armen Wohnraum in seinem Wohnungsbestand schaffen möchte, kann **Fördermittel** beantragen. Die Förderung beinhaltet zinsgünstige Darlehen (Zinssatz: 1 %/Jahr) bis zu 15.000 Euro je Wohnung und wird ohne Mietpreis- und Belegungsbindung gewährt. Darüber hinaus wird beim Neubau von Miet- und Genossenschaftswohnungen, nur dann eine staatliche Förderung gewährt, wenn Barrierefreiheit nach DIN 18025 gewährleistet ist. Das **Amt für Wohnungswesen** ist hier der Ansprechpartner. Einige örtliche Wohnungsbauunternehmen verfügen bereits über Angebote von barrierearmem und barrierefreiem Wohnraum im Bestand und im Neubau. Sofern vorhanden, werden barrierefreie Neubauprojekte stadtbezirksbezogen in dem Kapitel „Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte“ namentlich aufgeführt.

Neben baulichen Anpassungen des Wohnraumes bieten spezifische Wohnformen Unterstützung bei körperlichen und geistigen Einschränkungen im Alter und bei Behinderungen. So erlaubt das **betreute/ambulante Wohnen** eine weitgehend selbstständige Haushalts- und Lebensführung. Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe unterstützte im Jahr 2007 1.035 Menschen in Dortmund, die im „betreuten Wohnen“ leben. **Wohnen in Gemeinschaft** ist eine Wohnform, die auf das **Prinzip der nachbarschaftlichen Hilfe** setzt und Synergieeffekte der unterschiedlichen Wohnparteien nutzt. Zur Realisierung derartiger Projekte bietet das Team „.....anders wohnen – anders leben...“ vom Amt für Wohnungswesen Unterstützung. Aktuell begleitet das Service-Team unterschiedliche Initiativen. Die geplanten Vorhaben unterscheiden sich stark hinsichtlich der konkreten Wohnform (generationenübergreifendes Wohnen, seniorenrechtliches Wohnen) und der Standortansprüche (Innenstadt/Vorort).

Das Angebot **„Leben für Menschen mit Behinderungen in Wohnheimen“** wird ebenfalls ausgeweitet. Es wird in den jeweiligen Stadtbezirken in dem Punkt „Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte“ oder „Entwicklung des Wohnbestandes“ aufgeführt. Im Jahr 2007 wurden 72 neue Heimplätze für Menschen mit Behinderungen geschaffen. 2007 lebten in Dortmund insgesamt 1.360 Menschen mit Behinderungen in Heimunterkünften.

4.2.2 Der Stadtbezirk Huckarde als Wohnstandort

Innerhalb des Stadtbezirks Huckarde erstreckt sich das Siedlungsband von Südwesten nach Nordosten mit den Stadtteilen Kirchlinde, Jungferntal-Rahm, Huckarde und Deusen. Ursprünglich prägte die Wohnbebauung im Stadtbezirk Huckarde eine klare Siedlungsstruktur, die sich im Zeitalter der Industrialisierung räumlich entwickelt hat. Diese Wohnflächen wurden im Laufe des letzten Jahrhunderts immer stärker verdichtet.



Neubau in Kirchlinde



Neubau in Jungferntal

Die statistischen Bezirke Huckarde und Jungferntal-Rahm sind durch eine sehr dichte Bebauung, mit den Wohngebietstypen „verdichteter Stadtraum“ und Geschosswohnungsbau geprägt. Der statistische Bezirk Deusen besitzt hingegen nur geringfügige Anteile dieser Wohnformen. Im statistischen Bezirk Kirchlinde ist das Verhältnis zu den freiraumgeprägten Wohnformen „gartenbezogenes Wohnen“ und „dörflich geprägte Siedlungsflächen“ in etwa ausgeglichen. Trotz der hohen Bevölkerungsdichte bietet der Stadtbezirk Huckarde mit dem Rahmer Wald, dem Freizeitzentrum Revierpark Wischlingen und dem Deusenberg ausreichend Flächen zur Naherholung.

Auch in den vergangenen Jahren wurde im Stadtbezirk Huckarde die Bautätigkeit durch den Eigenheimbau geprägt. Der Anteil der Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern lag 2007 im Stadtbezirk Huckarde mit 24,3 % über dem Dortmunder Durchschnitt (23,0 %). Auch liegt der Wohnungszuwachs seit 1990 mit 17,3 % über dem Durchschnittswert der Gesamtstadt (10,3 %). Somit leistet der Stadtbezirk Huckarde einen wichtigen Beitrag zur Bereitstellung eines hochwertigen Wohnungsangebots in Dortmund und zur Bindung einkommensstärkerer Haushalte an Dortmund.

Tab. 6: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für den Stadtbezirk Huckarde
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003 -2007
Anzahl der Wohnungen	17.384	17.449	17.510	17.598	17.667	283
Anzahl der Gebäude	5.428	5.466	5.492	5.529	5.581	153
Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern	4.156 (23,9 %)	4.182 (24,0 %)	4.207 (24,0 %)	4.234 (24,1 %)	4.287 (24,3 %)	131 (0,4 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1-2 Wohnungen	3.151 (58,1 %)	3.181 (58,2 %)	3.206 (58,4 %)	3.233 (58,5 %)	3.283 (58,8 %)	132 (0,8 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	2.324 (15,4 %)	2.389 (15,9 %)	2.450 (16,3 %)	2.538 (16,9 %)	2.607 (17,3 %)	283 (1,9 %)
Wohnfläche / Person (m ²)	33,7	34,0	34,2	34,6	34,9	1,2

Die verstärkten Aktivitäten im Bereich der Wohnbauflächenentwicklung dokumentiert auch die Zahl des Wohnungszuwachses seit 1990. Sie liegt für den Stadtbezirk Huckarde mit 17,3 % über dem Durchschnittswert der Gesamtstadt (10,3 %). Während des Beobachtungszeitraums seit 2004 (vgl. Tab. 7) hat sich aufgrund der Bautätigkeit das Bruttowohnbauflächenangebot im Stadtbezirk Huckarde um 1,2 Hektar verkleinert. Im Einzelnen betrifft diese Verkleinerung die Flächen, die in rechtsverbindlichen Bebauungsplänen enthalten sind (19,2 ha) und die Flächenpotenziale im Flächennutzungsplan (17,0 ha). Die Anzahl der Wohneinheiten haben sich um 90 Wohneinheiten reduziert.

Trotz des tatsächlichen Rückgangs der Wohnungsbauentwicklungsflächen haben sich die Flächenpotenziale der in Aufstellung befindlichen Bebauungspläne um 1,4 Hektar und die Flächenpoten-

ziale im bebauten Innenbereich um 0,2 Hektar vergrößert. Unter Annahme einer relativ konstanten Bevölkerungszahl seit 1990 kann das verbleibende Wohnbauflächenpotenzial von 28,1 Hektar der qualitativen und quantitativen Nachfrage gerecht werden.

Tab. 7: Veränderung der Wohnbaupotenziale im Stadtbezirk Huckarde 2004–2008
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

	Flächengröße (ha)				Anzahl Wohneinheiten			
	2004	2006	2008	Veränderung 2004–2008	2004	2006	2008	Veränderung 2004–2008
Flächen in rechtsverbindlichen - Bebauungsplänen und sonstigen Verfahren	7,5	5,7	5,3	- 2,2	270	167	156	- 114
Flächen in Bebauungsplänen in Aufstellung	0,0	0,0	4,0	4,0	0	0	60	60
Größere Flächen im bebauten Innenbereich (§ 34 BauGB)	0,0	1,4	0,4	0,4	0	40	13	13
Potenziale im Flächennutzungsplan	21,8	22,3	18,3	- 3,5	448	459	399	- 49
Wohnungsbauentwicklungsflächen insgesamt	29,3	29,4	28,1	- 1,2	718	666	628	- 90

4.2.3 Entwicklung des Wohnbestandes

Eisheiligsiedlung (Unionsiedlung)

Hu 14



Die Rahmenbedingungen für einen sozialverträglichen Ablauf der Privatisierung wurden in einer Siedlungsvereinbarung „Union-/Eisheiligsiedlung“ am 10.05.2006 von Vertretern der Deutschen Annington Westfalen GmbH, des Mieterbeirates Union- und Erpinghofsiedlung, des Mieter und Pächter e.V. – Mieterschutzverein, des Mietervereins Dortmund und Umgebung e.V., des ThyssenKrupp Steel AG Sozialservice und der Stadt Dortmund in der Siedlung unterschrieben. Im September 2006 hat die Deutsche Annington Westfalen GmbH bekannt gegeben, dass die geplante Privatisierung bis auf weiteres ruht. Die Inhalte der Vereinbarung behalten in jedem Fall ihre volle Gültigkeit.

Jungferntalsiedlung

Ju 3

Was lange währt, wird endlich gut: Die Vereinbarung „Gartenstadt-Jungferntal“ wurde am 26.10.2006 von Vertretern der Deutsche Annington Westfalen GmbH, der Mieter-Interessengemeinschaft Gartenstadt-Jungferntal e.V., des Mietervereins Dortmund und Umgebung e.V., des Vereins Mieter und Pächter e.V. – Mieterschutzverein und Stadtdirektor Ullrich Sierau vor Ort unterzeichnet.



Die Koordination des Abstimmungsprozesses sowie die inhaltliche Ausgestaltung der Vereinbarung wurden vom Amt für Wohnungswesen durchgeführt. Man einigte sich auf konkrete Regelungen zu den Themen Kündigungsschutz für Mieterinnen und Mieter, vorrangige Mieterprivatisierung, Modernisierung und Wohnen im Alter, die in der Vereinbarung schriftlich festgehalten wurden.

4.2.4 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Wohnungsbauprojekte

Wohnheim St. Hedwig Rahmer Straße

Hu 39



An der Rahmer Straße 51 wurde in direkter Nachbarschaft des Altenzentrums St. Antonius ein Wohnheim für Menschen mit Behinderungen errichtet. Der Bau dieses Wohnheims wurde mit rund 560.000 Euro aus Landesmitteln gefördert. Das Wohnhaus St. Hedwig wurde 2007 bezogen. Die Bewohnerinnen und Bewohner leben in kleinen überschaubaren und familienähnlichen Gruppen. Es entstanden 24 Wohnheimplätze für Menschen mit Behinderungen, die Hälfte davon für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer. Damit entspricht dieses Wohnprojekt den Anforderungen für **barrierefreies Wohnen**.

Wohnprojekt Hangeneystraße

Ki 11

- Gemeinsam mit dem Investor und der Wohnbund Beratung NRW GmbH wurde ein Konzept für ein gemeinschaftliches Wohnprojekt an der Hangeneystraße 111 in Dortmund-Kirchlinde entwickelt. Das Bauvorhaben ist abgeschlossen und bezugsfertig. Im Rahmen des zukunftsweisenden und experimentellen Wohnungsbaus sind vom Land rund 3,1 Millionen Euro zur Verfügung gestellt worden. Entstanden sind rund 48 Mietwohnungen, davon sind 22 an Senioren und der Rest an Familien mit Kindern vermietet. Mit dem Projekt werden diese Ziele verfolgt:
- Umbau des bestehenden Gemeindehauses zu einem Wohnhaus mit einem Gemeinschaftsraum für die Mieter sowie einem Wohnbereich für Senioren mit Einzelzimmern und einem großen gemeinschaftlichen Wohnbereich
- im Mittelpunkt dieses Wohnprojektes steht der Aufbau einer Gemeinschaft für ältere Menschen und junge Familien
- Unterstützung einer Nachbarschaftsbildung und Mitbestimmung der Mieter durch einen selbst gegründeten Mieterverein "Hallo Nachbar"
- Aufbau einer Versorgungssicherheit für die älteren Menschen sowie eine Umsetzung in **barrierefreier Bauweise** tragen nachhaltig zur adäquaten Nutzung bei.

Altenwohnungen Zeppelinstraße

Hu 15

In unmittelbarer Nachbarschaft des neuen Altenheims an der Zeppelinstraße 3–7 sind von einem privaten Investor 15 geförderte Altenwohnungen mit Fördermitteln des Landes in Höhe von 724.600 Euro errichtet worden. Die Serviceleistungen des Altenheims können auch von den Bewohnerinnen und Bewohnern der Altenwohnungen in Anspruch genommen werden. Das **barrierefreie** Bauvorhaben ist abgeschlossen und größtenteils bezogen.

Mailoh/Zepelinstraße**Hu 16**

Eine private Investorengruppe hat in mehreren Bauabschnitten insgesamt 15 Mietwohnungen gebaut. Es gibt sowohl Wohnungen für ältere Menschen, als auch für Familien mit Kindern. Das Bauvorhaben ist abgeschlossen und größtenteils bezogen. Bei der Ausführung der Bauvorhaben wurde der Aspekt der Barrierefreiheit berücksichtigt. Das Land hat sich mit rund 900.000 Euro an der Finanzierung beteiligt.

**Oberfeldstraße (Hu 109, 3. Änderung)****Hu 10**

Durch die 3. Änderung des Bebauungsplans Oberfeldstraße wurde Planrecht für rund 50 Wohneinheiten in Form von zwei- bis dreigeschossigem Wohnungsbau geschaffen.

Die Fläche liegt zwischen einer Grünanlage und der Gustav-Heinemann-Gesamtschule. Alle Wohnhäuser wurden bereits gebaut und bezogen.

Haferkampstraße/Spelzenweg Ra 4

Das Gelände liegt östlich der Haferkampstraße in einem im Zusammenhang bebauten Ortsteil, für dessen Erschließung ein Verfahren nach § 125 BauGB durchgeführt wurde. Das seit 2006 bestehende Potenzial von 18 Wohneinheiten hat sich reduziert. Hier können etwa 8 Wohneinheiten im Einfamilienausbau errichtet werden. Mit dem Bau einiger Häuser wurde begonnen.

**Littgenloh (Hu 115/2)****Ki 5**

Innerhalb des Bebauungsplans gibt es noch Entwicklungspotenziale für rund 25 Wohneinheiten im Einfamilien- und Geschosswohnungsbau, die sich teilweise in der Realisierungsphase befinden. Auf der rund 9.000 m² großen ehemaligen Sportplatzfläche „Am alten Sportplatz/Ferrowweg“ innerhalb des Bebauungsplans sind 33 zur Vermietung bestimmte Einfamilienhäuser entstanden. Die von einem privaten Investor errichteten und teilweise mit Landesmitteln geförderten Häuser verfügen über eine jeweilige Wohnfläche von 97 und 112 m².

Winkelstraße (Hu 112, 2. Änderung)**Wi 1**

Die 2. Änderung des Bebauungsplans wurde 2003 rechtskräftig und das Umlegungsverfahren ist abgeschlossen. Das seit 2006 bestehende Potenzial von 105 Wohneinheiten hat sich reduziert. Hier können noch rund 100 Wohneinheiten in zweigeschossigen Einzel- und Doppelhäusern errichtet werden. Mit der Realisierung wurde begonnen.

4.2.5 Geplante und im Verfahren befindliche Wohnbauprojekte

Am Rahmer Wald (Hu 144)

Ju 2



Mit der Änderung Nr. 3 des Bebauungsplanes Hu 123 – Kniepacker war ursprünglich vorgesehen, im Plangebiet Planungsrecht für eine Kleingartendaueranlage zu schaffen. Da für eine solche Anlage kein Bedarf besteht, ist nun beabsichtigt, diese Fläche einer Wohnbebauung zuzuführen. Zur Realisierung dieses Vorhabens soll der Bebauungsplan Hu 144 aufgestellt werden, der Planrecht für 60 bis 80 Ein- und Zweifamilienhäuser schafft.

Hierbei wird das städtebauliche und freiraumplanerische Konzept „Wohnen mit Sonne und Erde“ als Grundlage für den Bebauungsplan auch unter Berücksichtigung radiästhetischer und geomantischer Aspekte sowie geobiologischer Untersuchungen (Wasseradern, Verwerfungen, Feng Shui etc.) erstellt. Anfang 2006 wurden Beschlüsse zur Aufstellung des Bebauungsplans und zur Beteiligung der Öffentlichkeit an der Bauleitplanung gefasst. Noch in 2008 wird die Offenlage durchgeführt und im Anschluss an die Auswertung der Satzungsbeschluss vorbereitet. Die voraussichtliche Vermarktung der Grundstücke und der anschließenden Baubeginn sind ab 2009 möglich.

Fuchteystraße

Hu 17

Im Bereich der Fuchteystraße sollen zukünftig 25 bis 30 Wohneinheiten für den Ein- und Zweifamilienhausbau entstehen. Auch hier besteht die Möglichkeit, auf Teilflächen ein generationenübergreifendes Wohnprojekt zu initiieren. Für die meisten Flächen ist eine Genehmigung ohne einen Bebauungsplan nach § 34 Baugesetzbuch möglich, da dort eine Stichstraße vorhanden ist. Die Gebäude des ehemaligen Asylbewerberheims sind mittlerweile abgerissen und die Flächen werden aufbereitet. Es ist nun wichtig, potenzielle Bauherren zu finden.



4.2.6 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Huckarde hat in den letzten fünf Jahren ein großes Potenzial an Wohnbauflächen dazu gewonnen. Trotz des Bevölkerungsrückgangs ist die Nachfrage nach Wohnraum nicht gesunken. Es sind immer noch große Wohnbauflächenpotenziale vorhanden, teils durch noch nicht komplett realisierte rechtskräftige Bebauungspläne und teils durch die beiden geplanten Baugebiete am Rahmer Wald und der Fuchteystraße. Dies ist eine gute Voraussetzung, um die Bevölkerungszahlen in Huckarde stabil zu halten und gegebenenfalls einen Bevölkerungszuwachs in einem schon sehr dicht besiedelten Stadtbezirk zu forcieren.

4.3 Freiraum und Umwelt

4.3.1 Fachplanungen seit 2004

Initiative Dortmund Parks

Mit Beschluss vom 13.09.2007 hat der Rat der Stadt Dortmund im Zusammenwirken mit den Bezirksvertretungen die Initiative Dortmund Parks ins Leben gerufen. Dezernats- und fachbereichsübergreifend sowie zusammen mit den Stadtbezirken und verschiedenen externen Kooperationspartnern wird die Initiative Dortmund Parks bis 2011

- die vorhandenen Qualitäten und Angebote der Dortmunder Parks und Grünanlagen den Bürgerinnen und Bürgern ebenso wie Besuchern der Stadt vorstellen,
- mögliche Potenziale und charakteristische Merkmale herausarbeiten, Konzepte für Angebots- und Themenschwerpunkte erstellen und so eigenständige Profile für einzelne Parks entwickeln,
- im Rahmen von Fitness- bzw. Farb- und Schönheitskuren die Attraktivität steigern und den zeitgemäßen und zukünftigen Anforderungen an Gestaltung, Ausstattung und Freizeitaktivitäten anpassen,
- durch Umgestaltungen, Erweiterungen und Neuanlagen zusätzliche Angebote für Freizeit, Spiel, Sport, Gesundheit und Erlebnis schaffen,
- die vielfältigen naturkundlichen Bildungsangebote in einem „Bildungsforum Natur und Umwelt“ zu bündeln, damit Naturerlebnis und Gartenkultur für Jung und Alt spannend und unterhaltsam vermitteln, und
- Parks und Grünanlagen zu einem Markenzeichen der Stadt Dortmund werden lassen.

Eine Projektgruppe im Geschäftsbereich Stadtgrün der Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund betreut das Gesamtprojekt Initiative Dortmund Parks mit sechs Arbeitsschwerpunkten und einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen. Informationen zu Teilprojekten und aktuellen Maßnahmen sind auch unter www.parks.dortmund.de zu finden. Neben der Herausgabe einiger Publikationen sind unter anderem zu nennen:

- eine umfangreiche Kategorisierung der vorhandenen Grünanlagen entsprechend der räumlichen Bedeutung und bisheriger Nutzungsschwerpunkte
- ein Workshop mit Referenten und Fachleuten aus der Landschaftsarchitektur und der Freizeitforschung zum Thema „Grünfläche(n) des 21. Jahrhunderts“
- der „Tag der Vereine, Förderer und Liebhaber von Gartenkultur und Naturschutz“, der im Mai 2008 im Rathaus stattfand und im besonderen Maße das ehrenamtliche Engagement für Natur und Umwelt in der Stadt würdigte,
- zwei studentische Projektarbeiten in Zusammenarbeit mit der FH Osnabrück zu den Themen Attraktivitätssteigerung und Nutzungsschwerpunkte am Beispiel des Rombergparks (2007) und Entwicklung familienfreundlicher Gartenparks (2008)
- Vorstellung der Initiative Dortmund Parks im Rahmen der Veranstaltungsreihe Forum Stadtbaukultur Dortmund
- zur Zeit drei beschäftigungsfördernde Maßnahmen in Zusammenarbeit mit der JobCenter-ARGE Dortmund mit etwa 100 Teilnehmern, die zusätzliche Instandsetzungs- und Verschönerungsarbeiten in verschiedenen Grünanlagen im gesamten Stadtgebiet ausführen
- eine öffentliche Wanderung zusammen mit dem Oberbürgermeister vom Rathaus bis zur Hohensyburg nahezu ausschließlich durch Parks, Grünflächen und Stadtwald in 2008

Barrierefreiheit in Park- und Grünanlagen

Im Rahmen der Initiative Dortmund Parks wird eine Attraktivitätssteigerung der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen angegangen. Davon werden sowohl Behinderte als auch viele weitere Dortmunderinnen und Dortmunder, so zum Beispiel Eltern mit Kinderwagen oder Seniorinnen und Senioren, profitieren. In 2008 hat der Geschäftsbereich Stadtgrün bei den Sport- und Freizeitbetrieben Mitglieder des Behindertenpolitischen Netzwerks und Aktive der Behindertenselbsthilfe erstmalig zu einer gemeinsamen Begehung des Westparks eingeladen. Am Beispiel dieses Parks gemeinsam festgestellt werden, welche infrastrukturellen Ansprüche Menschen mit Behinderungen, insbesondere die 6.000 Dortmunderinnen und Dortmunder mit Sehbehinderung und die 1.000 Blinden in Dortmund, an einen Park stellen. Im Ergebnis wurden mehrere Maßnahmen definiert, die sukzessive umgesetzt werden sollen.

Eine Grundlage für die baulichen Maßnahmen ist dabei die DIN 18024-1, die Geltung für Straßen, Plätze, Wege, öffentliche Verkehrsanlagen und öffentliche Grünanlagen sowie deren Zugänge hat. Zudem wird auf positive Beispiele barrierefreier Gestaltung von Grünanlagen z.B. der Landesgartenschau in Rietberg Bezug genommen. Um weitere Park- und Grünanlagen für eine Attraktivitätssteigerung für Behinderte auszuwählen, soll eine Analyse der Bewohnerschwerpunkte und der Einzugsbereiche erfolgen.

StadtgrünPlan für alle Stadtbezirke

Zwischen Juli und Dezember 2004 wurde im Auftrag der Stadt Dortmund für jeden Stadtbezirk ein **StadtgrünPlan** fertig gestellt. Im Planwerk wurde eine Verfahrensweise zur Analyse der bedarfsorientierten Versorgung entwickelt und angewandt. In dieser werden sowohl gesamtstädtische als auch stadtbezirks- und stadtteilspezifische qualitative und quantitative Anforderungsprofile berücksichtigt. Die Ergebnisse wurden bezüglich der Angebotsituation Grünflächen und Freiraum erarbeitet. Sie spiegeln die Vielfalt innerhalb jedes Stadtbezirks wider.

Den jeweiligen Erhebungen und Analysen des StadtgrünPlans liegen die statistischen Bezirke zugrunde, so dass die Ergebnisse sehr detailliert sind. Dem ermittelten **Angebot** an Grünflächen und Freiraum wurde die **Nachfrage** gegenüber gestellt. Aus der Gegenüberstellung wurde ein Handlungsbedarf für die Grünversorgung in den Bezirken im Stadtbezirk formuliert, der je nach Differenz zwischen Angebot und Nachfrage gestaffelt wird von sehr gering, gering, mittel, hoch bis zu sehr hoch. Auch wurden die vorhandenen Grünflächen auf Qualität, Zustand und Entwicklungsperspektiven überprüft.

Neben den StadtgrünPlänen für jeden der zwölf Stadtbezirke gibt ein zusammenfassender Bericht für die Gesamtstadt **Planungshinweise** hinsichtlich einer weiteren Grünflächen- und Freiraumentwicklung in Dortmund. Es werden Teilräume in Dortmund aufgezeigt, für die ein hoher Entwicklungsbedarf besteht. Ihre Grünflächenversorgung ist heute als kritisch zu bewerten und sie können nicht über angrenzende Grünflächen- und Freiraumangebote versorgt werden.



Westlich Rahmer Wald

Der Planung und Realisierung neuer **Hundeauslaufangebote** kommt insbesondere in den Bereichen eine hohe Bedeutung zu, in denen derzeit keine Angebote vorhanden sind und in denen der Nutzungsdruck auf die bestehenden Grünflächen aufgrund des hohen Handlungsbedarfs als besonders hoch einzustufen ist. Ende 2007 waren 21 Hundeauslaufflächen auf Dortmunder Stadtgebiet vorhanden, eine befindet sich im Bau, zwei in der Planung. In den vorangegangenen Versorgungsanalysen wurden Räume ermittelt, in denen eine Weiterentwicklung des Auslaufangebotes vorrangig zu verfolgen ist.

Hierbei ist die Realisierung von Hundefreilaufangeboten in erster Linie bei der Neuschaffung von Grünflächenangeboten zu prüfen. Erst wenn sich keine neuen Grünanlagen umsetzen lassen, sind Teilbereiche bestehender Grünanlagen umzufunktionieren.

Luftreinhaltepläne

Zum 01.08.2008 ist der Luftreinhalteplan Ruhrgebiet in Kraft getreten. Zum 01.10.2008 werden die in diesem Plan festgesetzten Umweltzonen eingerichtet. Innerhalb dieser Umweltzone dürfen nur noch Fahrzeuge fahren, die über eine rote, gelbe oder grüne Plakette oder eine Ausnahmegenehmigung (z. B. für Handwerker oder Anwohner) verfügen. Die Umweltzone erstreckt sich in Dortmund über ein Gebiet der Innenstadtbezirke, das von der B 1 im Süden bis zur Westfalenhütte im Norden und von der Straße „Im Spähenfelde“ im Osten bis etwa zur Dorstfelder Allee und deren Verlängerung nach Süden bis zur B 1 reicht. Der Luftreinhalteplan kann auf der Website der Bezirksregierung (www.bra.nrw.de) Arnsberg eingesehen werden.

Im Stadtbezirk Huckarde befinden sich keine Straßenabschnitte, an denen nach derzeitigem Erkenntnisstand Grenzwertüberschreitungen für Feinstaub oder Stickstoffdioxid ermittelt wurden bzw. an denen Grenzwertüberschreitungen als wahrscheinlich erachtet werden.

Klimaanalyse

Zum Dortmunder Stadtklima liegt eine aktuelle Untersuchung vor, die das städtische Klima in Dortmund beschreibt. Sie stellt die Unterschiede zwischen den Stadtbezirken dar und gibt auf Stadtbezirksebene Planungshinweise aus stadtklimatischer Sicht. Die Ergebnisse werden 2007 veröffentlicht.

Lärminderungsplanung

Dortmund gehört zu den zwölf EU-Ballungsräumen in NRW, die im Zusammenhang mit dem „Gesetz zur Umsetzung der EG-Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm“ bis zum 30.06.2007 Lärmkarten für die Lärmquellen Straße, Schiene (soweit nicht DB AG), Gewerbe und Flugverkehr vorlegen mussten.

Die Kartierung des Umgebungslärms ist weitestgehend abgeschlossen. Mit Ausnahme der Berechnungsergebnisse zum Schienenverkehrslärm, der auf die Deutsche Bahn zurückgeht und durch das Eisenbahnbundesamt kartiert werden muss, sind alle Berechnungsergebnisse unter www.umgebungslaerm.nrw.de online und von jedermann einsehbar. Die Arbeiten an den Lärmaktionsplänen wurden aufgenommen. Konkrete Aussagen für den Stadtbezirk Huckarde können erst nach Vorliegen der Pläne getroffen werden.

4.3.2 Überblick über Freiflächen im Stadtbezirk Huckarde



Revierpark Wischlingen

Das Grünflächenangebot ist vorwiegend auf den Bezirk Huckarde konzentriert. Die Grünanlagen stellen häufig kleinere Grünverbindungen im Siedlungsraum dar. Eine größere Anlage mit einem breiteren Nutzungsspektrum befindet sich im Bereich Oberfeld-/Parsevalstraße. Im Süden des statistischen Bezirks Huckarde erstreckt sich im Anschluss an das Naturschutzgebiet Hallerey der regional bedeutsame **Revierpark Wischlingen**, dessen Freizeiteinrichtungen zum Teil kostenpflichtig sind. Im statistischen Bezirk Kirchlinde kommen u. a. mit dem Wideybachtal eine langgestreckte und bedingt naturnahe Grünanlage sowie der **Grünanlage Bärenbruch** eine großflächige Anlage vor.



Rahmer Wald

Der landschaftsbezogene Freiraum erstreckt sich auf die nördlichen und südlichen Bereiche des Stadtbezirks. Vor allem das zusammenhängende Waldgebiet **Rahmer Wald** besitzt eine lokal herausragende Erholungsfunktion.

Ebenso weist der ländlich geprägte Raum im Nordosten des Stadtbezirks Huckarde zwischen **Emscher** und **Dortmund-Ems-Kanal** Erholungsqualitäten auf. Die Deponie Huckarde im statistischen Bezirk Deusen bietet in Zukunft nach vollständiger Rekultivierung ebenfalls ein Potenzial für die Naherholung.

Im Süden des Stadtbezirks leiten der Revierpark Wischlingen und der Bezirksfriedhof Huckarde zum südlich angrenzenden **Naturschutzgebiet Hallerey** über. Nach Südwesten grenzt der landschaftsbezogene Freiraum des Dellwiger Bachtals auf Lütgendortmunder Stadtbezirksgebiet an, der auch für den statistischen Bezirk Kirchlinde erholungsbedeutsam ist.

4.3.3 Umgesetzte und in Realisierung befindliche Maßnahmen

Neben den folgenden aufgelisteten Einzelmaßnahmen werden durch das Umweltamt fortlaufend viele Pflegemaßnahmen vorgenommen, die für die Erhaltung bestimmter Landschaftselemente und Biotoptypen notwendig sind. Sie sind nicht einzeln in Karte 3 gekennzeichnet. Dazu zählt der Amphibienschutz im Bereich des Wischlinger Wegs nordöstlich des Naturschutzgebiets Hallerey, wo regelmäßig temporäre Maßnahmen zum Schutz der Amphibienwanderung durchgeführt werden. Ferner läuft an der Streuobstwiese Feltmannweg eine Patenschaft und Pflege.

Dauerkleingartenanlage Hohe Luft

Ki 23

Die Dauerkleingartenanlage Hohe Luft südlich der Rahmer Straße in Kirchlinde wurde neu angelegt. In 2005 wurde durch den Regiebetrieb Stadtgrün eine Lärmschutzpflanzung, die auch Rahmengrün um die Dauerkleingartenanlage ist, gebaut.

Grünanlage Bärenbruch

Ki 24



Die Grünanlage rund um den Sportplatz Bärenbruch wurde 2004 fertiggestellt. Sie umfasst neben Wegen, Sitzmöglichkeiten und Vegetationsflächen eine Hundenauslauffläche. In 2007 wurde in der Grünanlage Bärenbruch ein Angebot an Sitzmöglichkeiten geschaffen, zudem wurden in 2008 in dieser Grünanlage zwei Hundestation als zusätzliches Entsorgungsangebot bereitgestellt. Beide Maßnahmen wurden von der Bezirksvertretung finanziert. Die Spiel- und Sporteinrichtungen sind im Maßnahmenteil der Kapitel 4.5 und 4.6 erläutert.

Ehrenmal Egilmarstraße

Ki 25

In 2006/2007 wurde die Anlage des Ehrenmals an der Egilmarstraße mit Unterstützung des Gärtnerschen Ausbildungsabteilung der Stadt instandgesetzt und aufgewertet. Mit Hilfe des städtischen Ausbildungsbetriebs wurde insbesondere ein neues Pflaster eingebaut. In 2007 wurde mit finanzieller Unterstützung von Sponsoren das ehemals vorhandene Kreuz neu errichtet und der Gedenkstein 1125 Jahre Kirchlinde installiert.

Ausgleichsmaßnahmen Littgenloh

Ki 15

Westlich der Straße Bärenbruch wurden 2006 Feldgehölze gepflanzt. Es wurden Wiesen- und Sukzessionsflächen sowie einer Streuobstwiese als Ausgleichsmaßnahmen für den Bebauungsplan Hu 115/2 angelegt. Für die Streuobstwiese besteht eine Patenschaft.

Ausgleichsmaßnahmen Hu 138, Hu 133 und Hu 115/2

Ki 27

Die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für den Bebauungsplan Hu 138 - Frohlinger Straße, Hu 133 – Papenacker und Hu 115/2 – Lohwiese /Littgenloh wurden entsprechend der jeweiligen Festsetzungen in 2008 durch das Umweltamt fertig gestellt.

Grünanlage Oberfeldstraße

Hu 37



Das Wegenetz der Grünanlage an der Oberfeldstraße wurde 2007 instandgesetzt und die Ausstattung mit Sitzmöglichkeiten ergänzt. Im Rahmen der Initiative Dortmund Parks wurden die Pflanzungen ausgerichtet sowie neue Bäume und bunte Frühjahrsblüher gepflanzt. In 2007 wurde mit Mitteln der Bezirksvertretung eine Hundenauslauffläche eingerichtet. Zudem wird in 2008 in dieser Grünanlage eine Hundestation als zusätzliches Entsorgungsangebot bereitgestellt, das die Bezirksvertretung finanziert.

In 2008 wird eine neue Bouleanlage inklusive Sitzmöglichkeiten und Eingrünung eingeweiht. Die Finanzierung der Maßnahme erfolgt aus investiven Mitteln der Bezirksvertretung Huckarde. Die bereitgestellten Mittel betragen 20.000 EUR.

Grünanlage Huckarder Allee

Hu 38

In 2008 wurde im Rahmen der Initiative Dortmund Parks das Wegenetz der Grünanlage an der Huckarder Allee instandgesetzt und neue Sitzmöglichkeiten errichtet. Anfang 2008 wurden weitere Auslichtungsmaßnahmen durchgeführt und Farbaspekte durch Frühjahrsblüher geschaffen.

Revierpark Wischlingen

Wi 3

In 2004 wurden im Bereich des Freizeit- und Solebades mehrere Baumaßnahmen realisiert. In der Solehalle wurde das Lüftungsgerät erneuert, der Beton in der Luftkammer des Wellenbeckens saniert sowie die Fliesen am Kopfende des Wellenbeckens teilweise erneuert. Das Nichtschwimmerbecken erhielt eine neue Breitwasserrutsche und die Kassenanlage im Solebad sowie die Durchgangskontrolle zum Saunabereich wurden erneuert. Im Park wurden als Spende der Dortmunder Sparkasse drei neue Spielgeräte aufgestellt: ein Rutschenturm mit Röhrenrutsche, eine Doppelschaukel und eine 30 Meter lange Seilbahn.



Spielplatz am Stern Hallerey

In 2005 nahm der Revierpark an der Aktion „Ökoprofit“ teil und wurde zertifiziert. Der große Rasenfußballplatz konnte mit finanzieller Unterstützung der Bitburger Brauerei renoviert werden. Im Jahr 2006 wurde die Brücke über den Weustgraben saniert, um den Weg zum Schulzentrum zu sichern. Außerdem wurden im Aktivarium die Zuluftleitungen erneuert.

In 2007 hat die Revierpark Wischlingen GmbH eine neue Doppelspitze erhalten und es wurde eine Umstrukturierung des gesamten Revierparks eingeleitet, um die wirtschaftliche Situation der Gesellschaft zu verbessern und zukunftsfähig zu machen.



Klettergarten „Tree2Tree“

Das Haus Wischlingen ist 2007/2008 renoviert worden und bietet nun wieder seine Räume für Feiern an. Wegen der Nachbarschaft zur Kapelle Wischlingen, die beliebter Ort für „Ambientetrauungen“ ist, unter anderem für Hochzeitsfeiern. Das Restaurant mit Loungebar und Außenterrasse am Freizeitbad wurde in 2008 nach Renovierung eröffnet. Anfang 2008 ist im früheren Freizeithaus ein neues Fitnesszentrum eröffnet worden. Im Freibadbereich wurde zur Saison 2008 erstmals ein Sandstrand angelegt. Im Frühjahr 2008 hat der Klettergarten „Tree2Tree“ im Wald nördlich des Hauptweges eröffnet, der sehr erfolgreich läuft.

Zudem hat die Bezirksvertretung Huckarde für 2008 Mittel in Höhe von 10.000 Euro die Aufwertung von Freizeitflächen im Revierpark Wischlingen bereitgestellt. Im Frühjahr 2008 wurde der Wohnmobilstellplatz am Wischlinger Weg im Westteil des Revierparks offiziell eingeweiht. Auf dem Gelände der beiden früheren Sportplätze westlich des Sterns Hallerey sind Stellplätze für bis zu 49 Reisemobile entstanden. In den vorhandenen Gebäude sind die Sanitäreanlagen und ein Bistro eingerichtet worden, nachdem sie von Grund auf renoviert wurden. Dieses touristische Angebot fehlte bisher in Dortmund. Der Standort im Revierpark eignet sich in besonderer Weise für diese Nutzung.



Wohnmobilstellplatz

Die Freizeitangebote im Revierpark tragen zur Standortqualität bei und ermöglichen zusammen mit dem gesundheitsorientierten Angebot des Freizeitbades eine ganzjährige Nutzung. Die Stellplatzgäste erhalten 33 % Ermäßigung für das Freizeitbad und können über eine Servicecard hier kostengünstig duschen. Darüber hinaus gibt es eine Zehnerkarte für den Stellplatz, die auch auf dem Mobilcamp in Gelsenkirchen gültig ist. Zur Loveparade 2008 hat die Anlage ihren „Härtetest“ bestanden: Rund 500 Gäste verteilten sich friedlich überwiegend in Zelten auf der Anlage. Da es in Bochum kein vergleichbares Angebot gibt, werden die Gäste zur Loveparade 2009 erneut zum Campen erwartet.

Südlich Badweg

De 8

Im Bereich südlich des Badweges wurde in den Jahren 2007 und 2008 eine konventionell bewirtschaftete landwirtschaftliche Fläche auf ökologischen Landbau umgestellt. In diesem Zuge wurde ein Ökokonto angelegt. Ferner wurden Feldgehölze gepflanzt und Sukzessionsflächen entwickelt.

Holthäuser Bruch

De 9

Der Holthäuser Bruch befindet sich nördlich von Deusen zwischen Ellinghauser und Deusener Straße und Dortmund-Ems Kanal. Hier wurden in 2007 Feuchtbiotope angelegt, ein vorhandener Teich ökologisch verbessert sowie das Bachufer des Ellinghauser Grabens bepflanzt.

Biotopmanagement NSG Hallerey

Wi 2

Der für das Naturschutzgebiet vorliegende Biotopmanagementplan wurde in 2007 und 2008 von der Biologischen Station im Kreis Unna durch einen neu konzipierten Pflege- und Entwicklungsplan fortgeschrieben.

Ökologischer Umbau Rossbachsystem

Ra 5



Der Umbau des Rossbaches durch die Emschergenossenschaft wird fortgesetzt. Die Verlegung der Abwasserrohre ist weitgehend abgeschlossen. Für den ökologischen Umbau des Winkelgrabens (Oberlauf), einem Nebengewässer des Rossbaches in Wischlingen, wurde in 2007 die Plangenehmigung erteilt. Mit der baulichen Umsetzung wurde im Mai 2008 begonnen. Zur Realisierung der gewässerverträglichen Einleitung des Oberflächenwassers der A 45 in den Rossbach wurden in 2007/2008 im Kreuzungsbereich zwischen A 45 und Rossbach Regenklärbecken mit nachgeschalteter Rückhaltung angelegt.

Die Planungen zur ökologischen Umgestaltung des Rossbaches selbst sind weitgehend abgeschlossen, so dass die Emschergenossenschaft plant, die Antragsunterlagen zur Planfeststellung bis Ende 2008 einzureichen.

Kreyenbach

De 12



Neuer Weg am Kreyenbach

Gesetzliche Zielvorgabe ist es, den natürlichen Zustand der Bachläufe zu erhalten oder bislang technisch ausgebaute Bäche soweit wie möglich wieder zu naturnahen Gewässern zurück zu bauen. Der Kreyenbach in Deusen lag zunächst in der Zuständigkeit der Emschergenossenschaft, bis er in die der Stadt Dortmund übertragen wurde. Er wurde im Rahmen der Gewässerunterhaltung ökologisch aufgewertet. In 2008 wurde der bachbegleitende Weg komplettiert, indem das letzte Teilstück zwischen Deusener Straße und Dortmund-Ems-Kanal fertig gestellt wurde. Im östlichen Teil hat das Umweltamt eine Obstbaumwiese mit alten Obstsorten angelegt.

Ökologischer Umbau Emscher: Masterplan Emscher:Zukunft

De 13

Für den Abschnitt der Emscher zwischen der Kläranlage Deusen und der Mündung in den Rhein werden seit einigen Jahren Szenarien der Emschergenossenschaft diskutiert, die die Stadtentwicklung in der Region von Anfang an mit einbeziehen. Die Emschergenossenschaft hat einen Masterplan „emscher:zukunft“ in Auftrag gegeben, der Anfang 2005 fertig gestellt wurde. Es werden 13 Planungsabschnitte für den Gesamtlauf gebildet, von denen der Abschnitt 1 von der Kläranlage Deusen bis zur Stadtgrenze Castrop-Rauxel für die Stadtbezirke Mengede und Huckarde relevant ist. Die Umsetzung des Masterplanes soll bis zum Jahr 2025 erfolgen. Die Ideen des europäischen Wettbewerbs für Freiraumplanung und Städtebau gehen in diesen Masterplan ein.

4.3.4 Geplante und im Verfahren befindliche Maßnahmen

Initiative Dortmund Parks

Im Rahmen der Maßnahmenplanung ist für 2008/ 2009 die Beseitigung von Farbschmiererein und unerwünschten Graffiti an sämtlicher Grünanlagenausstattung inklusive Plakatierungen (Bänke, Schilder, Aufbauten etc.) vorgesehen, zudem sollen Neu- und Erhaltungsanstriche der Grünanlagenausstattung erfolgen (Geländer, Stahl- und Holzkonstruktionen, Sitzauflagen, Aufbauten etc.). Die Parkbeschilderungen und das Parkmobiliar sollen optimiert werden. Das Programm sieht

zudem für 2008/ 2009 die Schaffung von Farbaspekten in Park- und Grünanlagen durch eine Aufwertung der Vegetation, bzw. ergänzende Bepflanzungen wie Strauchrosen, Blütensträucher oder Blumenzwiebeln vor.

Grünanlage Bärenbruch

Ki 24



Zur Erweiterung bzw. Optimierung der Skateranlage in der Grünanlage Bärenbruch hat die Bezirksvertretung Huckarde Mittel in Höhe von 25.000 EUR bereitgestellt, die Realisierung der Maßnahme erfolgt in 2008/2009.

Artenschutzmaßnahmen Hubertusstraße

Ki 26

Das Umweltamt plant die Anlage eines Teiches und mehrerer Blänken für Amphibien, von Trockenbereichen für Reptilien und einer Streuobstwiese.

Aufforstung Ellinghauser Straße

De 18

Im Winterhalbjahr 2008/2009 soll nördlich der Ellinghauser Straße, südlich des neuen Logistikzentrums eine Wiesen- und Brachfläche aufgeforstet werden. Die Flächengröße beträgt 1,85 Hektar. Die Bepflanzung aus Eichen, Buchen und weiteren Mischbaumarten schließt an bestehende Waldflächen im Westen und Osten der Fläche an.

Biotopmanagement NSG Hallerey

Wi 2

Die im Biotopmanagementplan vorgeschlagenen Maßnahmen (Pflege einer Streuobstwiese, Beweidung durch Schafe) sollen sukzessive umgesetzt werden.

Ökologischer Umbau Nettebachsystem

Hu 25

Gesetzliche Zielvorgabe ist es, den natürlichen Zustand der die Vorplanungen zum ökologischen Umbau des Nettebachs Bachläufe zu erhalten oder vorher technisch ausgebaute Bäche soweit wie möglich wieder zu naturnahen Gewässern zurück zu bauen. Die Emschergenossenschaft hat inzwischen mit Wideybach (Unterlauf) und Zechengraben (Mengede) abgeschlossen. Danach kann zukünftig das Bachpumpwerk Nettebach entfallen und der Nettebach in freiem Gefälle der Emscher zufließen. Die entsprechenden Ausbauanträge nach § 31 WHG sind seitens der Emschergenossenschaft für Ende 2009 vorgesehen. Der Oberlauf des Wideybaches fließt zur Zeit noch westlich der Frohlinder Straße dem städtischen Abwassernetz zu. Es ist vorgesehen, noch in 2008 entsprechende Vorplanungen zu beauftragen, in denen untersucht werden soll, inwieweit ein natürlicher Verbund mit dem Unterlauf des Wideybaches, der von der Emschergenossenschaft überplant wird, wiederhergestellt werden kann.

Hochwasserrückhaltebecken Ellinghausen

De 14

Im Stadtbezirk Huckarde ist nördlich der Einmündung des Kreyenbaches in die Emscher bis nördlich der Ellinghauser Straße ein Hochwasserrückhaltebecken (HRB) auf beiden Seiten der Emscher vorgesehen, um die Abflussspitzen der Emscher abzufangen. Das HRB Ellinghausen ist zusammen mit dem HRB Mengede notwendige Voraussetzung für die unterhalb gelegenen ökologischen Umgestaltungen der Emscher bis zum Rhein. Die Becken werden in Erdbauweise gebaut und weitestmöglich landschaftlich eingebunden. Diesbezüglich hat die Emschergenossenschaft zur Gestaltung der Sperrbauwerke einen Wettbewerb durchgeführt, dessen Ergebnisse seit Anfang 2006 vorliegen und in die Umsetzung eingehen werden.

Mitte 2006 wurde der Antrag auf Planfeststellung der Becken bei der Bezirksregierung Arnsberg eingereicht. Der Planfeststellungsbeschluss liegt noch nicht vor.

Ökologischer Umbau Emscher

De 13



Kläranlage Dortmund-Nord

Der ökologische Umbau der Emscher und ihrer Nebenläufe erfordert die Trennung des Schmutz- und Reinwassers und setzt den Bau von Abwasseranlagen (Kläranlage, Parallelsammler, Regenwasserbehandlungsanlagen) voraus. Der Bau dieser Anlagen ist im Einzugsgebiet der Dortmunder Emscher bereits weit fortgeschritten. Für die Stadtbezirke Huckarde und Mengede war die Fertigstellung der Kläranlage Dortmund-Nord in Deusen von Bedeutung, da mit ihr ein Teil der Geruchsbelästigung der Vergangenheit angehört. Auf dem Gebiet des **Stadtbezirks Huckarde** läuft südlich der Kläranlage Deusen der Bau des unterirdischen Emscherkanals, der das Schmutzwasser ableiten soll. In den nächsten Jahren soll der Kanal auch nördlich der Kläranlage realisiert werden. Zur Wartung des Emscherkanals werden dort etwa alle 600 Meter kleine Betriebsgebäude gebaut, die eine wiedererkennbare und typische Gestaltung erhalten sollen. Im Stadtbezirk Huckarde verläuft der Kanal auf der westlichen Emscherseite. Das seitens der Emschergenossenschaft für den Abwasserkanal nördlich der Kläranlage Deusen bis zum Rhein beantragte Planfeststellungsverfahren wird von der Bezirksregierung Münster federführend durchgeführt. Das Planfeststellungsverfahren für die oberirdische Gestaltung dieses Emscherabschnitts wurde in 2005 eingeleitet. Umfangreiche Grundstücksverhandlungen sind Grund dafür, dass mit dem Baubeginn in Teilbereichen des Abschnittes nicht vor Ende 2008 gerechnet werden kann.

Dortmund-Ems-Kanal und Kanalbrücken

In 2002 ist damit begonnen worden, Teile des Planfeststellungsverfahrens der neunziger Jahre zu Ende zu führen. Das Verfahren umfasst jetzt nur die Erneuerung der Querbauwerke wie Brücken und Dächer. Die Querschnittsverbreiterung soll frühestens ab 2012 erfolgen, sofern der Verkehr auf diesem Kanalabschnitt bis dahin deutlich angewachsen ist und damit die Kosten-Nutzen-Prognose günstiger erscheint.

Für den Stadtbezirk Huckarde ist insbesondere der geplante Neubau der **Lindenhorster Brücke** (Ellinghauser Straße) von Bedeutung, da diese Brücke zurzeit für schwere Lkw gesperrt ist. Mehr dazu in Kapitel 4.9 Verkehr.



Lindenhorster Brücke (Ellinghauser Straße)

Die Ausschreibung für den Ersatz der **Kanalbrücke Schwieringhausen** ist für 2009/2010 geplant. Die **Bahnbrücke zum GVZ Ellinghausen** kann bis 2012 im alten Querschnitt erhalten bleiben. Die **Hardenbergbahnbrücke** in Deusen wird aktuell erneuert. Die **Brücke Weidenstraße** zwischen dem Gewerbegebiet Hardenberghafen und Deusen liegt außerhalb des o.g. Planfeststellungsverfahrens und ist mittelfristig nicht zur Erneuerung vorgesehen.

4.3.5 Fazit und Ausblick

Das Grünflächenangebot im Stadtbezirk Huckarde ist zwar nicht groß, doch die weitläufigen Landschaftsbereiche an Emscher und Dortmund-Ems-Kanal und der große Rahmer Wald bieten im Stadtbezirk hervorragende Erholungsmöglichkeiten. Mit dem Revierpark Wischlingen liegt ein überörtlich bedeutsamer Freizeitpark im Stadtbezirk, der sich in letzter Zeit gut weiter entwickelt hat und zusätzliche Freizeitangebote erhalten hat. Mit der Anlage eines Stellplatzes für Reisemobile inklusive Sanitäranlagen und Gastronomie konnte ein Meilenstein im Bereich Tourismus erreicht werden, von dem auch die umliegenden Ortsteile profitieren werden.

Sehr erfreulich ist die Entwicklung der Sport-, Spiel- und Grünanlage am Bärenbruch, die bereits in 2004 fertig gestellt wurde und in den Folgejahren um aktuelle Angebote ergänzt wurde.

Die Initiative Dortmund Parks ist vielversprechend gestartet und wird sukzessive für eine Farb-, Fitness- und Schönheitskur für die städtischen Park- und Grünanlagen sorgen. Es ist zu begrüßen, dass im Rahmen dieser Initiative auch eine Attraktivitätssteigerung der Park- und Grünanlagen für Menschen mit Behinderungen geplant ist, die allen Dortmunderinnen und Dortmundern zugute kommen und damit zu einer deutlichen qualitativen Verbesserung der Parkinfrastruktur führen wird.

Durch die neue Kooperation des Umweltamtes mit der Biologischen Station im Kreis Unna liegen bereits Fachgutachten Gutachten für einen umfassenden Amphibienschutz vor, die zukünftig um Biotopmanagementpläne für die Naturschutzgebiete ergänzt werden. Damit werden wichtige Grundlagen für aktuelle und zukünftige Maßnahmen geschaffen.

Der ökologische Umbau des Emschersystems wird weiterhin abschnittsweise realisiert. Im Stadtbezirk Huckarde ist der unterirdische Abwasserkanal der Emscher weitgehend fertig gestellt, so dass der oberirdische Umbau bald beginnen kann. Nach Abschluss der Umbauarbeiten wird der Stadtbezirk sowohl ein ökologisch und ökonomisch modernes Gewässersystem als auch ein für Freizeit und Erholung besser nutzbares Freiraumsystem entlang der Fließgewässer aufweisen.

4.4 Wirtschaft

In den nachfolgenden Ausführungen stehen die Flächen im Mittelpunkt, die planungsrechtlich als Industriegebiete bzw. Gewerbegebiete eingestuft sind. Darüber hinaus werden Sondergebietsflächen berücksichtigt, die für eine wirtschaftsbezogene Nutzung vorgesehen sind. Hierzu zählen beispielsweise Flächen, die für die Nutzung durch Technologieunternehmen, für wissenschaftliche Einrichtungen oder Büro- und Verwaltungseinrichtungen vorgesehen sind.

4.4.1 Masterplan Wirtschaftsflächen

Der Masterplan Wirtschaftsflächen stellt den Orientierungsrahmen für die Wirtschaftsflächenentwicklung der Stadt Dortmund dar. Er zeigt u.a. kurzfristig vermarktungsreife Wirtschaftsflächen sowie den Sachstand vorrangig zu entwickelnder Potenzialflächen auf. Maßgebliches Ziel der Dortmunder Gewerbeflächenpolitik ist es, ansiedlungswilligen Unternehmen bzw. Dortmunder Unternehmen, die Erweiterungs- oder Verlagerungsflächen benötigen, ein attraktives Flächenangebot unterbreiten zu können, um in Dortmund vorhandene Arbeitsplätze zu sichern und neue zu schaffen. Daher ist es erforderlich, ein marktgerechtes Flächenangebot bereit zu halten bzw. zu entwickeln. Neben Büroflächen soll dieses auch ausreichend vermarktbarere Industrie- und Gewerbeflächen beinhalten, so dass Anfragen aus allen Sektoren bedient werden können.

4.4.2 Bedeutende Wirtschaftsflächen und Einrichtungen im Stadtbezirk Huckarde

Auf dem sanierten Gelände des seit 1980 stillgelegten Steinkohle-Bergwerks Zeche Hansa befindet sich heute beiderseits der Straße Hülshof/Emscherallee der 13 Hektar große **Gewerbepark Hansa**. Hier werden Flächen für hochwertige Produktions- und Dienstleistungsbetriebe mit überregionalem Raumbezug vorgehalten – die Betriebe müssen mindestens 51 % ihrer Umsätze außerhalb eines Radius von 50 km von Dortmund erzielen. Acht Flächen innerhalb des Gewerbeparks können noch vermarktet werden. Der Förder-turm für die Wasserhaltung, das Kulturzentrum Alte Schmiede und das Hygiene Institut des Bergbaus wurden als Landmarken im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) saniert und prägen den Gewerbepark.



Gewerbepark Hansa von Süden

Er ist die bedeutendste Gewerbefläche im Stadtbezirk und hat als attraktiver Gewerbestandort den Stadtteil in den letzten Jahren nachhaltig gestärkt.

Im Ortsteil Kirchlinde wurde auf einer sanierten Fläche der **Servicepark Bärenbruch** errichtet. Die Gewerbefläche ist verkehrstechnisch hervorragend über die unmittelbar südlich verlaufende Mallinckrodtstraße (OW IIIa) erschlossen.

Das **Gewerbegebiet Deusen** schließt sich unmittelbar nördlich an den Dortmunder Hafen an. Der Bereich wurde erst im Flächennutzungsplan 2004 als Gewerbegebiet dargestellt, vorher galt er als Sondergebiet Hafen. Die Fläche ist traditionell durch eine enge Verflechtung von Wohnbebauung und gewerblichen Betrieben geprägt.

Das 7 Hektar große **Industriegebiet Hafenbahnhof** besteht bereits seit Anfang des 20. Jahrhunderts. Die meisten Flächen stehen unter der Verwaltung der Dortmunder Hafen AG und werden im Erbbaurecht vergeben. Hier haben sich traditionelle Industriebetriebe wie Asphaltwerke oder Recycling- und Metallhandelsbetriebe niedergelassen.

Ein im Stadtbezirk Huckarde befindlicher Teilbereich des **Gewerbegebietes Union** ist im Flächennutzungsplan ebenfalls als Industriegebiet dargestellt.

Eine 14,5 Hektar große Fläche nördlich der **Kokerei Hansa** ist die größte Wirtschaftsflächenreserve im Stadtbezirk Huckarde. Hier kann in Zukunft auf entsprechende Flächennachfragen reagiert werden.

4.4.3 Wirtschaftsflächenentwicklung seit 2004

Der Stadtbezirk Huckarde verfügt über mehrere Wirtschaftsflächen mit Größenordnungen von je 7 bis 15 Hektar. Hierbei handelt es sich um Flächen, die in der Vergangenheit als Zechen- oder Kokereistandort genutzt wurden bzw. die bereits damals im Zusammenhang mit der Herstellung von Kohle und Stahl als Wirtschaftsflächen Bedeutung erlangten. Sie befinden sich vorrangig in der östlichen Hälfte des Stadtbezirkes entlang der Bahnlinie Dortmund-Castrop-Rauxel.

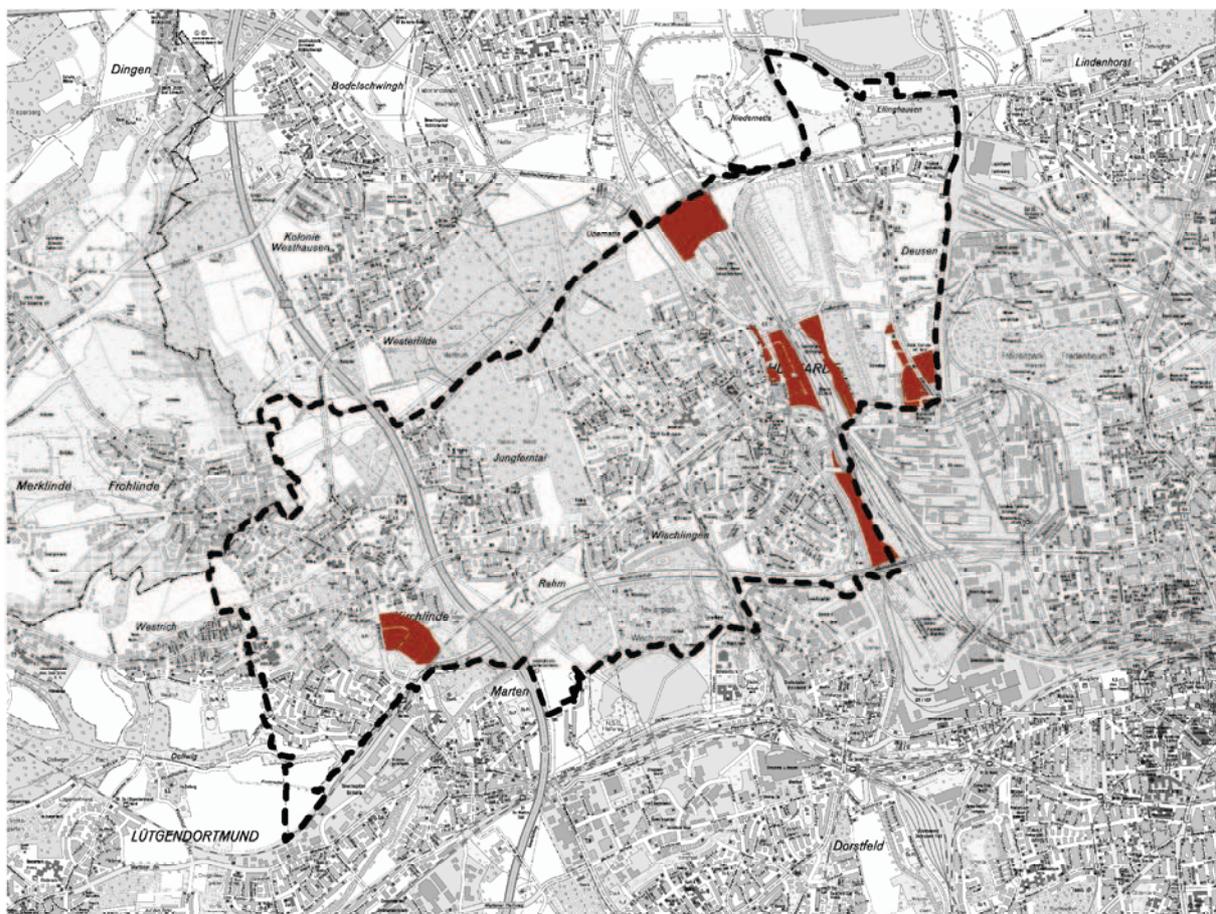


Abb. 6: Lage der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Huckarde
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund, auf Grundlage von AGIS 2006)

Durch differenzierte Auswertung des „Atlas Gewerbe- und Industriestandorte“ (AGIS) des Regionalverbands Ruhr, der der Stadt Dortmund 2005 erstmals vorlag, konnten gewerblich genutzte Flächen genauer analysiert werden. AGIS berücksichtigt alle im Flächennutzungsplan dargestellten Gewerbe-, Industrie- sowie wirtschaftsbezogenen Sondergebiete, die mindestens 3.000 m² groß sind. Kleinere Flächen sind häufig ebenfalls erfasst. Die Nutzungskategorisierung erfolgt bei AGIS auf der Grundlage des rechtswirksamen Flächennutzungsplans von 2004. Trotz sich daraus ergebender inhaltlicher Unschärfen geben die aus AGIS ermittelten Werte wesentliche Charakteristika der Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Huckarde wieder. Da die vorliegenden Daten von 2005–2007 für die Analyse einer Wirtschaftsflächenentwicklung einen zu kurzen Zeitraum repräsentieren, wird im folgenden die Bestandssituation von 2006 dargestellt.

Innerhalb des Stadtbezirks wurden insgesamt 71 von Betrieben genutzte bzw. brach gefallene Wirtschaftsflächen¹⁴ aufgenommen (3,5 % von allen in Dortmund erfassten 2.031 Wirtschaftsflächen). Diese weisen im Vergleich zu allen Dortmunder Wirtschaftsflächen eine leicht unterdurchschnittliche Flächengröße auf.

Gemessen an der Anzahl der belegten Wirtschaftsflächen dominieren im Stadtbezirk Huckarde der Groß- und Einzelhandel sowie Dienstleistungs- und Verwaltungseinrichtungen (auf je acht Wirtschaftsflächen) vor Steinen und Erden (auf sieben Wirtschaftsflächen). In Huckarde befindet sich auch die stadtweit einzige Wirtschaftsfläche, die dem Bergbau zugeordnet wird. Es handelt sich im Gewerbepark Hansa um die Fläche mit dem Förderturm und dem Maschinenhaus der ehemaligen Zeche Hansa, die auch künftig für die zentrale Wasserhaltung genutzt wird.

Im Stadtbezirk Huckarde sind in Bezug auf die Anzahl der belegten Wirtschaftsflächen anteilmäßig die Wirtschaftszweige Bergbau mit 1,4 % (Dortmund: 0,1 %), Kunststoff und Gummi mit 2,8 % (Dortmund: 0,7 %), Steine und Erden mit 9,9 % (Dortmund: 1,7 %), Fahrzeugbau mit 1,4 % (Dortmund: 0,5 %), Recycling und Abfallentsorgung mit 7,0 % (Dortmund: 2,7 %), Betriebshöfe mit 4,2 % (Dortmund: 0,9 %) deutlich stärker als im gesamten Stadtgebiet vertreten. Auffällig ist auch, dass 26 % aller aufgenommenen Wirtschaftsflächen als Brachen ohne Gebäudebestand aufgenommen wurden.

Hinsichtlich der absolut belegten Flächengröße je Wirtschaftszweig dominiert in Huckarde mit über elf Hektar das Recycling- und Abfallgewerbe. Die größte belegte Einzelfläche befindet sich im Gewerbegebiet Union. Die zum Unternehmensverbund der EDG gehörende DOMIG – Dortmunder Mineralstoffverwertungsgesellschaft mbH – bietet auf einer über acht Hektar großen Fläche die Verwertung, Aufbereitung (Sanierung) und Entsorgung mineralischer Schuttgüter und Baustellenabfälle an. Darüber wird gütegeschütztes Recyclingmaterial vertrieben. Das Gewerbegebiet Deusen stellt für Unternehmen dieser Branche einen bedeutenden Standort innerhalb des Stadtbezirks dar.



Service- und Gewerbepark Bärenbruch

Der Wirtschaftszweig Verkehr und Nachrichtenübermittlung steht mit 5 Hektar Fläche an zweiter Stelle. Im Servicepark Bärenbruch befindet sich auf einer 3 Hektar großen Fläche das Briefverteilzentrum der Deutschen Post AG, dem stadtweite und darüber hinaus gehende Bedeutung zukommt.

Weitere Flächen dieses Wirtschaftszweigs sind ohne lokalen Schwerpunkt auf die verschiedenen Gewerbegebiete verteilt.

¹⁴ Wirtschaftsflächen beschreiben Betriebsflächen eines Unternehmens bzw. können auch mehrere Unternehmen auf einer Wirtschaftsfläche angesiedelt sein. Die Anzahl der Wirtschaftsflächen kann daher nicht mit der Anzahl der Betriebe gleich gesetzt werden.

Auffällig ist, dass im Stadtbezirk Huckarde zahlreiche Wirtschaftszweige gar nicht vertreten sind: Chemie, Möbel-, Schmuck- und Spielwarenproduktion, Holz-, Papier- und Druckgewerbe, Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe, Ernährungsgewerbe, Bildungs- und Qualifizierungseinrichtungen¹⁵ sowie Freizeitgewerbe, Kultur, Sport und Unterhaltung. Die fehlende Diversität liegt an der jahrzehntelangen Ausrichtung der angesiedelten Betriebe auf die Montanindustrie. Darüber hinaus können aufgrund der überschaubaren Anzahl vorhandener Wirtschaftsflächen nicht alle Wirtschaftszweige vertreten sein.

Im Stadtbezirk Huckarde wurden insgesamt 58 Hektar Wirtschaftsflächen erfasst. Charakteristisch für Huckarde ist, dass 25 Hektar (42,7 %) der Wirtschaftsflächen Brachen ohne Gebäudebestand sind, die sich vorwiegend auf bereits rekultivierten oder noch zu sanierenden Montanstandorten befinden. Der sehr hohe Wert zeigt, dass in der Vergangenheit der Bergbau in Huckarde der dominante Wirtschaftszweig war und durch die Ansiedlung neuer Betriebe bislang nur in begrenztem Umfang ersetzt werden konnte.

Durch Auswertung und Ergänzung von AGIS konnten die **Wirtschaftsflächenreserven** im Stadtbezirk Huckarde ebenfalls systematischer und genauer als im InSEkt 2004 erfasst werden. Auf diese Weise zusätzlich identifizierte Flächen trugen in einigen Gewerbegebieten zwischen 2004 und 2006 zu einer gleichbleibenden Größe der aufgenommenen Wirtschaftsflächenreserven bei. Inzwischen erfolgt die Erfassung der unbebauten Wirtschaftsflächen auf der Grundlage der Amtlichen Liegenschaftskarte. Somit entsprechen die 2008 verwendeten Größenangaben den Gegebenheiten vor Ort. Aufgrund der exakteren Erfassungsmethode können sich im Vergleich zu den Daten von 2004 und 2006 Abweichungen ergeben; diese sind in Tabelle 8 mit ¹ gekennzeichnet. Neu ist ebenfalls die Darstellung der Betriebsreserven. Hierunter fallen sowohl Flächen, die von Unternehmen zum Zwecke von Betriebserweiterungen bereits gekauft wurden, als auch Flächen, die für konkrete Ansiedlungen vorgesehen sind und daher nicht mehr vermarktet werden. Diese Flächen sind in der nachfolgenden Tabelle 8 mit ² gekennzeichnet und in Tabelle 9 gesondert aufgeführt.

Tab. 8: Veränderung der Wirtschaftsflächenreserven im Stadtbezirk Huckarde seit 2004
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Wirtschaftsflächen	Baurechtl. Ausweisung	Wirtschaftsflächenreserven (ha)			
		2004	2006	2008	Differenz 2004–2008
Sondergebietsflächen					
Kokerei Hansa	SO BMF	0,0	1,0 ¹	0,9 ¹	0,9
Summe Sondergebietsflächen		0,0	1,0	0,9	0,9
Gewerbeflächen					
GE Bärenbruch	GE	2,4	2,8 ¹	2,7 ¹	0,3
GE Deusen	GE	0,0	0,3 ¹	0,3	0,3
Gewerbepark Hansa	GE	7,8	6,1	5,2 ⁽¹⁾	-2,6
Kokerei Hansa Nord	GE	14,5	14,5	14,5	0,0
Summe Gewerbeflächen		24,7	23,7	22,7	-2,0

¹ aktuelle Flächenangaben differieren von älteren Erhebungen

² wird ab 2008 als Betriebsreserve geführt

Mit 23,6 Hektar Wirtschaftsflächenreserven steht dem Stadtbezirk Huckarde ein vergleichsweise umfangreiches Flächenangebot zur Verfügung. Allerdings sind lediglich 8 Hektar kurzfristig vermarktbare und davon die Flächen im Gewerbepark Hansa nur an Unternehmen mit überregionalem Raumbezug. Dass diese Flächen jedoch eine hohe Attraktivität aufweisen, zeigen die Vermarktungsergebnisse der letzten Jahre. Seit 2004 haben die Gewerbeflächenreserven um 2,6 Hektar abgenommen. Zwischenzeitlich wurden mehrere Grundstücke bebaut bzw. sind vier Flächen in Tabelle 9 als Betriebsreserven aufgeführt, da sie zur Jahresmitte 2008 noch nicht bebaut waren.

¹⁵ Allerdings ist die RAG Bildung im Ortszentrum Kirchlinde mit einem Bildungszentrum ansässig.

Für zwei dieser Grundstücke sind bereits Bauanträge gestellt worden. Insgesamt können im Gewerbepark Hansa noch acht Grundstücke vermarktet werden; die Flächengrößen variieren zwischen 1.600 und 13.750 m². Der Gewerbepark Hansa stellt im Stadtbezirk Huckarde die dynamischste Gewerbefläche dar. Auf den übrigen Wirtschaftsflächen haben sich einige kleinere Veränderungen im Bestand ergeben.

Tab. 9: Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen im Stadtbezirk Huckarde 2008
(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Wirtschaftsfläche	Baurechtl. Ausweisung	Betriebsreserven und reservierte Wirtschaftsflächen (ha)
Gewerbeflächen		
Gewerbepark Hansa	GE	1,0
Summe Gewerbeflächen		1,0

4.4.4 Umgesetzte Maßnahmen auf Wirtschaftsflächen seit 2004

Im Bereich des Gewerbeparks Hansa wurden zwischen 2004 und 2006 verschiedene Grundstücke veräußert und Unternehmen angesiedelt. Beispielsweise zog die Tischlerei Lassek 2006 in ihr neues Gebäude.

2008 hat die Firma B&B Veranstaltungstechnik GmbH ihren Standort von Hombruch nach Huckarde verlagert und konnte sich dort flächenmäßig und personell vergrößern. Für den Dachdeckerbetrieb Harant & Willecke GmbH, die Harant GmbH und für ABB wurden 2008 bereits Bauanträge gestellt.



Gewerbepark Hansa (rechts Tischlerei Lassek)

4.4.5 Fortschritte bei Planverfahren seit 2004

Seit 2004 wurden keine neuen Bebauungsplanverfahren für gewerblich genutzte Flächen für den Stadtbezirk Huckarde bearbeitet.

Im **Rahmenplan Deusen** wurden für verschiedene Gewerbeflächen planerische Vorschläge erarbeitet.

Gewerbepark Kokerei Hansa

Hu 23

Unmittelbar nördlich des Geländes der 1992 stillgelegten Kokerei Hansa ist der Gewerbepark Kokerei Hansa vorgesehen. Im Flächennutzungsplan ist die Gewerbefläche mit 14,5 Hektar dargestellt. Sie soll für das ortsteilbezogene Gewerbe vorgehalten werden. Aufgrund der Bodenverhältnisse muss für die Fläche ab etwa 2009 eine Geländesanierung durchgeführt werden. Im östlichen Bereich der Fläche ist die Anlage eines Landschaftsbauwerkes erforderlich, so dass die für Gewerbeansiedlungen zur Verfügung stehende Fläche nicht den gesamten Bereich umfassen wird. Die genaue Abgrenzung der Fläche nach Osten und Süden ist zur Zeit noch nicht bekannt. Bei entsprechender Nachfrage ist eine mittelfristige Entwicklung denkbar.

Der Rahmenplan sah ursprünglich einen stark durchgrünzten Gewerbepark vor, der als Baustein in den Ost-West-Grünzug Fredenbaum-Rahmer Wald und in das umgebende Wegenetz eingebunden werden sollte. Der Rahmenplan muss überarbeitet und an die Sanierungsanforderungen angepasst werden.

Gewerbegebiet Deusen

De 7



Firma Weise in Deusen-Süd

Das unmittelbare Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten innerhalb des Gewerbegebiets Deusen hat in der Vergangenheit immer wieder zu Konflikten geführt und soll daher auf lange Sicht entflochten werden.

Auf diese Weise wird die gewerbliche Nutzung gestärkt, der Standortvorteil der Hafennähe kann intensiver als bisher genutzt werden.

Zusätzlich wird angeregt, einen **Gewerbehof** als Nachfolgenutzung in der das Dorfbild prägenden Gehöftgruppe in **Deusen** zu ermöglichen. Der Standort bietet ein reizvolles Ambiente beispielsweise für die Ansiedlung von Handwerksbetrieben, Kunsthandwerksbetrieben oder für Ateliers von Künstlern. Erforderliche Umbauten sollen so vorgenommen werden, dass der Charakter des Gehöfts erhalten bleibt.

4.4.6 Fazit und Ausblick

Das Nebeneinander mehrerer bereits seit 100 Jahren bestehender Industrie- und Gewerbeflächen und umfangreicher Flächenreserven auf ehemaligen Montanflächen zeigt, dass die Kohle- und Koksproduktion sowie damit verknüpfte Wirtschaftszweige das Huckarder Wirtschaftsleben lange bestimmt haben. Auch heute noch weisen Gewerbeflächen auf ehemaligen Montanflächen, der mit ca. 40 % hohe Anteil von Wirtschaftsflächenreserven an allen ausgewiesenen Wirtschaftsflächen sowie die fehlende Diversität der Wirtschaftszweige auf die Geschichte im Stadtbezirk hin.

Huckarde ist mit insgesamt 58 Hektar im Vergleich zu anderen Dortmunder Stadtbezirken unterdurchschnittlich mit Wirtschaftsflächen ausgestattet, weist jedoch mit 23 Hektar umfangreiche Wirtschaftsflächenreserven auf.

Der Gewerbepark Hansa stellt derzeit die attraktivste Fläche für ansiedlungswillige Unternehmen dar, was die Flächenverkäufe der vergangenen Jahre belegen. Flächenreserven von über 5 Hektar bieten auch künftig weiteren Interessenten die Möglichkeit zur Ansiedlung. Das Spektrum der Unternehmen vor Ort ist vielfältig und leistet zur Diversifizierung der Wirtschaftsstruktur im Stadtbezirk einen wichtigen Beitrag.

Im Gewerbegebiet Deusen bestehen durch das Nebeneinander von Wohnen und Arbeiten Nutzungskonflikte. Der Bereich soll künftig durch eine sukzessive Entflechtung als Standort für Gewerbebetriebe gestärkt werden.

4.5 Soziale Infrastruktur

4.5.1 Betreuungsangebote für Kinder in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege

Zum 01.08.2008 trat mit dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) eine umfassende gesetzliche Neuregelung in Nordrhein Westfalen in Kraft. Das KiBiz soll die Struktur und Finanzierung der Tageseinrichtungen für Kinder neu gestalten. Die Förderung und Bildung von Kindern sollen damit ebenso verbessert werden wie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das Gesetz beinhaltet auch neue Berechnungsgrundlagen für Versorgungsquoten, so dass in dem folgendem Kapitel eine Vergleichbarkeit von aktuellen Quoten mit Daten aus früheren Jahren nur bedingt möglich ist.

Kindergartenkinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht

Im Stadtbezirk Huckarde befinden sich zum 01.08.2008 siebzehn Tageseinrichtungen für Kinder mit insgesamt 1.105 anrechenbaren Plätzen (2004: 1.145 anrechenbare Plätze). Trotz Umstellungen in der Angebotsstruktur wird eine Versorgungsquote von 96,9 % im Kindergartenjahr 2008/2009 erreicht. Hierbei ist bereits eine Veränderung bei der Zahl der anspruchsberechtigten Kinder durch das Schulrechtsänderungsgesetz berücksichtigt.

Das Angebot an anrechenbaren Ganztagsplätzen im Stadtbezirk hat sich in den letzten Jahren auf 270 Plätze erhöht (in 2006/2007 waren es 227 Plätze). Die Versorgungsquote mit Ganztagsplätzen im Stadtbezirk Huckarde liegt nun bei 23,7 %. 2007 wurden in der Kindertagespflege 22 Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht betreut, u.a. im Rahmen eines ergänzenden Angebots („besondere Betreuungsbedarfe“ z.B. zusätzlich am Abend oder Wochenende).

Im Rahmen der Integration werden anerkannt behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Schulpflicht zusammen mit nicht behinderten Kindern in drei Formen gefördert: Kindertageseinrichtungen mit heilpädagogischen Plätzen, Schwerpunkteinrichtungen mit fünf dauerhaft eingerichteten Plätzen zur Integration behinderter Kinder und Einzelintegration in Regeleinrichtungen. Konkret wurden im Kindergartenjahr 2007/2008 im Stadtbezirk 26 behinderte Kinder in elf Tageseinrichtungen für Kinder integrativ gefördert.

Kinder im Alter unter drei Jahren

Nach der Sicherstellung des Rechtsanspruchs auf einen Kindergartenplatz steht nunmehr die Altersgruppe von Kindern unter drei Jahren im Focus des Angebotsausbaues. In den Tageseinrichtungen für Kinder stehen im Stadtbezirk Huckarde zum 01.08.2008 insgesamt 95 Plätze für Kinder unter drei Jahren zur Verfügung (2006/2007: 78 Plätze). Davon sind 55 Plätze Ganztagsplätze. Darüber hinaus werden 33 Kinder (vormals drei Kinder) in der Kindertagespflege betreut. Dies ergibt insgesamt eine Versorgungsquote von 13,1 Prozent (2006/2007: 7,7 %).

In der Vergangenheit boten sechs von 17 Tageseinrichtungen Plätze für Kinder unter drei Jahren an. Zum 01.08.2008 sind es zehn Tageseinrichtungen, die Plätze für Kinder im Alter ab zwei Jahren anbieten können. Sechs der zehn Tageseinrichtungen können auch Kinder ab vier Monate betreuen.

Realisierte und geplante Maßnahmen

In den Einrichtungen des städtischen Trägers FABIDO Siepmannstraße, Oberfeldstraße und Heidegarten wurden die Schulkinderplätze in Plätze für Kinder unter drei Jahren und für Ganztagsplätze für Kinder ab drei Jahren bis zur Schulpflicht umstrukturiert. Parallel zur neuen Nutzung wurde in einen kleinkindgerechten Umbau und in eine entsprechende Ausstattung investiert.

Familienzentren

Die Landesregierung NW hat Ende 2005 mit der Initiierung von Familienzentren begonnen und strebt einen flächendeckenden Ausbau bis zum Jahr 2012 an. In Dortmund soll der geförderte Ausbau 86 Einrichtungen umfassen, die kinder- und familienfreundliche Leistungen anbieten. Die Familienzentren ergänzen das bestehende Angebot an familienfreundlichen Einrichtungen und Diensten in Dortmund und verknüpfen die Aufgaben der Bildung, Erziehung und Betreuung der Tageseinrichtungen von Kindern mit den Angeboten von Beratung und Unterstützung für Familien.

Zur Zeit sind sieben Einrichtungen zertifiziert. Bis zum Ende des Jahres 2008 werden sich weitere 18 Einrichtungen dem Prozess der Zertifizierung gestellt haben, um als Familienzentren anerkannt zu werden. Für das Kindergartenjahr 2008/2009 stellen sich weitere Tageseinrichtungen für Kinder der Zertifizierung. Um die Zertifizierung als Familienzentrum zu erhalten sind Qualitätsanforderungen zu erfüllen. Hierzu zählen u. a. Angebote der Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, Sozialraumbezug, Kooperation und Organisation sowie die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Stadtbezirk Huckarde haben der katholische Kindergarten St. Josef in Kirchlinde und die FABIDO Tageseinrichtung Heidegarten dieses Gütesiegel bereits erhalten. Für 2008/2009 steht die Zertifizierung der FABIDO Tageseinrichtung „Elfenwald“ im Osulfweg in Hangeney an.

4.5.2 Schulen

Der Stadtbezirk Huckarde verfügt über eine ausgeprägte schulische Infrastruktur, die sowohl bezirkliche als auch überbezirkliche Bedarfe abdeckt. Für die Primarstufe stehen im Stadtbezirk acht Grundschulen zur Verfügung (sieben Gemeinschaftsgrundschulen und eine katholische Bekenntnisgrundschule).



Schulstandort Jungferntal (Bauphase 2007)

Im Bereich der weiterführenden allgemeinbildenden Schulen (Sekundarstufe I und II) befinden sich im „Schulzentrum Kirchlinde“ eine Hauptschule, eine Realschule und ein Gymnasium. Darüber hinaus ist eine Gesamtschule eingerichtet. Da im Stadtbezirk Lütgendortmund kein Gymnasium und keine Realschule und im Stadtbezirk Mengede keine Gesamtschule eingerichtet sind, erfüllen das „Schulzentrum Kirchlinde“ und die Gesamtschule auch eine entsprechende Versorgungsfunktion für diese Stadtbezirke.

Für Kinder und Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf steht eine städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt „Lernen“ am Schulstandort „Jungferntalstraße“ im Ortsteil Rahm (Alfred-Adler-Schule) zur Verfügung.

Veränderungen in dem beschriebenen Schulangebot hat es in den letzten Jahren nicht gegeben.

Schulorganisation und Schulentwicklungsplanung

Infolge des demografischen Wandels ist auch im Stadtbezirk Huckarde die Schulanfängerzahl seit 2004 zurückgegangen. Damit ist die Zahl der Schülerinnen und Schüler an den Grundschulen kontinuierlich gesunken. Diese Entwicklung wird sich im Trend fortsetzen, auch wenn sie durch ein schrittweises Vorziehen des Einschulungsalters nach der Novellierung des Schulgesetzes 2006 für einige Jahre abgeschwächt wird. Mittelfristig wird dies auch in der Sekundarstufe I spürbar werden.

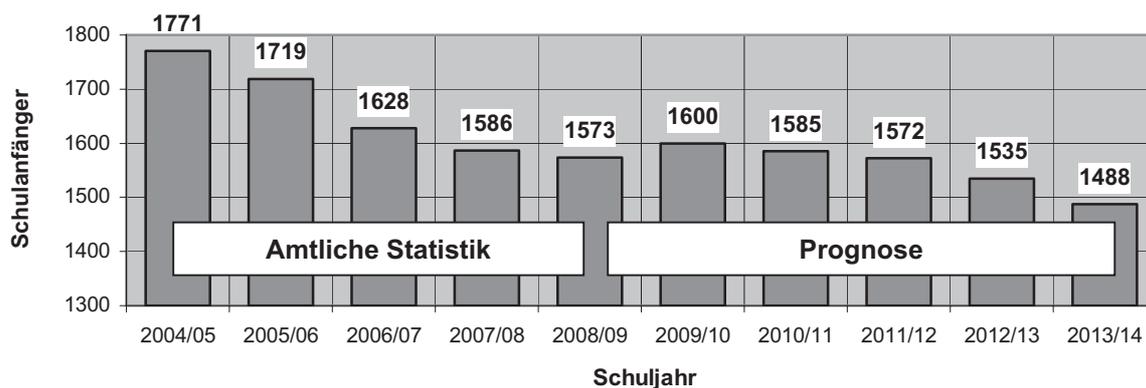


Abb. 7: Schülerzahlenentwicklung in Huckarde 2004–2013 in Grundschulen
(Quelle: Schulverwaltungsamt, Stadt Dortmund)

Die Aufnahmekapazitäten der Schulen in Huckarde müssen im Sinne eines verantwortlichen wirtschaftlichen Umgangs mit Ressourcen der demografischen Entwicklung Rechnung tragen und kontinuierlich angepasst werden.

Der Schwerpunkt baulicher Aktivitäten wird zukünftig verstärkt darauf gerichtet sein, die Qualität der vorhandenen Ressourcen zu verbessern und bedarfsgerecht zu erhalten. Gerade vor diesem Hintergrund dokumentieren die zahlreichen Investitionen in die Schulinfrastruktur die Zielsetzung, Umbaumaßnahmen mit einer qualitativen Aufwertung zu verbinden.

4.5.2.1 Realisierte Schulbaumaßnahmen

Die zahlreichen Investitionen in Neubauten und die vorhandene Schulinfrastruktur dokumentieren die Zielsetzung einer qualitativen Aufwertung. Allein im Stadtbezirk Huckarde flossen von 2004 bis Mitte 2008 **rund 34,3 Millionen EUR** in diverse Schulbaumaßnahmen (siehe Tabelle 11). Über ein Drittel der Aufwendungen entfiel auf folgende Schulstandorte:

Schulzentrum Kirchlinde

Ki 14

Die Grundsanierung des Schulzentrums Kirchlinde (Bockenfelder Straße 56–60) wurde 2007 vollständig abgeschlossen (Investitionsvolumen rund 18 Mio. EUR). Die vier dort eingerichteten Schulen (Westricher-Grundschule, Hauptschule Kirchlinde, Droste-Hülshoff-Realschule, Bert-Brecht-Gymnasium) verfügen damit wieder über Schulgebäude mit modernsten Baustandards.

Hansa-Grundschule

Hu 24

Der Neubauten des Schulgebäudes und der Turnhalle der Hansa-Grundschule wurden Mitte 2004 fertiggestellt. Die Baukosten lagen bei 4,3 Millionen Euro.



Hangeney-Grundschule

Mitte 2004 waren der Neubau des Schulgebäudes und der Turnhalle für die Hangeney-Grundschule abgeschlossen. Hierfür flossen Mittel in Höhe von rund 4,2 Millionen Euro.

Ki 13



Neubau Hangeney-Grundschule

Tab. 10: Fertiggestellte Schulbaumaßnahmen bis 30.06.2008

(Quelle: Schulverwaltungsamt und Städtische Immobilienwirtschaft, Stadt Dortmund)

Schule	Kurzbezeichnung der Maßnahme	Investitions- volumen (in EUR)	Realisierung bis
Hansa-Grundschule	Neubau Schulgebäude und Turnhalle	4.300.000	30.03.2004
Hangeney-Grundschule	Neubau Schulgebäude und Turnhalle	4.200.000	30.03.2004
Urbanus-Grundschule	Schadstoffsanierung	2.200.000	30.03.2004
Gilden-Grundschule	Turnhalle, Fenster-, Dachsanierung, Fassadenanstrich	60.000	30.08.2004
Gilden-Grundschule	Räume für Offene Ganztagschule Ganztags	328.900	30.10.2004
Jungferntal-Grundschule	Abriss eines Schulklassencontainers	30.000	31.07.2005
Alfred-Adler-Förderschule	Turnhalle, Parkett schleifen und versiegeln	12.000	31.07.2005
Alfred-Adler-Förderschule	Schadstoffsanierung PCB	2.800.000	30.08.2005
Gustav-Heinemann-Gesamtschule	Turnhalle, Trockenlegung der Umkleieräume	100.000	15.11.2005
Hauptschule Kirchlinde	Schadstoffsanierung PCB	4.800.000	30.12.2005
Widely Grundschule	Erneuerung des Daches incl. Dämmung und Blitzschutz	105.000	30.12.2005
Grafen-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	80.000	31.12.2005
Gilden-Grundschule	Fenstererneuerung	16.000	30.05.2006
Hangeney-Grundschule	Räume für Offene Ganztagschule Ganztags	180.000	31.10.2006
Westricher Grundschule	Schadstoffsanierung PCB	1.800.000	31.12.2006
Westricher Grundschule	Räume für Offene Ganztagschule Ganztags	840.000	30.12.2006
Widely-Grundschule	Räume für Offene Ganztagschule	248.000	31.08.2007
Gustav-Heinemann Gesamtschule	Abdichtung Glasdächer	65.000	31.08.2007
Droste-Hülshoff-Realschule und Bert-Brecht-Gymnasium	Schadstoffsanierung PCB	10.500.000	31.10.2007
Gilden-Grundschule	Herrichtung des Sanitärbereichs und eines Arbeitsraums für Lehrkräfte	90.000	31.01.2008
Hauptschule Kirchlinde	Absperrmaßnahmen auf dem Schulhof	2.500	31.01.2008
Jungferntal-Grundschule Alfred-Adler-Förderschule	Räume für Offene Ganztagschule und Pavillonersatz	1.494.000	29.02.2008
Gustav-Heinemann-Gesamtschule	Erneuerung Trennwände Mädchentoilette	9.500	29.02.2008

4.5.2.2 Geplante Schulbaumaßnahmen

Auch für die nächsten Jahre wird die Investitionstätigkeit fortgesetzt. In verschiedenen Maßnahmeprogrammen sind in der Finanzplanung 2008 bis 2012 für den Stadtbezirk Huckarde Haushaltsmittel in der Größenordnung **von rund 4,6 Millionen Euro** eingestellt worden.

Tab. 11: Laufende und geplante Schulbaumaßnahmen ab 01.07.008
(Quelle: Schulverwaltungsamt und Städtische Immobilienwirtschaft, Stadt Dortmund)

Schule	Kurzbezeichnung der Maßnahme	Investitionsvolumen (in EUR)	Realisierung bis
Grafen-Grundschule	Sanierung der Schülerraußentoiletten	90.000	31.12.2008
Gilden-Grundschule	Brandschutzmaßnahmen	1.965.000	31.12.2009
Gustav-Heinemann-Gesamtschule	Brandschutzmaßnahmen	2.500.000	noch nicht terminiert
Gustav-Heinemann-Gesamtschule	Fußbodenerneuerung	37.000	noch nicht terminiert

In Karte 3 sind die Schulen durch ein Symbol dargestellt, für die fertig gestellte, laufende und geplante Schulbaumaßnahmen in den Tabellen 11 und 12 aufgeführt sind.

4.5.3 Kinder- und jugendfreundliche Stadtentwicklung und Stadtplanung

Kinder sind auf Spiel-, Erlebnis- und Aufenthaltsbereiche in ihrem Wohnumfeld, in ihrem Stadtteil angewiesen. Qualitätsvolle Spielräume mit hohem Aufforderungscharakter sind eine Grundbedingung für eine kindgemäße und gesunde Entwicklung. Dabei geht es nicht allein um die Bereitstellung von pädagogischen Orten, wie Spielplätzen. Es geht um die Wiedergewinnung „städtischer Räume“ unter Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen.



Kinder in Jungferntal

Mit dem Ratsbeschluss vom 14.02.2008 zur Einführung der Spielleitplanung verfügt Dortmund über ein neues Planungsinstrument. Es dient dazu, eine kinder- und familienfreundliche Gestaltung der Stadt in verbindlichen Strukturen zu organisieren und mit aktiven Beteiligungsprozessen von Kindern und Jugendlichen zu verknüpfen. Zum Auftakt der Spielleitplanung in Dortmund kamen am 15.04.2008 über hundert Vertreter aus Politik, Fachöffentlichkeit und Verwaltung zu einem Symposium im Rathaus zusammen. Kurz darauf nahmen in den drei Pilotstadtbezirken Brackel, Innenstadt-West und Lütgendortmund die Projektgruppen zur Spielleitplanung ihre Arbeit auf.

Zur Hälfte der dreijährigen Modellphase ist zu prüfen, inwieweit weitere Stadtbezirke in das Handlungsprogramm aufgenommen werden können, um die stadtweite Einführung der Spielleitplanung zu beschleunigen.

Insgesamt stehen 22 vom Jugendamt verwaltete öffentliche Spielplätze zur Freizeitgestaltung im Stadtbezirk Huckarde zur Verfügung. Für die öffentlichen Spielplätze konnten bisher sechs Spielplatzpaten gewonnen werden, die sich um die Spielflächen kümmern und als Ansprechpartner der Kinder und Teens für einen lebendigen Treffpunkt zwischen Jung und Alt sorgen. Neben der

Ausübung einer sozialen Kontrolle organisieren die Paten Spielnachmittage und Feste und ergänzen das vielfältige Angebot für Kinder und Familien im Stadtbezirk.

Mit dem Abenteuer- und Bauspielplatz am Rande der Großsiedlung im Ortsteil Rahm und dem Revierpark in Wischlingen stehen den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien besonders attraktive Einrichtungen zur Verfügung, die bei „Wind und Wetter“ Anziehungspunkte für Kultur- und Freizeitgestaltung sind. Der Stadtbezirk Huckarde bietet unter anderem per Rad umfangreiche Erlebnismöglichkeiten.

Der Rahmer Wald als „grüne Verbindung“ zwischen den Ortsteilen Huckarde im Osten, Wischlingen und Rahm im Süden und Jungferntal im Westen, das Schulgelände der Hangeney-Grundschule, die Jugendfreizeitstätte Rahm und der ökologische Spielplatz an der Kindertageseinrichtung „Osulfweg“ bieten zudem unterschiedlichste Spiel- und Erfahrungsräume für alle Altersgruppen.



Spielende Kinder in Jungferntal

Eine Vielzahl von Spielräumen und Freiflächen in den größeren Siedlungsbereichen, die von den Wohnungsbaugesellschaften unterhalten und gepflegt werden, bieten den Kindern und Jugendlichen zusätzliche Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten. Umgebaute Schulhöfe und Außenspielflächen von Tageseinrichtungen für Kinder (TEK) ergänzen die Angebotsstruktur.

Im Zusammenhang mit der Realisierung der stadtweit bedeutsamen Freizeiteinrichtungen „Erlebniswelt Fredenbaum“ und Big Tipi entstand der erste als völlig barrierefrei zu bezeichnender Spielplatz in Dortmund.

Das Jugendamt prüft den Einbau von behindertengerechten Spielgeräten, sobald sich vor Ort ein konkreter Bedarf ergibt. Die Herstellung von barrierefreien Sandspielbereichen durch die Anlage von Abflachungen ist bereits vielfach Standard geworden.

4.5.3.1 Realisierte Maßnahmen seit 2004

Außenspielanlagen an Tageseinrichtungen für Kinder

Bereits in 2004 wurde eine Kletterkombination für die Außenanlage der Tageseinrichtung Siepmannstraße ersetzt. In 2005 wurden mit Mitteln der Bezirksvertretung die Außenanlagen der Tageseinrichtungen Oberfeldstraße, Westhusener Straße und Heidegarten mit Spielgeräten ergänzt. Im Jahr 2006 wurden aus Mitteln der Bezirksvertretung Huckarde einzelne Spielgeräte für die Außenanlagen der Tageseinrichtungen Deusen, Varziner Straße und Friedrichsruher Straße angeschafft. Die Ausstattung des Astrid-Lindgren-Kindergartens wurde 2007 durch ein Spiel- und ein Gerätehaus (einschließlich Materialcontainer), die Tageseinrichtung Oberfeldstraße durch eine 2-fach-Wippe ergänzt. Die Tageseinrichtung „Osulfweg“ erhielt 2007 neue Außenspielgeräte.

Außenspielanlagen auf Schulhöfen

An den Grundschulstandorten Urbanus-Grundschule und Gilden-Grundschule sind 2005 die Außenanlagen umgestaltet worden. In 2006/2007 wurden die Außenanlagen im Bereich einer geplanten Neubaumaßnahme an der Alfred-Adler-Grundschule hergestellt.

Kinder- und Jugendspielplätze

Aus Mitteln der Bezirksvertretung Huckarde wurden einzelne Spielgeräte auf den Spielplätzen Bothestraße/Jungferntalstraße und Zollernstraße (2005), Oberfeldstraße und In der Mulde (2006) angeschafft. In 2006 wurde die Schaukel auf dem Außengelände der Jugendfreizeitstätte Rahm ersetzt.

Kinderspielplatz Hermelskamp Ki 12

In 2005 wurde dieser Spielplatz mit Kinderbeteiligung neu errichtet. Es wurden ein Kleinkindbereich mit entsprechenden Geräten und ein Schulkindbereich mit Netzlandschaft und einer Streetballanlage angelegt.

**Kinderspielplatz Zollernstraße Ki 16**

Im Jahr 2004 wurde dieser Spielplatz aus Spendenmitteln der Sparkasse mit einer neuen Spielkombination ausgestattet.

Spielfläche Am Bärenbruch (Skaterpoint

Mit der Eröffnung des Skaterpoints an der Sportanlage „Am Bärenbruch“ im Ortsteil Kirchlinde im Jahr 2006 wurde ein weiteres attraktives Angebot für Jugendliche im Stadtbezirk geschaffen.

Ki 18**Kinderspielplatz Feltmannweg**

In 2007 wurde dieser Spielbereich durch Beschaffung eines Sandspielgerätes für Kleinkinder aufgewertet. Die Investitionssumme in Höhe von 7.100 Euro wurde von der Bezirksvertretung Huckarde zur Verfügung gestellt.

Ki 28**Kinderspielplatz Oberfeldstraße**

Ebenfalls in 2007 wurde durch Beschaffung eines Kletterturmes für Kinder bis 14 Jahre dieser Spielplatz aufgewertet. Die Investitionssumme in Höhe von 8.200 Euro wurde von der Bezirksvertretung Huckarde zur Verfügung gestellt.

Hu 40**Kinderspielplatz Kosselstraße/Bothestraße**

In 2007 wurde eine Streetballfläche einschließlich Jugendbänken für Kinder bis 14 Jahre angelegt. Weiterhin wurde eine neuwertige Kletterkombination für Kinder aus der ehemaligen Siedlung Fuchteystraße hier wieder aufgebaut. Der Spielplatz wurde durch diese Investitionen erheblich aufgewertet. Die Mittel in Höhe von 15.000 Euro wurden von der Bezirksvertretung Huckarde zur Verfügung gestellt.

Ju 5

Kinderspielplatz Rastenburger Straße**Hu 26**

Eine weitere Aufwertung in 2007 fand durch die Beschaffung eines Sandspielgerätes für Kleinkinder und jüngere Schulkinder auf diesem Spielplatz statt. Die Mittel in Höhe von 7.500 Euro wurden von der Bezirksvertretung Huckarde zur Verfügung gestellt.

Kinderspielplatz Halmweg**De 19**

Für die Spielfläche am Halmweg wurde in 2007 eine Wippe für Kinder bis 14 Jahre beschafft. Die Mittel in Höhe von 1.700 Euro hat die Bezirksvertretung Huckarde zur Verfügung gestellt.

4.5.3.2 Geplante Maßnahmen**Aufwertung von Außenspielanlagen an Tageseinrichtungen für Kinder**

Für 2008 sind an den Tageseinrichtungen Osulfweg, Varziner Straße und Friedrichruher Straße neue Außenspielgeräte aus Mitteln der Bezirksvertretung vorgesehen.

Aufwertung von Außenanlagen an Grundschulen

In 2008 ist eine weitere Aufwertung der Außenanlagen an der Urbanus-Grundschule geplant.

**Kinder- und Jugendspielplätze****Kinderspielplatz Littgenloh****Ki 29**

Vorbehaltlich der Beschlussfassung durch den Kinder- und Jugendausschuss ist für 2008 der Ausbau der Neubaumaßnahme Kinderspielplatz Littgenloh entsprechend der Festsetzung im Bebauungsplan als Spielplatz Typ B (Kleinkinder und Kinder bis 14 Jahre) geplant. Die Bausumme beträgt 80.000 Euro. An diesen Kosten beteiligt sich die Bezirksvertretung Huckarde mit 30.000 Euro. Der Ausbau und die Ausstattung sieht altersgerechte Spielgeräte wie u.a. Sandkasten, Sandbaustelle und Rutsch-/Kletterturm für Sand-, Rollen- und Bewegungsspiel für die Zielgruppen des Spielplatzes vor. Im Rahmen der Planung wird ein Beteiligungsverfahren für Kinder, Eltern und Anwohner durchgeführt, dessen Ergebnisse in den Ausbau einfließen werden.

4.5.4 Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung und Jugendhilfeplanung

Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendförderung in Dortmund bieten im Stadtbezirk Huckarde jungen Menschen vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und Bildung an. Sie sind ein bedeutender Bestandteil der sozialen Infrastruktur. In Zusammenarbeit mit den freien Trägern der Jugendhilfe, insbesondere Schulen, werden wichtige Beiträge und Impulse zur Entwicklung und Verbesserung von Angeboten für Kinder und Jugendliche geleistet.

In Rahm bestehen mit der Jugendfreizeitstätte und dem Abenteuerspielplatz große Freizeiteinrichtungen für Kinder und Jugendliche in kommunaler Trägerschaft. Darüber hinaus befinden sich vier teilweise öffentlich geförderte Einrichtungen in freier Trägerschaft.

Daneben besteht ein vielfältiges Freizeitangebot, das von Kirchengemeinden, örtlichen Vereinen und Jugendverbänden getragen wird. Durch die vielfältigen Vernetzungsstrukturen im Stadtbezirk entstehen punktuelle und kontinuierliche Angebote und Veranstaltungen mit unterschiedlicher Kooperationsstruktur, die durch ihre Aktivität auf ein hohes Maß an Akzeptanz stoßen.

Aktivitäten und Planungen

Im Rahmen der sozialräumlichen Jugendhilfeplanung konnten im Stadtbezirk Huckarde zahlreiche Maßnahmen bearbeitet bzw. umgesetzt werden. Beispielhaft sind zu nennen:

- Multiplikatoren Ausbildung „Eltern stärken“ für pädagogische MitarbeiterInnen aus Einrichtungen der Jugendhilfe zur Durchführung von „Elternkompetenztrainings“. Dieses erfolgreiche Projekt wird kontinuierlich fortgesetzt.
- Durchführung von Sommerferienprogrammen für Kinder und Jugendliche auf dem Abenteuerspielplatz in Rahm wie die „Huckarder Ferienspiele“.
- Verkehrssicherung am Schulzentrum Bockenfelder Straße durch Installation von zwei zusätzlichen Fußgängerampeln.

Darüber hinaus werden im Stadtbezirk kontinuierlich Projekte der „ambulanten und präventiven“ Jugendarbeit sowie der „Kooperation mit Schule“ durchgeführt.

In Kooperation mit dem Internationalen Jugendgemeinschaftsdienst Bonn (IGJD) werden internationale Workcamps im Rahmen der Ferienspiele an der Jugendfreizeitstätte Rahm und dem Abenteuerspielplatz veranstaltet. Unter dem Motto „Ferienspiele unter internationaler Beteiligung“ unterstützen Jugendliche aus unterschiedlichen Nationen die Organisatoren der Ferienspiele in Rahm und erleben einen abwechslungsreichen Aufenthalt mit Begegnungen und Besichtigungen.

Im Jahr 2007 beteiligte sich das Jugendamt an den Veranstaltungen „Wiesenfest“ und „Weltkindertag“. Daneben fanden auch Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Stadtbezirksmarketing statt wie Kinderkulturtage, „Huckarder Nacht“, „Familientag“ und „Huckarde bewegt sich“.

Neben den bestehenden Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche wird der Ortsteil Deusen voraussichtlich im Frühjahr 2009 ein Bürgerzentrum in der ehemaligen evangelischen Kirche erhalten. Der Förderverein „Wir lassen die Kirche im Dorf“ hat hierzu ein Gesamtkonzept erstellt, das zur Zeit umgesetzt wird. Im Rahmen der Gesamtkonzeption ist auch die Bereitstellung von Räumlichkeiten für die Kinder- und Jugendarbeit vorgesehen. Bis zur Realisierung dieses Vorhabens (voraussichtlich Frühjahr 2009) wird das mobile Angebot für die 13- bis 18-jährigen am Standort Deusen weiter aufrechterhalten.

4.5.5 Familienförderung

Familienbüro Huckarde

Hu 18

In der kurzen Zeit seit der Einrichtung des Familienbüros dem 01.02.2006, hat sich das Büro in Huckarde mit seinen vielfältigen Serviceangeboten im Stadtteil als feste Größe und Netzwerkpartner etabliert. Neben Informationen und Dienstleistungsvermittlungen werden zahlreiche eigene Angebote unterbreitet. Ein Beispiel für eine große durch das Familienbüro organisierte Kooperationsveranstaltung ist das Aktionsfest „Kirchlinde bewegt sich“. Hier trafen sich am 08.06.2008 viele Vereine und Bürger zu gemeinsamen Aktivitäten auf der Sportanlage Bärenbruch.

Als weiterer fester Bestandteil gelten die Willkommensbesuche. 322 Neugeborenen und deren Eltern wurden 2007 Besuche und Beratungsleistungen mit großem Erfolg angeboten. Neben wichtigen Informationen wurde den Eltern das Dortmunder Bücherpaket mit „Lesestoff“ für und über die „Kleinen“ übergeben.

Das Familienbüro hat mit seinem Dienstleistungscharakter die soziale Infrastruktur im Stadtteil Huckarde ergänzt und trägt maßgeblich mit den passgenauen Angeboten zur Weiterentwicklung familienfreundlicher Strukturen im Stadtteil bei.



Gebäude der Bezirksverwaltungsstelle Huckarde

Offene Ganztagschule

Dortmund hat sich 2003 auf den Weg gemacht, die Offene Ganztagschule an den Grund- und Förderschulen zügig umzusetzen. Land und Stadt reagieren damit auf veränderte gesellschaftliche Anforderungen. Die Offene Ganztagschule stärkt nicht nur die Bildungsqualität, darüber hinaus leistet die Verlässlichkeit des Ganztagsangebots für Eltern auch einen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dabei handelt es sich um eine Verknüpfung aus Unterricht, Förder-, Betreuungs- und Freizeitangeboten, die getragen werden von einer Kooperationsgemeinschaft von Schulen und Trägern der Jugendhilfe vor Ort.

Tab. 12: Ausbau Offene Ganztagschulen im Stadtbezirk Huckarde seit 2004
(Quelle: Städtische Immobilienwirtschaft, Stadt Dortmund)

Schule	Anzahl Gruppen	Umbaumaßnahme	Neubaumaßnahme
Gilden-Grundschule	4	X	
Hangeney-Grundschule	2	X	
Hansa-Grundschule	3		X
Alfred-Adler-Förderschule Jungferntal-Grundschule	6		X
Urbanus-Grundschule	3	X	
Westricher-Grundschule	3		X
Widey-Grundschule	2	X	
	23		

Der Umgestaltungsprozess zur Offenen Ganztagschule wurde in den Familienbüros der Stadtbezirke gesteuert. Hierfür wurden politische Beschlüsse herbeigeführt, zentrale Antragsverfahren abgewickelt und notwendige Strukturen zur Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten aufgebaut. Mit Beginn des Schuljahrs 2008/2009 sind im Rahmen dieses Programms die letzten 24 der insgesamt 92 Offenen Ganztagschulen mit zusammen 7.600 Plätzen in Dortmund eingerichtet worden. Jeder Stadtbezirk verfügt nun über ein bedarfsgerechtes flächendeckendes Angebot. Zusammen mit den sonstigen Ganztagsangeboten im Primarbereich verfügt die Stadt Dortmund nunmehr über insgesamt 8.600 Plätze an 95 Schulen (92 Offene Ganztagschulen und drei Ganztagsgrundschulen im Stadtbezirk Innenstadt-Nord).

Damit sind die vom Rat beschlossenen Ausbaustufen abgeschlossen. Die Gesamtbaukosten betragen rund 37,6 Millionen Euro, davon rund 9 Millionen Euro an städtischen Eigenmitteln. Die Investitionssumme für die nachfolgend aufgeführten Projekte im Stadtbezirk Huckarde betrug seit 2004 rund 3,4 Millionen Euro; mit den ersten Projekten wurde bereits in 2003 begonnen.

Im Rahmen des Ausbaus der Offenen Ganztagschule wird für das Schuljahr 2008/2009 eine weitere Ausweitung erreicht. Im Stadtbezirk werden dann insgesamt 563 Ganztagsplätze, 63 Plätze mehr als noch 2006/2007, an oben aufgeführten Schulen zur Verfügung stehen. Gemessen an der Gesamtzahl aller Schulen des Primarbereiches im Stadtbezirk Huckarde bieten bis auf die Grafen-Grundschule (zu geringer Bedarf) mit Beginn des Schuljahres 2008/2009 alle Grundschulen ein Ganztagsangebot an. Weitere Ganztagsangebote im Sekundarbereich I werden seit 2007 im Stadtbezirk an folgenden Schulen angeboten: Gustav-Heinemann-Gesamtschule und Hauptschule Kirchlinde.

4.5.6 Seniorenarbeit und Pflegeplanung

Die in den letzten Jahren eingeleiteten Reformen der kommunalen Seniorenarbeit haben zu spürbaren Strukturverbesserungen in allen Dortmunder Stadtbezirken geführt. Wenn auch im Stadtbezirk Huckarde der Anteil der 60jährigen und älteren Menschen mit 9.002 Personen im Vergleich etwa zu Brackel (16.192) vergleichsweise geringer ist, können die Bürgerinnen und Bürger in Huckarde über eine ausreichende wohnortnahe Pflegeinfrastruktur verfügen. Zu dem bietet das örtliche Seniorenbüro, auch für junge Pflegebedürftige, unbürokratische Fachberatung an und begleitet bei Bedarf die Ratsuchenden individuell bei der Suche nach einer passgenauen Hilfe, um die selbstständige Lebensführung soweit wie möglich zu stabilisieren. Besonders wichtig sind Hilfen und spezielle Einrichtungen für hochaltrige Menschen über 80 Jahre, da in dieser Lebensphase die Fähigkeiten zur selbstständigen Lebensführung krankheitsbedingt abnehmen. Diese Seniorengruppe benötigt zunehmend öffentliche Hilfen, da immer häufiger eine informelle Unterstützung durch die Familie oder Nachbarschaft besonders bei der Demenzerkrankung unzureichend ist oder fehlt.

In Huckarde sind folgende Einrichtungen für Senioren vorhanden:

- Seniorenbüro Huckarde, Bezirksverwaltungsstelle Huckarde, Urbanusstraße 5
- Städtisches Begegnungszentrum Parsevalstraße 170 für 100 Besucher und diverse Seniorentreffs der Verbände und Kirchengemeinden
- Frauenzentrum Huckarde in der Arthur-Berlinger-Straße bietet Unterstützungen für Demenzerkrankte und ihre Angehörigen an
- Seniorenwohnpark Kastanienhof Rossbachstraße mit 44 Wohnungen mit Service
- Altenzentrum St. Antonius der Caritas Altenhilfe mit 100 Pflegeplätzen einschließlich vier Kurzzeitpflegeplätzen
- Seniorenzentrum Kirchlinde der Arbeiterwohlfahrt mit 135 Pflegeplätzen
- Seniorenhaus Zeppelinstraße eines privaten Trägers mit 88 Pflegeplätzen einschließlich zwei Kurzzeitpflegeplätzen

Realisierte und geplante Maßnahmen

Seniorenbüro Huckarde

Hu 19

Am 01.06.2006 hat das Seniorenbüro Huckarde in den Räumen der Bezirksverwaltungsstelle seine Tätigkeit aufgenommen.

Pflegeeinrichtung Zeppelinstraße

Hu 20

In 2005 wurde an der Zeppelinstraße 3 eine neue Stationäre Pflegeeinrichtung mit 88 Pflegeplätzen eröffnet.



Pflegeeinrichtung Zeppelinstraße



Pflegeeinrichtung St. Antonius

Pflegeeinrichtung St. Antonius

Hu 21

In 2006 konnte der Ersatzneubau des Altenzentrums St. Antonius in der Rahmerstraße 47 mit 100 Plätzen vom Träger Caritas Altenhilfe Dortmund GmbH in Betrieb gehen.

Frauenzentrum Huckarde

Hu 22

Neuerdings bietet das Frauenzentrum Huckarde an der Arthur-Berlinger-Straße einen Häuslichen Betreuungsdienst für Demenzerkrankte an.

Pflegestützpunkte

Die Entwicklung von Pflegestützpunkten in Dortmund ist in Abhängigkeit von der weiteren Konkretisierung des Landesrahmenvertrages NRW zu sehen.

Weitere Planungsabsichten sind gegenwärtig nicht bekannt oder vorgesehen.

4.5.7 Fazit und Ausblick

Die Anpassung der sozialen Infrastruktur an sich wandelnde Bedarfe ist ein zentrales kommunales Handlungsfeld. Die Stadt Dortmund reagiert mit zahlreichen Maßnahmen auf die Herausforderungen des demografischen und sozialen Wandels. Hierbei stehen die Stadtbezirke im Mittelpunkt der Entwicklungsstrategien. Auch im Stadtbezirk Huckarde wurden diesbezüglich in den vergangenen Jahren erhebliche Finanzmittel aufgewendet.

Die Bereiche Bildung und Schule stellen einen Schwerpunkt der städtischen Investitionen vor Ort dar. Allein hierfür sind in der Finanzplanung bis 2012 Haushaltsmittel in der Größenordnung von rund 4,6 Millionen Euro für den Stadtbezirk Huckarde eingestellt worden. In Verbindung mit dem kommunalen Handlungsschwerpunkt „Familienfreundlichkeit“ werden so auch zukünftig die Grundlagen für eine nachhaltige Stärkung der Stadtteile unter veränderten Rahmenbedingungen gelegt.

4.6 Sportstätten



Sportplatz Deusen

Im Stadtbezirk Huckarde befinden sich fünf Sportplatzanlagen, die von mehreren ansässigen Fußballvereinen für den Trainings- und Spielbetrieb belegt werden.

Den hallenspezifischen Sportarten stehen zwei Sporthallen sowie eine Vielzahl von Turnhallen und Gymnastikräumen zur Verfügung.

Daneben gibt es zwei Tennisanlagen, eine Schießsportanlage sowie eine Reitanlage, die sich im Eigentum von Vereinen befinden.

In Deusen liegt das Freibad Hardenberg, das von der Sportwelt Dortmund gGmbH betrieben wird.

4.6.1 Durchgeführte Maßnahmen seit 2004

Sportplatzanlage Bärenbruch



Ki 21

Im März 2004 wurde die neue Sportplatzanlage Bärenbruch in Kirchlinde in Betrieb genommen. Diese Sportanlage umfasst einen Tennensportplatz sowie leichtathletische Anlagen wie eine 400-Meter-Bahn, Hochsprung- und Kugelstoßanlagen.

Darüber hinaus verfügt sie über ein Kleinspielfeld mit Kunstrasen sowie ein Umkleidegebäude mit insgesamt vier Umkleideräumen, Aufenthaltsmöglichkeiten für Vereinsmitglieder, Toilettenanlagen und separaten Schiedsrichterräumen.

Dieses Objekt mit einem Investitionsvolumen von 2,1 Millionen Euro konnte realisiert werden, da die alte Sportanlage an der Rahmer Straße für Wohnbauzwecke aufgegeben wurde.

Am Nordrand der Anlage ist die neue Schützenhalle des Bürgerschützenvereins Kirchlinde 1896 e.V. entstanden.

Die Modernisierung und Erweiterung verschiedener vereinseigener Sportanlagen wurde in den Jahren 2004 bis 2007 durch die Bewilligung von Mitteln aus der **Sportpauschale** in erheblichem Umfang gefördert. Die Förderung umfasste sieben Einzelmaßnahmen mit einem finanziellen Gesamtvolumen von 213.000 Euro.

Maßnahmen der Sportpauschale seit 2004

Im Berichtszeitraum wurden verschiedene vereinseigene Baumaßnahmen aus Mitteln der Sportpauschale mit insgesamt rund 120.00 Euro gefördert.

4.6.2 Geplante Maßnahmen für Sportstätten

Nach einer vom Rat der Stadt im Jahre 2007 beschlossenen Prioritätenliste ist es vorgesehen, einen Sportplatz im Stadtbezirk im Rahmen notwendiger Sanierungsarbeiten in einen Kunstrasenplatz umzuwandeln. Die Realisierung ist im Zeitraum 2009/2010 vorgesehen. Die Standortfrage bedarf noch der abschließenden Klärung.

4.6.3 Fazit und Ausblick

Bestandsaufnahme und Planung zeigen, dass der Stadtbezirk im Bereich der sportlichen Infrastruktur gut ausgestattet ist und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern viel Gelegenheiten bietet, sich sportlich zu betätigen.

4.7 Freizeit und Kultur

Die Einrichtungen und Veranstaltungen in den randlichen Dortmunder Stadtbezirken ergänzen die zentralen Kultur- und Freizeiteinrichtungen der City auf lokaler Ebene. Sie sind vor allem an die Wohnbevölkerung vor Ort gerichtet und gehen im wesentlichen auf Initiativen innerhalb des Stadtbezirks zurück.

4.7.1 Rahmenbedingungen für die Kulturarbeit

Um die Vielfalt und Eigenständigkeit der Aktivitäten in den Dortmunder Stadtbezirken zu stärken, existiert keine zentrale strategische Planung für den Kulturbereich in den einzelnen Stadtbezirken.

Über das **Stadtbezirksförderprogramm** werden auch im Stadtbezirk Huckarde Veranstaltungen durch die Kulturbetriebe der Stadt Dortmund unterstützt. Sind bestimmte Richtlinien erfüllt, werden in Abstimmung mit den Bezirksverwaltungsstellen kulturelle Veranstaltungen ausgewählt und beispielsweise durch Bereitstellung von Veranstaltungsräumen unterstützt. Die Veranstaltungsorganisation obliegt den Initiatoren. Die Stadt Dortmund erarbeitet derzeit als übergeordnete strategische Planung für die Bereiche Sport, Kultur und Freizeit einen **Masterplan Kultur, Sport, Freizeit und Tourismus**.

4.7.2 Kultureinrichtungen

Regional bekannte Kultureinrichtungen sind das Industriedenkmal „Kokerei Hansa“ und der Revierpark Wischlingen, die beide weit über den Stadtbezirk hinaus Bedeutung haben. Als begehbare Großskulptur bietet die Kokerei Hansa Einblicke in die Geschichte der „Schwerindustrie“. Heutzutage kann die Kokerei auf dem Erlebnispfad „Natur und Technik“ erkundet werden. Besonders reizvoll ist das Miteinander von Architektur, Technik und Natur. Von der ehemaligen Großkokerei sind der Kohlenturm, die Ofenbatterien, die Waschkaue und die Kompressorenhalle zu besichtigen, von denen insbesondere die beiden letztgenannten auch für Ausstellungen und Veranstaltungen genutzt werden. Auch Festivals und Großveranstaltungen wie die Extraschicht – Nacht der Industriekultur oder die DEW-Theaternacht haben das Kokereiareal als interessanten Spiel- und Veranstaltungsort entdeckt. Es gibt mehrmals in der Woche offene Führungen, für die eine Gebühr erhoben wird. Daneben gibt es viele verschiedene Sonderführungen wie eine Nachlichtführung, eine Klangführung oder eine Naturführung sowie Führungen für Kinder, Familien und Hobbyfotografen.

Die Kokerei Hansa ist sowohl Bestandteil der „Route der Industriekultur“ als auch der „Route der Industrienatur“. Sie ist Sitz der Stiftung „Industriedenkmalpflege und Geschichtskultur“. Die in der niederdeutschen Backsteingotik zwischen 1903 und 1905 gebaute ehemalige Schmiede und das Werkstattgebäude am Hülshof sind heute das Kulturzentrum „Denkmal Alte Schmiede“, das von der Interessengemeinschaft Huckarder Vereine (IHV) betrieben wird. Hier finden regelmäßig Veranstaltungen wie Konzerte, Versammlungen oder Kongresse statt.



Kulturzentrum „Denkmal Alte Schmiede“



Ambientehochzeit in der Kapelle Wischlingen

Im Revierpark Wischlingen finden über das Jahr verteilt zahlreiche Ausstellungen, Musik- und Theaterveranstaltungen sowie Feste statt, die teilweise den Park und teilweise das Freizeithaus (bis Ende 2007) nutzen.

Die denkmalgeschützte Kapelle Wischlingen erfreut sich großer Beliebtheit als romantischer Ort für sogenannte Ambientehochzeiten. Das nahegelegene Haus Wischlingen kann für Feiern gemietet werden.

4.7.3 Kulturveranstaltungen

Dem Kulturbüro wurden im Berichtszeitraum von der Sparkasse jährlich 30.000 Euro für **stadtteilbezogene Kulturarbeit** zur Verfügung gestellt, die anteilig auf die zwölf Stadtbezirke aufgeteilt wurden (2.500 Euro pro Stadtbezirk).

Mit diesen Mitteln wurden **2004** folgende Veranstaltungen gefördert:

- eine Autorenlesung mit Serap Cileli
- ein Trommelworkshop „Ghana“
- das Projekt „Adventskalender“

In **2005** wurde mit den Mitteln der Sparkasse u. a. folgende Veranstaltungen gefördert:

- ein Neujahrskonzert
- Kreativwerkstatt der Stadtteilbibliothek Huckarde.

Dazu kamen diese Veranstaltungen:

- Internationales Tanz- und Theaterfestival **off limits**
- 4. Dortmunder DEW-Theaternacht auf der Kokerei Hansa
- Internationaler Kulturaustausches/Städtepartnerschaften

In **2006** wurde mit den Mitteln der Sparkasse wiederum zahlreiche Veranstaltungen gefördert, u.a.:

- die Vortragsabende „Nobelpreisträger“ des Arbeitskreises Lokalgeschichte
- die Kreativwerkstatt für Kinder
- eine Autorenlesung im Rahmen der Literaturwoche

Im Stadtbezirk Huckarde fördert das Kulturbüro im Rahmen der **Stadtteilkulturarbeit** einzelne Projekte, die aus dem Stadtteil heraus unter Beteiligung Huckarder Bürger/innen und Einrichtungen entstanden sind. Hierbei handelte es sich um Weihnachts-, Advents- und Neujahrsveranstaltungen. Zusätzlich hat das Kulturbüro erstmals **2007** Mittel für bürgergetragene **interkulturelle Projekte im Stadtbezirk** zur Verfügung gestellt.

In allen Jahren hat das Kulturbüro im Rahmen der stadtteilbezogenen Kulturarbeit die Reihen **"Kindertheater vor Ort"** und **„Kindertheater in den Schulen"** fortgeführt.

Das Kulturbüro fördert ferner Aktivitäten des **interkulturellen Dialogs** von, mit und für Vereinigungen der in Dortmund lebenden Migrantinnen und Migranten. Im Stadtbezirk Huckarde wurde im Rahmen dieses Förderprogramms eine Musik-, Literatur- und Tanzveranstaltung des Bundesverbandes der Migrantinnen an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule gefördert.

4.7.4 Fazit und Ausblick



Die Freizeit- und Kulturlandschaft im Stadtbezirk Huckarde ist geprägt durch die überregionalen Standorte „Kokerei Hansa“ und „Revierpark Wischlingen“ und stützt damit die zentrale Bedeutung Dortmunds als Kulturmetropole, auch unter touristischen Gesichtspunkten. Gleichzeitig ist der Stadtbezirk durch die vielen kleinteiligen Kulturveranstaltungen ein Wohnort, der auch in Zukunft lebenswert ist.

Extraschicht 2007 auf dem Gelände der Kokerei Hansa

4.8 Weiterbildung

Im Bereich der Weiterbildung konnte der Stadtbezirk Huckarde sein hohes, vielfältiges Niveau, das sich an breite Bevölkerungsschichten richtet, auch in den vergangenen Jahren beibehalten.

4.8.1 Weiterbildungsträger und -angebote

Volkshochschule

Die Volkshochschule bietet im Stadtbezirk Huckarde Kurse, Workshops und Einzelveranstaltungen an, und zwar in den Programmbereichen „Sprachliche Weiterbildung“, „Politik, Gesellschaft und Ökologie“, „Tanz, Musik und Literatur“ und „Gesundheit und Psychologie“. Das Programmvolumen reduzierte sich von 773 Unterrichtsstunden im Jahr 2004 auf 592 Unterrichtsstunden im Jahr 2005. Aufgrund von Ausstattungsmängeln der genutzten Schule wurden die EDV-Angebote eingestellt. Im Jahr 2006 steigerte sich der Programmumfang durch Neuplanungen in den Bereichen Politik und Gesundheit auf 665 Unterrichtsstunden. Realisiert wurden in 2006 insgesamt 28 Veranstaltungen und 560 Unterrichtsstunden, an denen 282 Personen teilnahmen.

Die Gesundheitsförderung ist ein fester Bestandteil im Huckarder VHS-Programm. Dieses versucht durch Aufklärung über gesundheitsfördernde Ansätze und Vermittlung entsprechender Methoden und Techniken interessierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern Hilfestellung für ein verbessertes Wohlbefinden zu geben. Weitere Schwerpunkte sind Sprachkurse in Englisch sowie Ökologie- und Politikveranstaltungen.



Gustav-Heinemann-Gesamtschule

Ein eigenes VHS-Gebäude ist im Stadtbezirk Huckarde nicht vorhanden. Kursorte sind die Deusener Kirche, die Hansa-Grundschule, die Gustav-Heinemann-Gesamtschule, das Gemeindehaus Huckarde in der Erpinghofstraße und das Städtische Begegnungszentrum Huckarde. Die Deusener Kirche, das Gemeindehaus Huckarde in der Erpinghofstraße und das Städtische Begegnungszentrum Huckarde sind behindertengerecht ausgestattet. Die Volkshochschule beabsichtigt für die nächsten Jahre, das Angebot kontinuierlich weiter zu entwickeln und im bisherigen Umfang zu stabilisieren.

Musikschule Dortmund

In Huckarde wurde im Jahr 2006 die Arbeit der Vorjahre kontinuierlich fortgesetzt. Zentrale Musikschulveranstaltungen fanden im Blauen Salon des Schulte-Witten-Hauses in Dorstfeld (Innenstadt-West) statt. Hier musizierten Schülerinnen und Schüler aus Huckarde, Kirchlinde, Westrich, Lütgendortmund und Dorstfeld vor vollbesetzten Reihen. Neben zwei Veranstaltungen „Vertonung von Bilderbüchern – für Kinder von Kindern“ in Zusammenarbeit mit der Bibliothek Dorstfeld, fanden zwei Bezirkskonzerte und ein Sommerkonzert unter dem Motto „Schülerinnen und Schüler musizieren mit ihren Lehrerinnen und Lehrern“ statt. Besonders erfolgreich war das Konzert für die Jugend-Musiziert-Teilnehmer des Regionalwettbewerbs mit ungewöhnlich vielen Schülern aus dem Bezirk. Einige Schülerinnen und Schüler waren dann auch auf Landesebene sehr erfolgreich. Das hohe Niveau der Beiträge aller Konzerte spiegelt das engagierte Unterrichten der Musikschulkolleginnen und -kollegen wider.

In Huckarde wurde an der Gustav-Heinemann-Gesamtschule eine weitere Bläserklasse eingerichtet. Eine bestehende Bläserklasse nahm an einem Konzert im Konzerthaus Dortmund teil. Auch

die Musikschulangebote im Rahmen des „Offenen Ganztags“ an der Urbanus-Grundschule fanden großen Zuspruch. Insgesamt erhielten rund 150 Schülerinnen und Schüler in Schulkooperationen und in den Elementar- und Instrumentalfächern Unterricht.

Kombinierte Schul- und Stadtteilbibliothek Huckarde

Das derzeitige Angebot umfasst 29.000 ausleihbare Medien: Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Kassetten, CDs, CD-ROMs, DVDs und Spiele. Der Zugriff auf zahlreiche Datenbanken sowie die Nutzung des Internets sind möglich. Die Lage der Stadtteilbibliothek innerhalb einer Schule, die nur über einen Schulhof zu erreichen ist, bedeutet für viele Erwachsene eine gewisse Hemmschwelle. Dennoch setzt sich die Leserschaft noch zu etwa 23 % aus Erwachsenen, zu 40 % aus Jugendlichen und zu 37 % aus Kindern zusammen. Klassenführungen werden regelmäßig durchgeführt und zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen der Leseförderung angeboten. Gut genutzte Angebote sind der alljährliche „Lesezauber“ sowie Abendveranstaltungen für Erwachsene. Gemeinsamen Projekten mit der Gustav-Heinemann-Gesamtschule wird besondere Bedeutung beigemessen. Die vielfältigen Kooperationen mit Familienbüro und Seniorenbüro wurden ausgebaut.

4.8.2 Bildung für Nachhaltige Entwicklung

Seit 2003 gibt es die Landeskampagne „Agenda 21 in der Schule“, in der insgesamt über 30 Dortmunder Schulen mit unterschiedlichen Projekten vertreten sind.

Im Stadtbezirk Huckarde beteiligen sich die Gustav-Heinemann-Gesamtschule mit dem Projekt „Müllfassung“ sowie die Hangeney-Grundschule mit einem Schulgarten und dem „Schulhof-Lehrpfad“ an dieser Landeskampagne.

4.8.3 Fazit und Ausblick

Die Weiterbildungsangebote im Stadtbezirk sind zahlreich und an vielen Standorten wahrzunehmen, so dass eine breite Streuung festzustellen ist. Ergänzend bestehen gut erreichbare Angebote in der City, so dass in Huckarde mit Recht von guten bildungsmäßigen Rahmenbedingungen gesprochen werden kann.

Die Planung der Weiterbildungsprogramme erfolgt bei den einzelnen Trägern nachfrageorientiert und selten über einen sechsmonatigen Zeithorizont hinausgehend. Die Bedarfe an Weiterbildungsangeboten erfolgen aufgrund von Erfahrungswerten und daraus resultierenden Grundannahmen. Unbestritten ist, die hohe Qualität und die Vielfalt der bestehenden Angebote auch künftig beizubehalten.

4.9 Verkehr und Mobilität

4.9.1 Gesamtstädtische Planungen

Masterplan Mobilität

Der Masterplan Mobilität dient als Orientierungsrahmen für die Verkehrsentwicklungsplanung und ist die strategische Konzeption für die nächsten 15–20 Jahre. Ergebnis des Masterplans Mobilität ist ein integriertes, verkehrsmittelübergreifendes Handlungskonzept, das über 100 Maßnahmen enthält. Etwa die Hälfte davon sind Aus- und Umbaumaßnahmen im Straßen- und Schienennetz, die übrigen wurden bzw. werden im Rahmen der thematischen Schwerpunktsetzung weiter verfolgt. Als erstes Thema wurde 2005 das Betriebliche Mobilitätsmanagement behandelt. Hierbei stand im Mittelpunkt die Einführung des Firmentickets bei der Stadtverwaltung, die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ sowie die Fahrgemeinschaftsvermittlung im Internet „Bürgerservice Pendlernetz“.

Der Radverkehr bildete 2006 den Schwerpunkt. Als wichtigste Maßnahme ist hierbei die Bewerbung um die Mitgliedschaft in der Arbeitsgemeinschaft der Fahrradfreundlichen Städte und Gemeinden in NRW zu nennen. Im Vordergrund stand im Jahr 2007 das Thema Ruhender Verkehr. Behandelt wurden nicht nur der Pkw-Verkehr, sondern auch der Radverkehr und der Lkw-Verkehr. Neben der Suche nach Standorten für das dezentrale Abstellen von Lkw ist die Standort-suche für einen oder mehrere Autohöfe erfolgt.

Schwerpunkt in 2008 ist der Wirtschaftsverkehr, 2009 die Verkehrssicherheit. Zu den jeweiligen Schwerpunktthemen werden zu Beginn und zum Ende des Jahres öffentliche Veranstaltungen durchgeführt. Weiterhin kommt jeweils zum Ende des Jahres der im Rahmen des Masterplanprozesses eingerichtete begleitende Arbeitskreis zusammen, dem etwa 30 Personen aus Verbänden, Institutionen, Politik und Verwaltung angehören.

Haushaltsbefragung zur Mobilität

Zur Aktualisierung der Grundlagen der städtischen Verkehrsplanung wurde 2005 eine Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten der Dortmunderinnen und Dortmunder durchgeführt. Es wurden 13.000 Haushalte angeschrieben, von denen 2.665 Haushalte mit 6.070 Personen die ausgefüllten Unterlagen zurückgesandt haben. Neben allgemeinen Angaben wie z.B. Fahrzeugbestand, Verkehrsmittelnutzung und personenbezogenen Merkmalen, wurden von jeder Person ein Wegeprotokoll mit der Angabe aller Wege am Stichtag 13.09.2005 angelegt.

Unter anderem konnte festgestellt werden, dass in Dortmund 77 % der Haushalte mindestens einen Pkw und 78 % mindestens ein Fahrrad besitzen. Huckarde gehört zu den Stadtbezirken mit der höchsten Pkw-Verfügbarkeit. Rund zwei Drittel der Befragten können jederzeit über ein Auto verfügen. Auch erfragt wurde die Entfernung zur nächsten Bus- und Bahnhaltestelle. In Dortmund können drei von vier Befragten in fünf Minuten die nächste Bushaltestelle erreichen. Besonders gut versorgt erscheint Huckarde. Nur 2 bis 3 % der Befragten gaben an, länger als zehn Minuten zum Bus gehen zu müssen. Besonders hervorzuheben ist, dass jeder Dortmunder im Durchschnitt 2,83 Wege an diesem Stichtag zurücklegt hat.

Einen großen Zuwachs haben dabei die Wege mit dem Fahrrad zu verzeichnen, denn 10 % aller Wege werden mit dem Fahrrad zurückgelegt. Auch die Fahrradnutzung in Huckarde entspricht diesem Anteil. Die mit 55 % überdurchschnittlich hohe Nutzung des Pkw geht zu Lasten des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV), dessen Anteil mit 17 % unter dem städtischen Durchschnitt liegt. 53 % der Wege der Huckarder beginnen und enden im Stadtbezirk. Die ausführlichen Ergebnisse der Haushaltsbefragung liegen als Bericht vor und können im Stadtplanungs- und Bauordnungsamt angefragt werden.

Park-and-Ride (P+R) und Bike-and-Ride (B+R)

Das letzte P+R-Konzept wurde am 17.05.1990 vom Rat der Stadt verabschiedet. Die Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes in 2004 und die damit verbundenen Masterpläne, maßgeblich derjenigen zum Wohnen und zur Mobilität, haben die Neuaufstellung des P+R-Konzeptes für Dortmund nach sich gezogen. Das am 28.09.2006 vom Rat beschlossene P+R-/B+R-Konzept sieht für die nächsten 10–20 Jahre vor, Erreichbarkeitseinbußen in nicht durch den ÖPNV erschlossenen Bereichen abzufedern. Ein Ausbau des Buszubringerverkehrs zu Schnellbahnhaltstellen wird unter dem Gesichtspunkt effektiver Mittelverwendung weitgehend vermieden. Gegenüber früheren Konzepten liegt der Schwerpunkt auf Bike-and-Ride-Angeboten. B+R steht in seiner Bedeutung für die Entlastung der Innenstadt dem P+R in nichts nach und verspricht ähnliche Effekte. Vor dem Hintergrund beschränkter Finanzmittel wird der Schwerpunkt daher zunächst bei der Schaffung von B+R-Anlagen liegen, da selbst für hochwertige Fahrradabstellanlagen der Finanzaufwand deutlich unter dem für P+R-Anlagen liegt. Beide Formen des kombinierten Verkehrs ergänzen sich v. a. entfernungsbedingt sehr gut in ihrem Einsatzbereich, so dass bei Umsetzung des Konzeptes ein Beitrag zur Entlastung Dortmunds vom motorisierten Individualverkehr (MIV) geleistet wird. Im Stadtbezirk Huckarde sind keine Park-and-Ride- und Bike-and-Ride-Abstellmöglichkeiten vorhanden. Unter anderem ein Grund hierfür ist, dass die Haltepunkte des schienengebundenen ÖPNV ungünstig zu den stadtwärts führenden Hauptstraßen liegen.

4.9.2 Überblick über die verkehrliche Infrastruktur

Straßennetz

Im Stadtbezirk Huckarde steht eine leistungsfähige Straßeninfrastruktur zur Verfügung, die die Ortsteile Kirchlinde und Rahm/Jungferntal mit dem Stadtbezirkszentrum Huckarde und das Stadtbezirkszentrum mit der Dortmunder Innenstadt in guter Qualität verbindet. Der Stadtbezirk ist über die OW IIIa und die NS IX an das Fernstraßennetz mit den Anschlussstellen Dortmund-Hafen (A 45) und Dortmund-Mengede (A 2) angebunden. Die Verkehrssituation im Stadtbezirk ist insgesamt zufriedenstellend. Akute Leistungsfähigkeitsdefizite sind bis auf den Knotenpunkt Kirchlinde Straße/Frohlinder Straße/Bärenbruch und temporäre Überlastungen am Knoten Emscherallee/Lindberghstraße in der Straßeninfrastruktur nicht vorhanden.

Radwegenetz

Die Stadtbezirke Mengede, Huckarde, Eving und Scharnhorst werden über eine Route des landesweiten Radverkehrsnetzes miteinander verbunden. Huckarde wird im Norden mit der Ellinghauser Straße hiervon tangiert.

Das Netz für den Freizeitradverkehr im Stadtbezirk ist gut entwickelt und ein Bestandteil regionaler Radwege. Im Stadtbezirk Huckarde sind diese Wege der

- Emscher Park Radweg,
- Emscherweg,
- Fernradwanderweg am Dortmund-Ems-Kanal von Dortmund bis zur Nordsee
- Regionale Radweg R 10

Das Radwegenetz für den Alltagsverkehr wurde in den vergangenen Jahren fortlaufend durch Markierungen, bauliche Anpassungen und Verbesserungen der vorhandenen Infrastruktur erweitert. Das Geflecht aus Haupt- und Nebenrouten weist aber immer noch einige Lücken auf. Sie werden im Rahmen der fortlaufenden Bauprogramme geschlossen.

Am 07.05.2007 war die Bereisungskommission des Landes zur Aufnahme der Stadt Dortmund in die „Arbeitsgemeinschaft der fahrradfreundlichen Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-westfalen e.V.“ (AGFS) in Dortmund. Sie hat die Ansätze der Stadt Dortmund zur Verbesserung der Radverkehrsinfrastruktur als für Großstädte vorbildlich bezeichnet und dem Verkehrsminister

des Landes einstimmig empfohlen, Dortmund in die Arbeitsgemeinschaft aufzunehmen. Die Urkunde wurde am 08.08.2007 durch das Ministerium für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen an die Stadt Dortmund übergeben.

ÖPNV-Anbindung



Bahnhof Huckarde

Eine Vielzahl von ÖPNV-Verbindungen erschließt und durchquert den Stadtbezirk Huckarde. Am Bahnhof Huckarde Nord besteht eine stündliche Verbindung mit der RB 43 zum Hauptbahnhof und nach Wanne-Eickel/Dorsten. Die Züge der RB 43 halten im Bezirk Huckarde außerdem am Haltepunkt Rahm. Die Hangeneyssiedlung wird durch den im Nachbarbezirk Lütgendortmund liegenden Haltepunkt Marten erschlossen. Eine leistungsfähige Anbindung mit dem schienengebundenen Nahverkehr (SPNV) zum Hauptbahnhof und zum Verknüpfungspunkt Dorstfeld (Linien S 1 und S 4) wird im 20-Minuten-Takt mit der Linie S 2 angeboten, die eine Haltestelle in Huckarde selbst und am südlichen Rand des Bezirkes den Haltepunkt Dortmund-Wischlingen bedient.

Die S-Bahnlinie S 2 bietet nach Norden/Westen im Stundentakt eine Fahrmöglichkeit nach Recklinghausen, Essen und Duisburg. Die Stadtbahnlinie U 47 (Westerfilde – Aplerbeck) erschließt den Siedlungsschwerpunkt und den östlichen Bereich des Bezirkes mit fünf Haltestellen im 10-Minuten-Takt. Auf dieser Linie muss lediglich die Haltestelle Huckarde Abzweig noch behindertengerecht ausgebaut werden. Insgesamt zehn Buslinien und vier Nachtexpresslinien erschließen den Stadtbezirk so dicht, dass kaum ein Einwohner länger als fünf Minuten zu einer ÖPNV-Haltestelle gehen muss. Die Busse fahren überwiegend alle 20 Minuten. Die Strecken nach Dorstfeld, Deusen und Eving werden alle 30 Minuten befahren. Mit der Haltestelle Huckarde Bushof verfügt der Stadtbezirk über einen zentralen Verknüpfungspunkt zwischen Stadtbahn und Bus.

4.9.3 Realisierte Maßnahmen

Im Bereich des motorisierten Individualverkehrs und des öffentlichen Personennahverkehrs führten seit 2004 im Stadtbezirk Huckarde verschiedene Maßnahmen zu Verbesserungen innerhalb der verkehrlichen Infrastruktur.

4.9.3.1 Straßen und Parkraum

Umbau Marktplatz und Rahmer Straße Hu 32

Durch den Umbau des Marktplatzes und der angrenzenden Rahmer Straße sind die verkehrlichen und städtebaulich-gestalterischen Probleme des Ortszentrums weitgehend behoben. Die teilweise Nutzung des umgestalteten Marktplatzes als Stellplatzfläche für Pkw wäre zur weiteren Belebung des Zentrums ggf. sinnvoll, führt aber zur anteiligen Rückzahlung von Stadterneuerungsmitteln, die für die Umgestaltung eingesetzt wurden.



Nach Schließung der Franzius-Brücke im Juli 2006 und der damit verbundenen Sperrung des Straßenzuges zwischen Huckarder Straße und Westfaliastraße konnte die wichtige Straßenverbindung für den Lkw-Verkehr nach Behebung der Schäden an dem Brückenbauwerk im Mai 2008 wieder für den Kfz-Verkehr freigegeben werden.

Der Knotenpunkt Kirchlinger Straße/Frohlinger Straße reduziert durch das hohe Verkehrsaufkommen die Aufenthaltsqualität im Ortszentrum von Kirchlinde. Die Variantenuntersuchungen zur Entlastung des Knotens (Teilumfahrung des Knotenpunktes, neuer Anschluss OW III a an den Wischlinger Weg, Unterfahrung der Kirchlinger Straße) zeigen, dass spürbare Entlastungen nicht zu erreichen sind.

Die nachfolgenden Tabellen geben einen Überblick über die zwischen 2004 und Mitte 2008 erfolgten Straßenbaumaßnahmen im Stadtbezirk Huckarde.

Tab. 13: Fertiggestellte Straßenbaumaßnahmen 2004–2008
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Gewerbepark Hansa	Endgültige Herstellung 2. Ausbaustufe	250.000
2	Littgenloh	Endgültige Herstellung 2. Ausbaustufe, östliche Straßen	150.000
		gesamt	400.000

4.9.3.2 Fußgänger- und Radverkehr

Im Rahmen des Radverkehr-Maßnahmeplans 2001 bis 2005 konnte das Radwegenetz in den vergangenen Jahren im Stadtbezirk Huckarde baulich oder durch Markierungen erweitert werden. Im einzelnen wurden folgende Maßnahmen realisiert:

Radweg Arminiusstraße

Hu 33

Es wurden an der Arminiusstraße zwischen Rahmer Straße und dem Bestand Markierungsarbeiten auf einer Länge von 250 Metern durchgeführt.

Radweg Rahmer Straße Ost

Hu 34

Die Südseite der Rahmer Straße im Abschnitt Arminiusstraße und Roßbachstraße wurde auf einer Länge von 300 Metern und im Abschnitt Winkel- und Alarichstraße auf 180 Metern markiert.



Radweg Rahmer Straße West

Ju 4

Knapp ein Kilometer markierte Radverkehrsanlagen entstanden auf der Rahmer Straße zwischen Theoderichstraße und Arminiusstraße und zwischen Zum Kniepacker und Wischlinger Weg.

Geh- und Radweg Emscher De 11

Entlang der Emscher entstand durch die Emschergenossenschaft im Abschnitt Deusener Straße bis Franz-Schlüter-Straße ein gemeinsamer Geh- und Radweg mit einer Länge von 550 Metern.



Radweg Frohlinder Straße Süd

Ki 20

Südlich der Frohlinder Straße zwischen Heckelbeckstraße bis zur Stadtgrenze Castrop-Rauxel entstand auf einer Länge von 800 Metern ein markierter Radweg.

4.9.3.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Stadtbahn – U 47

Seit der Inbetriebnahme zusätzlicher Fahrzeuge durch die DSW21 in 2005 konnte die Stadtbahnlinie U 47 den Bedürfnissen weiter angepasst werden: Aufgrund der großen Nachfrage fährt nun nahezu jeder zweite Stadtbahnzug mit zwei Wagen. Diese Züge bieten 144 Sitzplätze und haben somit die anderthalbfache Kapazität der bisher eingesetzten Solowagen mit 96 Sitzplätzen. Die Streckenkapazität ist damit um rund 25 Prozent gestiegen.

Überarbeitung des Abendfahrplans im Busverkehr

Die Buslinien wurden im Oktober 2005 geändert und fahren ab etwa 21 Uhr nach einem auf die Nachfrage abgestimmten Abendfahrplan. Die einzige in Huckarde nach 21 Uhr verkehrende Buslinie ist nun seit der Änderung die Linie 462. Diese stellt in Kirchlinde einen Anschluss zu den abends ebenfalls halbstündlich verkehrenden Linien 470 nach Mengede und 480 nach Castrop-Rauxel und Marten her. Die Busverbindung nach Dorstfeld übernimmt ab 21 Uhr auf der Linie 465 ein Taxi-Bus, der 30 Minuten vor der Fahrt telefonisch angefordert werden muss, aber im Gegensatz zum Anruf-Sammeltaxi nicht teurer ist.

Neuerungen beim Nachtverkehr

Eine seit Oktober 2005 verbesserte nächtliche Anbindung des Stadtbezirks wird durch die Nachtbuslinien NE 13 (Reinoldikirche, Dorstfeld, Huckarde, Kirchlinde, Mengede), NE 9/NE 11 (Reinoldikirche, Hafen, Kirchlinde, Lütgendortmund/Castrop-Rauxel) hergestellt. Die letzten Nachtbusse fahren sonntags bis ca. 7.30 Uhr und ersetzen dann die Fahrten aller anderen Bahnen und Busse. Ergänzt wird dieses differenzierte Nachtfahrtenangebot wie bisher durch Fahrten der Linie S 2 und an Wochenenden durch die Linie NE 21, die Huckarde mit Eving verbindet.

Anruf-Sammel-Taxi (AST)

Das AnrufSammelTaxi (AST) Huckarde/Deusen fährt im Bereich Huckarder Bruch/Erpinghofsiedlung auch die für die Linien 461 und 469 neu eingerichteten Haltestellen an, wobei lediglich der Haltepunkt „Am Liegenden“ entfällt.

4.9.4 Geplante und in Realisierung befindliche Maßnahmen

4.9.4.1 Straßennetz

Größere Maßnahmen im Vorbehaltnetz (Netzergänzungen, Neubau) stehen im Stadtbezirk Huckarde nicht an. Die geplante Verbindung der Gewerbegebiete in der Nordstadt durch die sog. „Nordspange“ nach Huckarde hat nur geringfügige Auswirkungen auf den Stadtbezirk (Einzelheiten siehe InSEkt Eving). Steigerungen der Verkehrsmengen finden weitestgehend in gewerblich geprägten Bereichen statt. Wie in den anderen Stadtbezirken auch, steht in den kommenden Jahren im Stadtbezirk Huckarde die städtebauliche Integration von Hauptverkehrsstraßen und die weitere Steigerung der Umweltverträglichkeit des Verkehrs im Vordergrund. Im Zusammenhang mit der Rahmenplanung Deusen sind bereits Vorschläge für Umbauten der **Deusener Straße** in der Ortslage gemacht worden, die in den nächsten Jahren umgesetzt werden sollen.

Die nachfolgenden Tabellen geben einen Überblick über die ab Mitte 2008 geplanten Straßenbaumaßnahmen im Stadtbezirk Huckarde.

Tab. 14: Geplante Straßenbaumaßnahmen ab 01.07.2008 (in der Reihenfolge der Prioritäten)
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Erschließung Winkelstraße	Gemäß Bebauungsplan Hu 112 Erschließungsanlagen für Wohnbebauung Winkelstraße	1.050.000
2	Baugebiet Bärenbruch	Ausbau der Straßen Zum Steigeturm und Littgenloh (Restausbau in Abhängigkeit der Fertigstellung des Hochbaus)	250.000
3	Littgenloh	Endgültige Herstellung 2. Ausbaustufe, westliche Straßen	80.000
		gesamt	1.380.000

Knoten L 609/Oberfeldstraße

Hu 29

Im Bereich des Knotens L 609/Oberfeldstraße wird die niveaugleiche Kreuzung mit der Stadtbahnlinie U 47 beseitigt. Damit kann der Knoten entsprechend den Festsetzungen des Bebauungsplans Hu 126 umgebaut werden. Im Zuge der Stadtbahnmaßnahme wird gleichzeitig die derzeitige Engpassituation im Bereich der Brücken der Emschertalbahn und der stillgelegten Güterzugstrecke behoben. Auf diese Weise ergibt sich die Möglichkeit, eine Linksabbiegespur aus der L 609 in die Oberfeldstraße sowie aus der Oberfeldstraße heraus auf die L 609 einzurichten. Als weitere Maßnahme steht derzeit der zweigleisige Lückenschluss zwischen den Haltestellen „Huckarde Abzweig“ und „Huckarde Bushof“ an.

Dortmund-Ems-Kanal und Kanalbrücken

In 2002 ist damit begonnen worden, Teile des Planfeststellungsverfahrens der neunziger Jahre zu Ende zu führen. Das Verfahren umfasst jetzt nur die Erneuerung der Querbauwerke wie Brücken und Düker. Die Querschnittsverbreiterung soll frühestens ab 2012 erfolgen, sofern der Verkehr auf diesem Kanalabschnitt bis dahin deutlich angewachsen ist und damit die Kosten-Nutzen-Prognose günstiger erscheint.

Die **Bahnbrücke zum GVZ Ellinghausen** kann bis 2012 im alten Querschnitt erhalten bleiben. Die Ausschreibung für den Ersatz der **Kanalbrücke Schwieringhausen** ist für 2009/2010 geplant. Die **Brücke Weidenstraße** zwischen dem Gewerbegebiet Hardenberghafen und Deusen liegt außerhalb des o.g. Planfeststellungsverfahrens und ist mittelfristig nicht zur Erneuerung vorgesehen.

Neubau Lindenhorster Brücke (Ellinghauser Straße)

De 17

Für den Stadtbezirk Huckarde ist aktuell der geplante Neubau der Lindenhorster Brücke (Ellinghauser Straße) von Bedeutung. Seit August 2007 ist diese Kanalbrücke durch die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung für Lkw mit mehr als 2,8 Tonnen gesperrt, da die Tragfähigkeit nach Einschätzung eines Gutachters nicht mehr komplett gegeben ist. Deshalb wird der geplante Neubau vorgezogen. Sobald die Behelfsbrücke nördlich der alten Brücke gebaut worden ist, kann diese abgerissen und die neue Brücke an der alten Stelle gebaut werden. Anschließend wird die Behelfsbrücke wieder beseitigt. Die Rohrbrücke wird ebenfalls abgerissen. Das Ausschreibungsverfahren läuft nach Angaben des Wasser- und Schifffahrtsamtes im Herbst 2008.



Lindenhorster Rohr- und Straßenbrücke und im Hintergrund die Bahnbrücke zum GVZ Ellinghausen

Damit könnte ab etwa Anfang 2009 mit dem Bau der Behelfsbrücke begonnen werden kann. Danach kann diese Querung wieder von allen Fahrzeugen passiert werden. Mit der Fertigstellung ist in 2010 zu rechnen.

Neubau Bahnbrücke Deusen**De 20**

Mit den Arbeiten am Neubau der sogenannten Hardenberg-Eisenbahnbrücke über den Dortmund-Ems-Kanal zwischen Deusen und Lindenhorst hat die DB AG im Frühjahr 2008 begonnen.

Die neue Stabbogenbrücke soll zum Fahrplanwechsel am 12.12.2008 fertig gestellt sein.



Bahnbrücke Deusen–Lindenhorst im Bau

4.9.4.2 Fußgänger- und Radverkehr und Bike-and-Ride-Anlagen

Zukünftig sind im Stadtbezirk Huckarde Netzschlüsse im Haupt- und Nebenroutennetz vorgesehen. Dies sind folgende Maßnahmen:

Radweg Frohlinder Straße Nord**Ki 19**

Nördlich Frohlinder Straße zwischen Heckelbeckstraße und Sumpelmannstraße soll ein 800 Meter Schutzstreifen als Radweg angelegt werden.

Radweg Emscherallee**Hu 31**

An der Emscherallee soll ein 550 Meter langer getrennten Geh- und Radweg gebaut werden.

Radweg Deusener Straße**De 10**

An der Deusener Straße zwischen Wulfsgaben und Weidenstraße soll ein 800 Meter Schutzstreifen für Radfahrer angelegt werden.

Insterburger Straße**Hu 27**

Gemäß P+R-/B+R-Konzept ist vorgesehen, an der Stadtbahn-Haltestelle Insterburger Straße eine Abstellanlage für zehn Fahrräder zu errichten.

S-Bahn-Haltestelle Huckarde**Hu 28**

In Erweiterung des B+R-Konzeptes soll an der S-Bahn-Haltestelle Huckarde eine Abstellmöglichkeit für rund 15 Fahrräder geschaffen werden.

4.9.4.3 Öffentlicher Personennahverkehr**Stadtbahn**

Der Ausbau der Stadtbahnstrecke nach Westerfilde, die heute von der U 47 befahren wird, ist weitgehend abgeschlossen. Der Straßenzug der L 609 zwischen Mengede und Dorstfeld ist im Bereich der Brücken der Emschertalbahn und der stillgelegten Güterzugstrecke bis auf die dortige Engpassituation (Gleisverschlingung) verkehrsgerecht ausgebaut. Die problematische Kreuzungssituation im Unterführungsbereich soll im Zusammenhang mit dem Stadtbahnbau beseitigt werden.

Haltestelle „Huckarde Abzweig“

Hu 30



Kreuzungsbereich Stadtbahn- und DB-Güterzugstrecke

Die Haltestelle „Huckarde Abzweig“, so wie im Bebauungsplan Hu 126/1 dargestellt, wird auf die gegenüberliegende Straßenseite verlegt und kann damit barrierefrei, das heißt mit stufenlosem Zugang sowohl zum Bahnsteig als auch zum Fahrzeug, ausgebaut werden. Eine Ausfädelung der Stadtbahnstrecke in Richtung Kirchlinde bleibt damit weiterhin möglich und ist im Flächennutzungsplan gesichert, um die Siedlungsgebiete von Jungferntal, Rahm und Kirchlinde langfristig direkt mit dem Stadtbezirkszentrum und der Innenstadt zu verbinden. Darüber hinaus soll die niveaugleiche Kreuzung mit der DB-Güterzugstrecke bei Obernette durch ein Bauwerk ersetzt werden, das die Stadtbahn entweder unter- oder überführt. Ein Zeitpunkt für die Realisierung kann heute noch nicht angegeben werden.

Busverkehr

Ein Augenmerk in der weiteren Entwicklung des ÖPNV im Stadtbezirk Huckarde wird auf die Effizienzsteigerung zu legen sein. Ein Baustein hierfür soll die Einführung eines rechnergesteuerten Betriebsleitsystems durch die DSW21 sein, sowie die Anlage von Busschleusen und Haltestellenkaps. Die signaltechnische Bevorrechtigung von Bussen an Lichtsignalanlagen kann eine weitere Maßnahme sein. Es gibt im Raum Huckarde Umwegfahrten der Busse, die möglicherweise mit Busschleusen direkter zu führen sind. Die Fahrgastinformation des Betriebsleitsystems ist derzeit noch im Testbetrieb. Im endgültigen Betriebszustand soll die tatsächlich aktuelle Abfahrtszeit einer jeden angezeigten Busfahrt angegeben werden.

Deutsche Bahn/SPNV (Regionalverkehr)

Die projektierte S-Bahn-Linie S 4 zwischen den jetzigen Haltepunkten Dortmund-Lütgendortmund-Markt und Wanne-Eickel ist zwar im Verkehrsinfrastrukturbedarfsplan des Landes mit einem Nutzen-Kosten-Verhältnis von 1,33 relativ gut bewertet worden, allerdings erst in den Teil 2 (nach einer Neubewertung 2015) eingestuft, so dass die Emschertalbahn, die mit Inbetriebnahme dieses Streckenteils stillgelegt werden soll, noch sehr lange Bestand haben wird.

4.9.5 Fazit und Ausblick

Mit Fug und Recht kann der Stadtbezirk Huckarde als einer der verkehrsmäßig besterschlossenen Stadtbezirke bezeichnet werden. Dies gilt für den MIV wie auch für den ÖV. Hauptverkehrsstraßen und Stadtbahntrassen sind bestens verknüpft mit einem dichten Straßen- und Busliniennetz. Akute Leistungsfähigkeitsdefizite in der Straßeninfrastruktur sind bis auf den Knotenpunkt Kirchlinger Straße / Frohlinger Straße / Bärenbruch nicht vorhanden. Die bestehenden Hindernisse an der Stadtbahnstrecke nach Westerfilde (Brückenengpass, Haltestelle „Huckarde Abzweig“ und Kreuzung mit der DB-Güterzugstrecke) werden Zug um Zug beseitigt.

4.10 Technische Infrastruktur

4.10.1 Abfallentsorgung

Im Jahr 2006 wurde das Abfallwirtschaftskonzept (AWK) der Stadt Dortmund fortgeschrieben. Wesentlicher Inhalt war der Nachweis einer zehnjährigen Entsorgungssicherheit. Die Restrukturierung der internen Stoffströme einschließlich der Logistikstandorte für die Umladung sind weitgehend abgeschlossen. Hierzu dienen zukünftig die Standorte OW IIIa, Deponie Dortmund Nordost und Kompostwerk Dortmund-Wambel. Teil dieses Logistikkonzeptes ist auch die beabsichtigte Erhöhung der Zwischenlagerkapazität auf dem Gelände der Deponie Nordost.

Die bisherigen Planungsüberlegungen zum Bau einer Mechanisch-Biologischen Anlage wurden eingestellt, da die bestehenden Behandlungs- und Beseitigungskapazitäten ausreichend sind. Es sind keine neuen Abfallentsorgungsanlagen geplant.

4.10.2 Abwasserentsorgung



Abgedeckter Aalbach mit neuem Weg



Faultürme der Kläranlage Dortmund-Nord

Die Gewässer, die für die Entsorgung der Abwässer von Bedeutung sind, stehen im Eigentum und der Unterhaltungspflicht der Emschergenossenschaft. Im **Stadtbezirk Huckarde** sind diese Gewässer die Emscher mit ihren Nebenläufen wie Rossbach, Wiedebach (Unterlauf) und Ellinghauser Graben. Der Aalbach besitzt heute keine Gewässereigenschaften mehr, sondern ist Teil der Kanalisation. Der Kreyenbach (Unterlauf) und alle übrigen Gewässer in dem Stadtgebiet liegen in der Unterhaltungspflicht der Stadtverwaltung.

Gesetzliche Zielvorgabe ist es, den natürlichen Zustand der Bachläufe zu erhalten oder vorher technisch ausgebaute Bäche soweit wie möglich wieder zu naturnahen Gewässern zurück zu bauen. Einige Gewässer laufen immer noch der städtischen Mischwasserkanalisation zu und führen somit auch zu einer Belastung der Kläranlage. Zur Zeit wird untersucht, inwieweit es möglich ist, hier wieder einen natürlichen Verbund zu den Hauptvorflutern wie z.B. Nettebach herzustellen.

Die abwassertechnischen Anlagen im Stadtbezirk sind trotz Beachtung der bundesweit einheitlich geltenden Normen nicht darauf ausgelegt, extreme Hochwasserereignisse wie am 26.07.2008 in Dortmund zu bewältigen. An diesem Tag fielen Niederschlagsmengen von mehr als 100 Liter pro Stunde und Quadratmeter.

Zur Verbesserung des Hochwasserschutzes werden im Stadtgebiet neue Hochwasserrückhaltebecken errichtet, die Hochwasserspitzen aufnehmen können. Ferner werden im Zusammenhang mit der Zukunftsvereinbarung Regenwasser zahlreiche Flächen vom Kanalnetz abgekoppelt und größtenteils durch Versickerung dem Grundwasser zugeführt, um das Kanalnetz und die Gewässer zu entlasten.

Die nachfolgenden Tabellen erlauben einen Überblick über bereits erfolgte bzw. geplante Maßnahmen an Entwässerungskanälen im Stadtbezirk Huckarde.

Tab. 15: Fertiggestellte Kanalbaumaßnahmen 2004–2007
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Maßnahmenart	Kosten (Euro)
1	Köhlstraße	Kanalsanierung	16.000
2	Pilgermannsweg	Kanalsanierung	50.000
		gesamt	66.000

Tab. 16: Laufende und geplante Kanalbaumaßnahmen ab 2008
(Quelle: Tiefbauamt, Stadt Dortmund)

Nr.	Name	Art	Jahr	Kosten (Euro)
1	Winkelstraße	Kanalbau zur Erschließung des Bebauungsplans Hu 112 - Winkelstraße	In Bau	1.200.000
2	Totilastraße/Tejaweg	Beseitigung baulicher Mängel	In Bau	150.000
3	Varziner Straße	Kanalerneuerung wegen baulicher Mängel	III/08	105.000
4	Bärenbruchgraben	Kanalbaumaßnahme: Parallelverrohrung des Bachlaufs bedingt durch die Renaturierung des Roßbachgrabens	IV/08	1.000.000
5	Huckarde	Realisierung mehrerer Einzelmaßnahmen aus dem ZAP Huckarde	2008 ff	1.750.000
6	Im Hilgenloh	Beseitigung baulicher Mängel, Verbesserung der Hydraulik	2009	1.100.000
7	Elsborn Westerwikstraße	Beseitigung baulicher Mängel	2009	350.000
8	In der Mulde	Kanalerneuerung wegen baulicher Mängel	2009 ff	500.000
9	Lindberghstraße	Sanierung undichter Kanalstränge	2009 ff	1.000.000
10	Erpinghofstraße	Kanalerneuerung wegen baulicher Mängel	2009 ff	150.000
		gesamt		7.305.000

4.10.3 Mobilfunk

Seit 2004 wurden drei weitere Mobilfunkstationen im Stadtbezirk Huckarde errichtet. Seit 2006 sind drei Standorte entfallen bzw. zusammen gelegt worden. Zur Zeit sind weiterhin insgesamt 28 Mobilfunkstationen, aber nur noch auf 19 Standorten (bisher 21 Standorte) in Betrieb.

Es ist vorgesehen, in näherer Zukunft sechs weitere Anlagen an sechs Standorten zu errichten. Ein konkreter Zeitplan für die Realisierung ist nicht bekannt.

4.10.4 Regenerative Energie

Am 28.09.2006 hat der Rat der Stadt Dortmund beschlossen, im Rahmen der Bauleitplanung bei der Entwicklung von neuen Wohn- und Gewerbegebieten und der Vermarktung städtischer Grundstücke folgende Maßnahmen zur **Verbesserung der Energieeffizienz** und zur Förderung regenerativer Energien umzusetzen:

- Für alle größeren, zusammenhängenden Neubaugebiete mit mehr als 50 Wohneinheiten bzw. mehr als fünf ha Wirtschaftsfläche sollen Energieversorgungskonzepte erstellt werden, mit dem Ziel die Energieeffizienz um 30 % gegenüber den gesetzlichen Standards zu steigern. Bisher wurden im gesamten Stadtgebiet fünf Energiekonzepte erstellt.
- Alle städtebaulichen Entwürfe für Neubaugebiete, die Grundlage für die Aufstellung von Bebauungsplänen sind, werden einer solarenergetischen Prüfung unterzogen und opti-

miert. Bisher wurden 13 Projekte solarenergetisch optimiert, wodurch zum Teil erhebliche Verbesserungen der aktiven und passiven Nutzungsmöglichkeiten der Sonnenenergie erreicht wurden.

- Erstellen von Informationsbroschüren und Veranstaltung von Schulungsmaßnahmen für Bauträger und Architekten zum Themenbereich Energieeffizienz bei Neubauten.
- Am 11.09.2008 hat der Rat der Stadt Dortmund weitere Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im Rahmen der Bauleitplanung beschlossen:
- Für alle Neuplanungen für Einfamilienhäuser auf städtischen Grundstücken soll der sogenannte „KfW-60-Standard“ gelten. Das heißt, der Primärenergieverbrauch liegt bei maximal 60 Kilowattstunden (kWh) pro Quadratmeter (m²) und Jahr (a). Gemäß der aktuellen Energieeinsparverordnung liegt der Primärenergiebedarf für ein Einfamilienhaus bei rund 110 kWh/m²/a, ab 2009 gelten Werte von etwa 80 kWh/m²/a.
- Für kompakte Wohngebäude, wie Mehrfamilienhäuser oder Wohnheime soll der „KfW-40-Standard“ gelten.
- Für Nichtwohngebäude, wie z.B. Bürogebäude, soll der sogenannte „Green-Building-Standard“ gelten. Der Primärenergieverbrauch muss dann um 25 % unter den gemäß Energieeinsparverordnung zulässigen Werten liegen.

Darüber hinaus werden im gesamten Stadtgebiet Dachflächen städtischer Immobilien von privaten Betreibern für Photovoltaikanlagen genutzt. Derzeit sind 55 Anlagen realisiert bzw. befinden sich im Bau.

Im Stadtbezirk Huckarde empfiehlt das Energiekonzept für das Neubaugebiet Rahmer Wald (Hu 144) mit 60–80 Einfamilienhäusern die Wärmeversorgung durch ein Nahwärmenetz, das durch ein Heizwerk mit Holzpelletfeuerung gespeist wird. Der Anteil regenerativer Energien liegt damit bei 100 %. Die CO₂-Emissionen werden um den Faktor 10 gegenüber einer üblichen Versorgung mit dezentralen Heizungen auf Erdgasbasis gesenkt.

4.10.5 Fazit und Ausblick

Die technische Infrastruktur ist im Stadtbezirk Huckarde gut ausgestattet und wird kontinuierliche und bedarfsgerecht instand gehalten und weiter ausgebaut. Hierfür wurden und werden erhebliche Finanzmittel aufgewendet. Dies wird beispielsweise an der Sanierung der Kanäle deutlich. In der Zeit von 2004 bis 2007 wurden dafür 66.000 Euro ausgegeben. Ab 2008 sind Sanierungs- und Neubaumaßnahmen in Höhe von 7.305.000 Euro geplant.

In der Kläranlage Dortmund-Nord im Ortsteil Deusen wird ein Großteil der Abwässer in Dortmund gereinigt. Zusammen mit dem Umbau der Gewässersysteme in Richtung getrennte Führung von Abwasser- und Reinwasser sowie dem geplanten Bau von Hochwasserrückhaltebecken spielt der Stadtbezirk Huckarde eine zentrale Rolle bei der zukunftsfähigen Ausgestaltung der Abwasserentsorgung und der Fließgewässer in Dortmund.

Klimaschutzziele, die teilweise auf internationaler Ebene vereinbart wurden, werden auf planungsrechtlicher Ebene sowie in konkreten Projekten umgesetzt. Auf diese Weise werden auch im Stadtbezirk Huckarde klimaschädliche Emissionen reduziert.

4.11 Öffentliche Sicherheit und Ordnung

4.11.1 Maßnahmen und Einrichtungen

Polizei und Ordnungsamt

Im Bereich der Polizeiinspektion 2 werden regelmäßig zwei gemeinsame Streifen von Polizei und Ordnungsamt eingesetzt, die täglich ihren Dienst in der Wache Huckarde aufnehmen. Das Ordnungsamt setzt zwei Mitarbeiter ein, die zusammen mit der Polizei die Stadtbezirke Huckarde, Lütgendortmund und Mengede bestreifen. Im wöchentlichen Wechsel zwischen Früh- und Spätschicht suchen diese Teams die drei Stadtbezirke von Montag bis Freitag in der Zeit von 10.00 Uhr und 21.00 Uhr auf. Samstags erfolgt eine Bestreifung in jeder zweiten Woche bis 15.00 Uhr.

Auch außerhalb dieser genannten Zeiten werden in zahlreichen Sonderaktionen Dienste durchgeführt. Beispielsweise während der „Kirchlinder Woche“ oder an Wochenenden zu Nachtzeiten zum Thema Jugendschutz. Neben den gemeinsamen Streifen der Ordnungspartnerschaft wird im Stadtbezirk Huckarde wochentags jeweils ein Team des Service- und Präsenzdienstes sowohl in der Frühschicht, als auch in der Spätschicht eingesetzt. Diese Teams stehen dem Bürger als Ansprechpartner zur Verfügung, weisen auf Fehlverhalten hin und melden Auffälligkeiten weiter.

Neben den gemeinsamen Streifen der Ordnungspartner werden im Ortsteil Huckarde, vorrangig auf dem dortigen Friedhof, auch regelmäßig zwei Teams des Service- und Präsenzdienstes eingesetzt. Auch der Friedhof in Wischlingen wird in die Streifengänge mit einbezogen.

Szenenbildungen konnten bisher im Stadtbezirk Huckarde nicht festgestellt werden. Es kam jedoch in der Vergangenheit an unterschiedlichen Örtlichkeiten zu Zusammenkünften kleinerer Gruppen, die durch übermäßigen Alkoholkonsum und damit einhergehenden störenden Verhaltensweisen vorübergehend für Beeinträchtigungen sorgten. Durch konsequentes Einschreiten der gemeinsamen Streifen von Polizei und Ordnungsamt ist es bisher stets zeitnah gelungen, diese Störungen nachhaltig zu unterbinden.

In den Jahren 2004–2006 wurden im Veranstaltungsbezirk Huckarde jeweils durchschnittlich zehn Spezialmärkte durchgeführt. Das Spektrum reichte dabei von Modellbauausstellungen über Malermärkte, Künstlermärkte, Weihnachtsmärkte und Katzenausstellungen bis hin zu Bergbauspezialmärkten. Bezogen auf die Veranstaltungsorte (Marktplatz Huckarde, Freizeithaus Revierpark Wischlingen, Mehrzweckplatz Bärenbruch und Kokerei Hansa) gab es in der Vergangenheit keinerlei Anhaltspunkte für Störungen der Anwohner.

In 2007 wurden insgesamt fünf Spezialmärkte und sieben Jahrmärkte veranstaltet, die nach § 68 Gewerbeordnung vom Ordnungsamt festgesetzt werden müssen. Bei den Spezialmärkten handelt es sich um die „Modelleisenbahn- und Spielzeuggbörse“ sowie um die „Siku-Börse“. Diese Veranstaltungen fanden im Freizeithaus des Revierparks Wischlingen statt. Ein Jahrmarkt (Marktschreiertage) wurde auf dem Marktplatz Huckarde durchgeführt und sechs Jahrmärkte (Trödelmärkte) fanden im Revierpark Wischlingen statt. Auf dem Gelände und in den Gebäuden der Kokerei Hansa findet jährlich ein Montantrödelmarkt statt.

Feuerwehr und Rettungsdienst

Der Stadtbezirk Huckarde ist durch die Feuerwache 5 (Marten) und die Feuerwache 9 in Mengede sowie den Löschzug Deusen der Freiwilligen Feuerwehr versorgt. Die rettungsdienstliche Absicherung erfolgt über die Rettungswache an der Franziusstraße.

4.11.2 Fazit und Ausblick

Der Stadtbezirk Huckarde ist mit Feuer- und Rettungswachen gut ausgestattet. Weitere Einrichtungen für die Gewährleistung der öffentlichen Sicherheit sind in absehbarer Zeit nicht geplant. Die Bestreifung durch Polizei und Ordnungsamt erfolgt regelmäßig und wird aufgrund der positiven Resonanz von der Bevölkerung weiter durchgeführt.

4.12 Denkmalpflege

4.12.1 Historie und aktueller Stand



Maschinenhaus der ehem. Zeche Zollern I/III



Kokerei Hansa Kompressorenhalle



Kirche St. Urbanus in Huckarde

Denkmalschutz und Denkmalpflege haben in Dortmund die Aufgabe, die bedeutenden Zeugnisse ihrer kulturgeschichtlichen Entwicklung für die Nachwelt zu bewahren und die lokalen geschichtlichen Dimensionen bei der zukünftigen Stadtentwicklung zu veranschaulichen.

Hierzu gehören die nur noch als Spuren im Boden vorhandenen Bodendenkmäler der Vor- und Frühgeschichte, der reiche Bestand an kulturgeschichtlichen Denkmälern des Mittelalters, die unübersehbaren Zeugnisse der Industriegeschichte sowie die bedeutenden Ergebnisse des Städtebaus im 19. und 20. Jahrhundert bis hin zu den Aufbauleistungen nach dem 2. Weltkrieg.

Sie sind es, die der Stadt Dortmund ihr unverwechselbares Gesicht geben. In Dortmund sind alte Dörfer, Reste alter Dörfer und historische Kirchplätze zahlreich vertreten, wenngleich verschiedentlich von Überformungen verändert. Diese bilden heute eine Vielzahl von kleinsten, kleinen und mittleren Zentren in der Großstadt.

Zum heutigen Stadtbezirk Huckarde gehören noch verschiedene Bauerschaften. Die Geschichte Huckardes lässt sich bis weit ins Mittelalter zurückverfolgen. Die Geschichte der Industrialisierung des 19. Jahrhunderts lässt sich bis heute ebenso gut nachvollziehen, wie die Zeugnisse aus der agrarischen Zeit. Nahezu dörfliche Strukturen sind in der Nähe ehemaliger Industrieanlagen zu finden.

Besondere Denkmäler in Huckarde sind der alte Bahnhof in der Altfriedstraße, die Kirche St. Joseph in der Dasselstraße und die landwirtschaftlichen Gebäude an der Allensteiner Straße.

Herausragend für den Stadtbezirk ist die ehemalige Kokerei Hansa an der Emscherallee und die Alte Schmiede der ehemaligen Zeche Hansa am Hülshof.

Der aktuelle Denkmalbestand im Stadtbezirk Huckarde umfasst 40 Objekte (Stand: Juni 2008; vgl. Anhang 5.2)



Alte Schmiede Hansa



Förderturm der ehemaligen Zeche Hansa



Ringgasanlage Hansa

Seit 2004 wurden vier Neueintragungen in die Denkmalliste für den Stadtbezirk Huckarde vorgenommen. Dies sind der Kommunalfriedhof Kirchlinde, ein Teilstück der Ringgasanlage in der Franziusstraße, das Fördergerüst und das Fördermaschinengebäude der ehemaligen Zeche Hansa 1/2/3 sowie der Kommunalfriedhof Huckarde in der Franziusstraße.

4.12.2 Fazit und Ausblick

Ein wichtiges denkmalpflegerisches Thema wird in der nahen Zukunft eine überblicksmäßige Erfassung der Architektur der 60er und 70er Jahre sein. Während die 50er Jahre nahezu vollständig erfasst und bewertet sind, steht eine solche Untersuchung für die Zeugnisse der jüngeren Baukultur noch aus.

Inzwischen liegen fast zwei Generationen zwischen diesen Architekturperioden und der heutigen Zeit, so dass es legitim ist, sie einer Erfassung und letztlich auch kritischen Bewertung zu unterziehen, um die herausragenden Vertreter abschließend denkmalrechtlich zu sichern.

5 Anhang

5.1 Statistische Daten zur Gesamtstadt Dortmund

Anhang 1: Bevölkerung, Sozialstruktur und Erwerbsbeteiligung in Dortmund und im Stadtbezirk Huckarde
(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003– 2007 Trend
Einwohner	587.607	586.754	585.678	585.045	583.945	- 3.662
Geburtenzahl	5.087	5.067	4.944	4.773	4.931	↘
Sterbefälle	6.990	6.651	6.576	6.430	6.748	↘
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote ¹	82.998 21,2 %	82.142 21,1 %	80.853 20,9 %	79.458 20,6 %	78.420 20,3 %	↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil ²	25.124 4,3 %	25.886 4,4 %	26.759 4,6 %	27.901 4,8 %	28.630 4,9 %	↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³ Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Prozent der Einwohner		132.452 22,6 %	133.954 22,9 %	135.775 23,2 %	138.323 23,7 %	↗
davon						
Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in Prozent der Einwohner		57.927 9,9 %	59.964 10,2 %	61.945 10,6 %	63.843 10,9 %	↗
Ausländer Ausländerquote	75.788 12,8 %	74.525 12,9 %	73.990 12,6 %	73.830 12,6 %	74.480 12,8 %	→
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt ⁴ SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			82.244 140,4	86.120 147,2	84.628 144,9	→

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ⁹ Arbeitslosenquote ¹⁰	40.985 14,3 %	43.573 15,3 %	48.634 17,9 %	43.017 16,8 %	39.300 14,0 %	↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹¹ Beschäftigtenquote ¹²	169.046 43,2 %	166.307 42,7 %	164.540 42,5 %	166.776 43,2 %	171.328 44,4 %	↗

Stadtbezirk Huckarde	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003 – 2007 Trend
Einwohner	37.011	36.912	36.827	36.729	36.672	- 339
Geburtenzahl	340	374	323	296	322	→
Sterbefälle	395	378	390	384	404	→
Personen unter 15 Jahren Minderjährigenquote ¹	6.093 25,4 %	6.022 25,3 %	5.901 24,9 %	5.736 24,2 %	5.642 23,8 %	- 4 51 ↘
Personen 80 Jahre und älter Hochbetagtenanteil ²	1.274 3,4 %	1.342 3,6 %	1.501 4,1 %	1.562 4,3 %	1.664 4,5 %	390 ↗
Bevölkerung mit Migrationshintergrund gesamt ³ Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Prozent der Einwohner		8.820 23,9 %	8.869 24,1 %	8.877 24,2 %	8.975 24,5 %	155 ↗
davon Deutsche mit Migrationshintergrund Deutsche mit Migrationshintergrund in Prozent der Einwohner		4.412 12,0 %	4.527 12,3 %	4.644 12,6 %	4.793 13,1 %	381 ↗
Ausländer Ausländerquote	4.444 12,0 %	4.408 11,9 %	4.342 11,8 %	4.233 11,5 %	4.182 11,4 %	- 262 ↘
SGB II-Leistungsempfänger insgesamt ⁴ SGB II-Leistungsempfänger je 1.000 Einwohner			5.077 137,9	5.219 142,1	5.260 143,4	183 →

Stadtbezirk Huckarde	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2005–2007 Trend
Arbeitslose ⁹ Arbeitslosenquote ¹⁰	2.549 14,2 %	2.678 15,2 %	2.898 17,6 %	2.583 16,5 %	2.421 13,8 %	- 477 ↘
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ¹¹ Beschäftigtenquote ¹²	10.718 44,7 %	10.614 44,6 %	10.561 44,6 %	10.660 45,0 %	11.016 46,4 %	455 ↗

Anhang 2: Gebäude- und Wohnflächenstatistik für Dortmund und den Stadtbezirk Huckarde

(Quelle: Fachbereich Statistik, Stadt Dortmund, Eigene Berechnung)

Dortmund	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	302.341	303.406	304.053	305.164	305.396	3.055
Anzahl der Gebäude	88.162	88.937	89.570	90.312	90.790	2.628
Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern	67.562 (22,3 %)	68.315 (22,5 %)	68.952 (22,7 %)	69.645 (22,8 %)	70.135 (23,0 %)	2.573 (0,6 %)
Anzahl der Wohngebäude ausschließlich mit 1–2 Wohnungen	52.170 (59,2 %)	52.887 (59,5 %)	53.491 (59,7 %)	54.188 (60,0 %)	54.668 (60,2 %)	2.498 (1,0 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	25.372 (9,2 %)	26.437 (9,5 %)	27.084 (9,8 %)	28.195 (10,2 %)	28.427 (10,3 %)	3.055 (1,1 %)
Wohnfläche/Person (m ²)	38,3	38,6	38,9	39,2	39,5	1,2

Stadtbezirk Huckarde	2003	2004	2005	2006	2007	Veränderung 2003–2007
Anzahl der Wohnungen	17.384	17.449	17.510	17.598	17.667	283
Anzahl der Gebäude	5.428	5.466	5.492	5.529	5.581	153
Wohnungsanteil in Ein- und Zweifamilienhäusern	4.156 (23,9 %)	4.182 (24,0 %)	4.207 (24,0 %)	4.234 (24,1 %)	4.287 (24,3 %)	131 (0,4 %)
Anzahl der Wohngebäude aus- schließlich mit 1–2 Wohnungen	3.151 (58,1 %)	3.181 (58,2 %)	3.206 (58,4 %)	3.233 (58,5 %)	3.283 (58,8 %)	132 (0,8 %)
Wohnungszuwachs seit 1990	2.324 (15,4 %)	2.389 (15,9 %)	2.450 (16,3 %)	2.538 (16,9 %)	2.607 (17,3 %)	283 (1,9 %)
Wohnfläche /Person (m ²)	33,7	34,0	34,2	34,6	34,9	1,2

5.2 Denkmalliste für den Stadtbezirk Huckarde

(Quelle: Stadtplanungs- und Bauordnungsamt, Stadt Dortmund)

Straße	Hs- Nr.	Gebäudetyp/ Anlage	Bezeichnung	Listen- Nr.
Allensteiner Straße	25	landwirtschaftliches Gebäude		0537
Allensteiner Straße	43	landwirtschaftliches Gebäude		0538
Altfriedstraße	7	Wohn- und Geschäftshaus		0534
Altfriedstraße	16	Verkehrsanlage	Bahnhof Huckarde	0541
Am Dieck- hof/Marienstraße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal, s. a. Marienstraße	0390
Am Dieckhof	3	landwirtschaftliches Gebäude		0504
Bockenfelder Straße, Aufm Bocker Felde	5	Friedhof	Kommunalfriedhof Kirchlinde: Denkmal zum Unglück der "Zeche Zollern" vom 22.05.1898	1020
Dasselstraße	1	Sakralbau	Kath. Kirche St. Joseph, Kirchlinde mit Innenausstattung und Orgel	0192
Egilmarsstraße-/ Westerwikstraße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0326
Emscherallee	111	Industrieanlage	Kokerei Hansa	0871
Franziusstraße		Industrieanlage	Ringgasleitung (Teilstück)	0965
Frohlinder Straße/ Sümpelmannstraße		Kleindenkmal	Wegekreuz, s. a. Sümpelmannstraße	0011
Haferkampstraße/ Rahmerstraße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal, s. a. Rahmerstraße	0325
Huckarder Straße	321/ 323	landwirtschaftliches Gebäude		0539
Huckarder Straße	348	Wohn- und Geschäftshaus		0533
Huckarder Straße	350	Wohn- und Geschäftshaus		0743
Hülshof		Industrieanlage	Werkstattgeb. "Alte Schmiede", ehem. Zeche Hansa	0509
Hülshof	39	Industrieanlage	Ehem. Zeche Hansa 1/2/3, Fördergerüst und Fördermaschinengebäude	1004
Kirchlinder Straße	1	Industrieanlage	Maschinenhaus, ehem. Zeche Zollern I/III	0361
Kirch- platz/Marienstraße/ Müllerstraße		Sakralbau	kath. Kirche St. Urbanus mit Pfarrhaus, s. a. Marienstraße/Müllerstraße	0282
Kirchplatz	3	Wohnhaus		0353
Kirchplatz	4	Wohnhaus		0311
Kirchplatz	7	Wohnhaus		0536
Kirchplatz	8	Wohnhaus		0540
Kirchplatz	9	Wohn- und Geschäftshaus		0312
Kirchplatz	15	landwirtschaftliches Gebäude		0532

Machariusstraße	1	landwirtschaftliches Gebäude		0531
Marienstraße		Bodendenkmal	Oberhof und Kirche, Huckarde	0009
Marienstraße/ Am Dieckhof	9	Kleindenkmal	Kriegerdenkmal, s. a. Am Dieckhof	0390
Marienstraße/ Müller- straße/ Kirchplatz		Sakralbau	Kath. Kirche St. Urbanus mit Pfarrhaus, s. a. Müllerstraße/Kirchplatz	0282
Parsevalstraße	107	Industrieanlage	Ehem. Pumpenanlage der Emschergenossen- schaft	0542
Rahmerstraße/ Haferkampstraße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal, s. a. Haferkampstraße	0325
Rahmer Straße	84	Wohnhaus		0690
Rahmer Straße	383	Sakralbau	ev. Kirche, Kirchlinde	0193
Roßbachstraße		Bodendenkmal	Burgstelle Huckarde	0010
Spechtstraße	80	Wohnhaus	ehem. Försterei der Herren von Syburg	0524
Sümpelmannstraße/ Frohlinger Straße		Kleindenkmal	Wegekreuz, s. a. Frohlinger Straße	0011
Urbanusstraße	4, 6	Friedhof	Kommunalfriedhof Huckarde: Ehrenmal-Begräbnisstätte von Verunglück- ten verschiedener Bergwerksunfälle der Zeche Hansa von 1940, 1944 und 1954 ein- schließlich der schützenden Rhododendron- Hecke, den gliedernden Zwischenhecken im Innenbereich sowie den Rasenflächen und den kleinen Inschriftenplatten	1019
Wasserstraße	1	landwirtschaftliches Gebäude		0376
Wasserstraße	9	landwirtschaftliches Gebäude		0493
Westerwik-/ Egilmarstraße		Kleindenkmal	Kriegerdenkmal	0326
Westerwikstraße	3	Wohnhaus		0313
Westerwikstraße	5	Wohnhaus		0314
Wischlinger Weg		Bodendenkmal	Haus Wischlingen	0018

5.3 Karten

Die nachfolgenden vier Karten ergänzen den Text und verdeutlichen graphisch die Lage beschriebener Inhalte. In **Karte 1 Einzelhandel** sind vorhandene und geplante Einzelhandelsbetriebe dargestellt. Aus den Bestandsdaten wurden unterversorgte Bereiche identifiziert – dies sind Siedlungsbereiche, die mehr als 500 m von Einzelhandelsbetrieben entfernt sind.

Karte 2 Freiraum gibt aus verschiedenen übergeordneten Planungen nachrichtlich die Flächen wieder, die für eine Freiraumentwicklung ausgewiesen wurden. Diese Planungsaussagen stellen den inhaltlichen und rechtlichen Rahmen für künftige Maßnahmen der Freiraumentwicklung dar.

Die vielfältigen Maßnahmen, die im Kapitel der einzelnen Fachressorts aufgeführt und gekennzeichnet wurden, sind in **Karte 3 Realisierte Projekte und Planungen seit 2004** dargestellt. Dargestellt sind Flächen, für die bei Planverfahren Fortschritte erarbeitet wurden oder deren Verfahren zum Abschluss kam. Darüber hinaus sind vor Ort in Realisierung befindliche bzw. beendete Baumaßnahmen gekennzeichnet.

In der Karte werden lediglich die Maßnahmen dargestellt, die im Text mit einem Kürzel gekennzeichnet sind. Diese Auswahl beinhaltet alle wichtigen Projekte bzw. Maßnahmen, die sich noch in der kleinmaßstäblichen Übersichtskarte darstellen lassen.

Die **Karte 4 Flächennutzungsplan** zeigt einen Auszug aus dem gültigen Flächennutzungsplan 2004. Sie ermöglicht einen Überblick über geplante Nutzungen einzelner Flächen, die im Regelfall größer als 2 Hektar sind. Aus der generalisierten Karte lassen sich keine grundstücksscharfen Aussagen zu geplanten Flächennutzungen ableiten.

Impressum

Herausgeber:

Stadt Dortmund, Stadtplanungs- und Bauordnungsamt
Stadtdirektor Ullrich Sierau, Dezernent für Planung, Städtebau und Infrastruktur (verantwortlich)

Redaktion:

Julia Kallweit, Dagmar Knappe, Eckhard Kneisel, Manuela Nix, Jutta Sankowski, Jürgen Stitz, Stefan Thabe
(alle Stadtplanungs- und Bauordnungsamt)

Textbeiträge:

Fachbereich Statistik (3/Dez), Ordnungsamt (32), Bürgerdienste und Geschäftsstellen der Bezirksvertretungen (33), Feuerwehr (37), Schulverwaltungsamt (40), Kulturbetriebe Dortmund (41), Theater Dortmund (42), Sozialamt (50), Jugendamt (51), Sport- und Freizeitbetriebe Dortmund (52), FABIDO (57), Familienprojekt (5/F), Agenda-Büro (6/Dez), Umweltsamt (60), Stadtplanungs- und Bauordnungsamt (61), Amt für Wohnungswesen (64), Städtische Immobilienwirtschaft (65), Tiefbauamt (66), Friedhöfe Dortmund (68), Wirtschaftsförderung (80)

Karten und Umschlaggestaltung:

Kartographie: Kataster- und Vermessungsamt der Stadt Dortmund (62/5-2)
Karten und Umschlaggestaltung: Marion Behlau, Annette Burchert-Entesary, Günter Nezik, Alexandra Schiffmann, Peter Seiler (alle Stadtplanungs- und Bauordnungsamt)

Fotos:

soweit nicht anders gekennzeichnet: alle Stadt Dortmund
Luftbilder: Hans Blossey

Konzept:

Stadtplanungs- und Bauordnungsamt der Stadt Dortmund, Geschäftsbereich Stadtentwicklung

Ansprechpartner:

Bernd Kunert, Tel. (0231) 50-2 26 12, Fax: (0231) 50-2 37 98; bkunert@stadtdo.de
Jutta Sankowski, Tel. (0231) 50-2 30 28, Fax: (0231) 50-2 37 98; jsankowski@stadtdo.de

Produktion:

Dortmund-Agentur

Druck:

Dortmund-Agentur
September 2008